

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

Bülow's Programm.

Bei dem heute erfolgten Zusammenritte des deutschen Bundesrats, welcher die Vorlagen für den bald zusammen tretenden Reichstag berathen wird, hat Graf Bülow in seiner Eröffnungsrede in herzlichen Worten seines Vorgängers gedacht und dann den ersten großen Kanzler, also Bismarck, als sein Vorbild hingestellt, nach dessen Beispiel er das gute Einvernehmen unter den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten unvermindert erhalten wolle. Er entspreche mit dieser Absicht den Anschauungen des Kaisers, welcher im einmüthigen Zusammenwirken aller Glieder des Reiches die Stärke des Vaterlandes begründet sehe. Darauf drückte der bairische Gesandte Graf Lerchenfeld im Sinne aller übrigen Bundesregierungen die volle Befriedigung seiner Regierung über die Ernennung Bülow's und das volle Vertrauen zu dessen Person aus. Dieser heutige Vorgang findet ein Seitenstück in einem Schreiben des Prinz-Regenten von Baiern an den Fürsten Chlodwig Hohenlohe, in welchem Dank und Anerkennung dafür ausgedrückt wird, daß der geschiedene dritte Kanzler neben der Fürsorge für das Reichsamt die Interessen der Einzelstaaten, so seines bairischen Vaterlandes wahrgenommen habe, und der Antwort Hohenlohe's, welche die unverminderte Neigung für Baiern betont.

Der doppelte Gedankenaustausch ist eine Neubekräftigung der Föderativ-Verfassung des deutschen Reiches und der eifrigsten Wacht sowohl der Fürsten als der Bevölkerung der deutschen Mittelstaaten ob des ihnen in der Reichsverfassung gewährten Maßes der Unabhängigkeit. Besonders der ältere Sohn des bairischen Regenten, der künftige König von Baiern, der eifrig klerikale Prinz Rupprecht, hütet die in Versailles zugestandenen bairischen Reservatrechte, die auch der bairischen Armee völlige Selbstständigkeit zugestehen, wie einen Nibelungenschatz, und lauert auf jedes Wort, das im gewöhnlichen Leben das Bürgerrecht erlangt hat, aber auf eine Annäherung an den Einheitsstaat zu deuten scheint, um dann in heftiger Rede den Verstoß gegen die Reichsverfassung zu rügen. Die heutige Erklärung Bülow's,

der im Gegensatz zu seinem Vorgänger ein Preusse ist: er werde sich den Fürsten Bismarck als Muster für die gewissenhafte Beobachtung der Rechte jedes Bundesstaates nehmen, war deshalb in Rücksicht auf die in den deutschen Mittelstaaten herrschenden Stimmungen, welche gar zu leicht in Verstimmungen umschlagen, dringend geboten.

Wir außerhalb Deutschlands, die wir vornehmlich der auswärtigen Politik des letzteren unsere Aufmerksamkeit zuwenden, übersehen gar zu leicht den föderativen Charakter der deutschen Reichsverfassung und die aus demselben hervorgehenden Schwierigkeiten, namentlich betreffs jedes freiheitlichen Fortschrittes. Die hohe Verehrung, welche dem greisen Kaiser Wilhelm I. von seinen deutschen Mitsoveränen gewidmet wurde, und die gewaltig imponirende Persönlichkeit des ersten Kanzlers haben in fast aller Welt die Vorstellung erweckt, daß Deutschland von einem einheitlichen Willen geleitet werde, die Reichsregierung sich nur mit den parlamentarischen Parteien auseinanderzusetzen brauche, während sie doch voreerst mit zahlreichen Höfen und Regierungen ins Reine kommen muß. Seit dem Regierungsantritte Wilhelm's II. sind wir freilich, namentlich durch die klerikalen Elemente, voran, wie gesagt, den Prinzen Rupprecht, oft genug an die komplizierte Regierungsmaschinerie gemahnt worden. Welch' fast unüberwindlichen Schwierigkeiten ist die nun glücklich ins Leben getretene Reform der Militärprozess-Ordnung durch Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit begegnet. Welche Schwierigkeiten tauchen von Zeit zu Zeit auf, wenn die Nothwendigkeit eines einheitlichen Systems von Reichsbahnen, statt der verschiedenen Staatsbahnnetze, durch einen praktischen Mißstand deutlich gemacht wird. Noch immer hindert Baiern, trotz des Zustandekommens des bürgerlichen Gesetzbuches für das Reich, die einheitliche Regelung des deutschen Vereinsrechtes, hat es seine von denjenigen der deutschen Reichspost verschiedenartigen Briefmarken, die außerhalb seiner Grenzen unverwerthbar sind. Aber auch in der Bevölkerung der Mittelstaaten Deutschlands sitzt der Partikularismus vielfach noch felsenfest in den Herzen — wenigstens der extrem rückwärtlichen und am weitesten vorwärtstrebenden Parteien, der Kleri-

kalen und der süddeutschen Demokraten. Ja, die freisinnige Volkspartei Eugen Richter's ist im Grunde doch preußisch-partikularistisch, indem sie alle Programmpunkte und Schlagwörter den einstigen Parteikämpfen Preußens entnimmt. So stattdes der Bau des deutschen Reichsgebäudes von außen erscheint, es nagen doch in seinem Gebälk Bohrwürmer, die künftig einmal manche heute noch starke Stütze zerkümmern könnten. Die einzelnen deutschen Staaten haben wohl den Uebergang von Feudalstaaten zu Einheits- und Rechtsstaaten vollzogen, das Reich ist aber durch diese Transformation erst recht zum gelockerten Staatenbunde geworden, den das Kriegsfeuer und der heiße Enthusiasmus der Jahre 1870 und 1871 nur unvollkommen in einen Bundesstaat umzuschmelzen vermochten. So lange noch im deutschen Reiche Herrscher regieren, welche unter dem Eindrucke der Erinnerung an jene großen Jahre stehen, wird unter den verbündeten Souveränen Einigkeit herrschen und werden etwaige Gegensätze der Anschauungen nicht auf die auswärtige Politik wirken, weil einerseits die Kleinstaaten sich als fester Kitt erweisen, der Preußen mit den Mittelstaaten verbindet, andererseits die letzteren im Fortbestande des Reiches den einzig sicheren Schutz gegen fremde Eroberungen erblicken.

Anderes könnten sich die Dinge in der Zukunft gestalten, namentlich nach dem Hingange des Königs Albert von Sachsen und des Prinz-Regenten Luitpold von Baiern. Die Nachfolger beider Fürsten sind eifrige Klerikale. In Württemberg wird der nächste Thronwechsel an Stelle des evangelischen Herrscherhauses strenggläubige Katholiken bringen. Oldenburg dürfte einen Russen auf dem großherzoglichen Thron sehen und Sachsen-Koburg-Gotha wird von einem Engländer regiert. Die Welfen sind in Hannover und Braunschweig noch mächtig. Rechnen wir dazu die gewachsene Machtstellung des klerikalen Centrums, dessen wahres Vaterland doch der Vatikan und nicht das deutsche Reich ist, so scheinen die Schwierigkeiten der Regierung Deutschlands sich in Zukunft erheblich zu mehren. Vielleicht wird aus der Vorahnung solcher Schwierigkeiten eine gewisse Ungeduld, die manchmal aus dem Haften der Kund-

Die Palatinal-Husaren.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Auf galizischem Boden, in der Metropole der mit uns durch die Bande vielhundertjähriger Genossenschaft in Krieg und Frieden innig verbündeten polnischen Nation, begehrt eines der tapfersten ungarischen Regimenter, das Husarenregiment Nr. 12, sein hundertjähriges Jubiläum. 1800 und 1900 — welch' greller Gegensatz! Damals ein Weltkrieg, entzündet durch das Ungeheuer der Franzosen, welche die von ihnen blutig errungenen Freiheiten dem ganzen Universum aufdrängen wollten — heute, wenn wir von den chinesischen Wirren und dem Guerillakrieg der im Erlöschen begriffenen südafrikanischen Republik absehen, ein Weltfriede, wie er tiefer, aber verjüngender nicht gedacht werden kann. Um ein Jahrhundert ist die Civilisation fortgeschritten; auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens die grandiossten Errungenschaften: und doch, vergleicht man jene Zeit mit der heutigen, man möchte fast lieber vor einem Säfulum geboren worden sein! In jener sturmbewegten Zeit, da ein Volk die Welt aus den Angeln zu heben drohte und die ältesten, felsenfestesten Monarchien in allen Zugen krachten, wandte sich König Franz nach bewährtem Muster an die allzeit getreue ungarische Nation, damit sie ihm bei der Abwehr des drohenden französischen Ueberfalls mit Blut und Gut behilflich sei. Und wie Maria Theresia, so appellirte auch ihr Enkel nicht vergeblich an die Ungarn. Damals gab es bekanntlich noch kein stehendes Heer; bei uns wurde es durch die adelige Insurrektion ersetzt, bei welcher der gute Wille der Kontribuenten eine gewichtige Rolle spielte. Die Distrikte der Razygier, Rumänier und der Haiduken, also durchwegs kern-

magyaren, stellten dem König ein vollständig ausgerüstetes Regiment zur Verfügung, das unter der Leitung des berühmten Haidukens Oberst Gabriel von Hertelendy errichtet wurde, desselben, der sich 1799 bei Cassano und in anderen Schlachten derart hervorthat, daß er bei der nächsten Promotion des Maria Theresia-Oberst durch das Ritterkreuz dieser höchsten militärischen Dekoration ausgezeichnet wurde. Daß der Monarch das hochherzige Anerbieten mit Freuden annahm, läßt sich denken, und aus Dankbarkeit erwies er dem neuen Regiment die Ehre, den Palatin Erzherzog Joseph zu dessen Oberstinhaber zu bestimmen und anzuordnen, daß es den Namen Palatinal-Husaren zu führen habe. Am 26. Oktober 1800, also auf den Tag vor hundert Jahren, stand das Regiment komplet da — und was es seitdem an Bravour und Selbstaufopferung geleistet, geht zur Genüge aus der trockenen statistischen Angabe hervor, daß es in diesen hundert Jahren an 69 Schlachten und Gefechten theilgenommen, und überall, wo es in Aktion trat, seiner Tapferkeit und Muth und Ruhm geholt hat.

Freilich, im Gründungsjahre selbst war es den Palatinal-Husaren nicht gegönnt, ihren Hellemuth zu bewahren. Der Friede von Lunewille machte dem Krieg ein vorläufiges Ende. Erst 1804 kam das Regiment vor den Feind, und zwar bei Ulm, wo es gleich mehrere, recht heiße Schlachten zu bestehen hatte. Mit glänzender Bravour, wenn auch nicht ohne Verlust, schlug es sich unter seinem tapferen Obersten während der Kapitulation Ulms seitens der Franzosen durch — unser Dichter Michael Eszkonai hat dieses Heldenstück in einem seiner schönsten Gedichte besungen. Am 17. Oktober bestand es bei Neresheim mit der Heeresabtheilung Murat's ein heftiges Gefecht, zwei Eskadronen waren durch einen kräftigen

Anprall die ersten über eine Brücke schreitenden französischen Abtheilungen bis auf ihre Schlachtlinie zurück; unter fortwährenden Kämpfen und Hindernissen aller Art erreichte Hertelendy mit seinem Regiment Böhmen. Feldmarschall-Lieutenant Prinz Hohenlohe berichtete über das Gefecht bei Neresheim an den Hofkriegsrath wörtlich: „Das brave Palatinal-Husarenregiment that Wunder der Tapferkeit; einzelne Eskadronen attackirten mit staunenswerther Kühnheit ganze Regimenter und warfen sie zurück. . . Nichts konnte der Kühnheit der Palatinal-Husaren widerstehen.“ Hertelendy wurde mit Ehren überschüttet; 1808 zum Generalmajor befördert, wurde er vom Palatin aufgefördert, sich durch einen Künstler malen zu lassen und dieses Bild im Regiment beim jeweiligen Kommandanten zu hinterlegen, damit sein Gedächtniß für alle künftigen Zeiten darin fortlebe. 1812 wurde er Feldmarschall-Lieutenant; 1814 trat er in den Ruhestand, den er noch sechs Jahre zu Gyöngyös inmitten seiner geliebten Palatinal-Husaren verlebte. Er war einer der ausgezeichnetsten Reitergenerale seiner Zeit; sein Erscheinen vor der Front — schreibt einer seiner Biographen — elektrisirte seine Heldehschaar, die ihm ohne Zögern folgte, wohin er sie führte; sein Durchschlagen bei Ulm steht in der Kriegsgeschichte einzig da.

Auch in den späteren Kämpfen gegen den großen Korps hatten die Palatinal-Husaren wiederholt Gelegenheit, sich auszuzeichnen. So 1809 in den Treffen bei Raszyn, Goczycze, Jedlisko etc. in Polen. Am 12. Juni jenes Jahres war bei Goryzce Rittermeister Anton Szily v. Nagysiget, wohl ein Ahn des wackeren Generalsekretärs unserer Akademie der Wissenschaften, Koloman v. Szily, mit einer Eskadron in die linke feindliche Flanke detachirt und hielt während der ganzen Dauer jenes Treffens eine ihm

gebungen und Thaten des Kaisers Wilhelm hervorleuchtet, erklärlich. Künftige Wirren und Katastrophen in Oesterreich, welche ihre Wellenringe bis außerhalb der schwarzen Grenzpfähle auszudehnen drohen, würden leicht einen Spalt durch die deutsche Föderation ziehen.

Der Einheitsstaat hat natürlich auch den gebildeten Deutschen stets als Ideal vorge-schwebt und ist auch dem an strenge Staats-einheit gewöhnten Bismarck sehr viel besser und bequemer zu regieren erschienen als ein Bundesstaat. Aber die tausendjährige Vielstaaterei konnte durch die Gemeinschaft des Geistes-lebens der gesammten deutschen Nation nicht ganz überwunden werden. Wie das Haus Savoyen durften die Hohenzollern nicht vorgehen. Die theilweise achthundert Jahre alten deutschen Dynastien hatten im Volke so tiefe Wurzeln geschlagen, daß ihre Ver-treibung gleich den verhältnismäßig sehr jungen, zum Theil durch Condottieri gegründeten, zum größe-ren Theile ausländischen Dynastien Italiens un-denkbar war und die größte Ungerechtigkeit bedeu-tet hätte, da ja jene Herrschergeschlechter mit ihrer vollen Wehrkraft an dem Kriege theilgenommen hatten, in welchem die deutsche Einheit errungen wurde. So muß denn das deutsche Kaiserhaus die äußerste Geduld üben mit der Eifersucht seiner mächtigsten Verbündeten, eine Geduld, deren Noth-wendigkeit leider nicht immer von den parlamen-tarischen Parteien genügend gewürdigt wird; aber es müßte sich auch in seinem allereigensten In-teresse nach Möglichkeit auf das liberale Bürger-thum stützen, welches einst der einzige Träger des Einheitsgedankens war und der eifrigste heute noch ist. Es muß ferner nach Kräften bemüht sein, den gemeinsamen Besitz der deutschen Staaten zu mehr und Freude an diesem Besitze, Stolz auf ihn überall im Reiche zu erwecken. Kolonien, Flotte, Industrie, Welthandel, sie sind allen Deutschen im Reiche gemeinsam. Und Wilhelm II. erweist durch die ihnen gewidmete Fürsorge, von welcher noch seine jüngsten Reden in Barmen und Elberfeld zeugen, daß er den richtigen Weg erkannt hat, auf welchem die deutsche Einheit eine sichere Zukunft findet. Leider schlägen ihm so oft die Traditionen seines Hauses und vor Allem die Neigung für die reaktionären Elemente seines Volkes in den Nacken und machen den Gewinn fast zunichte, welcher durch seinen Eifer für Kolonien, Seemacht, Industrie und Handel für den Einheitsgedanken errungen worden ist. Erst wenn der alte absolutistische Grundsatz: „Alles für, nichts durch das Volk“ nicht länger durch die Worte ersetzt wird: „Alles für, nichts durch das Bürgerthum“, und auch dieses neue Prinzip nicht mehr unvollkommen durchgeführt wird, erst dann wird das deutsche Reich gegen alle Zukunftsgefahren gewappnet sein.

Budapest, 26. Oktober.

Morgen Nachmittags findet in Wien im Ministerium des Aeußern der gemeinsame Minister-

rath in Angelegenheit der bosnischen Bah-nen statt. — Wie uns aus Wien telegraphirt wird, sind die ungarischen Minister Széll, Lukács, Wlassics, Fejérváry und Hegedüs heute Abends behufs Theilnahme an der im Herrscherhause bevorstehenden Hochzeit, sowie zur Fortsetzung der gemeinsamen Ministerberatungen daselbst eingetroffen. Gleichzeitig sind auch Ministerialrath Popovics vom Finanzministerium und in Begleitung des Ministerpräsidenten Széll Ministerialsekretär Dr. Páftély in Wien eingetroffen.

Die auch von uns reproduzierte Nachricht ungarischer Blätter, wonach Gabriel Ugron sich vom politischen Leben zurückziehen gedenke, scheint zum mindesten eine verfrühte zu sein. Wie ein diesem Politiker nahestehendes ungarisches Abendblatt heute berichtet, habe Ugron in der erwähnten Konferenz seiner Gruppe nur so viel gesagt, daß er für den Fall, daß die Majorität seiner Genossen in der Frage der Abschließung des Thronfolgers einen intantigeren Standpunkt einzunehmen gedenke, als der seinige ist, er dann aus der Gruppe treten werde. Daß er sich vom politischen Leben gänzlich zurück-ziehen wolle, habe Ugron bei dieser Gelegenheit nicht erklärt. Wohl habe er früher mit dergleichen öfter gedroht, doch sei es seinen Anhängern bisher noch immer gelungen, ihn von diesem Entschlusse abzu-bringen. — Wie es scheint, stammten die Nachrichten, wonach Ugron sich vom politischen Leben zurückziehen wolle, von Polongy; in der Ugron-Gruppe soll dieser Umstand unverhohlenens hervorgehoben haben und sei es dem Vertreter des Szoboszlóer Bezirkes angeblich bedeutet worden, daß solche ten-denziöse Berichterstattungen über Parteikonferenzen mit der Zugehörigkeit zu dieser Partei schwer in Einklang gebracht werden können.

Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses wurden anlässlich der Verhandlung des Budgets des Handelsministeriums auch die Heereslieferungen zur Sprache gebracht und erklärte Handelsminister Alexander Hegedüs aus diesem Anlasse, daß binnen einigen Jahren das diesbezügliche Ueber-einkommen ganz durchgeführt sein wird. Hierzu bemerkt heute die offiziöse „Bud. Korv.“: Diese Erklärung wurde von mancher Seite mißverstanden und derart aufgefaßt, als ob die Verhandlungen des Handels-ministers mit dem Kriegsminister erst nach Jahren beendigt sein würden und somit die jetzige Erklärung des Ministers mit den diesbezüglich früher erschienenen Mittheilungen im Gegensatz stünde. Diese Auffassung ist, wie wir erfahren, ganz und gar falsch, nachdem Herr v. Hegedüs die erwähnten Verhandlungen mit dem Kriegsminister bereits vollständig beendigt und die Angelegenheit definitiv geregelt hat, wobei — wie dies der Minister in dem Ausschusse aus-drücklich erklärt hat — der Kriegsminister die größte Zuverlässigkeit an den Tag gelegt hat. Die miß-verstandene Aeußerung des Handelsministers bezog sich einfach darauf, daß die getroffenen Vereinbarungen in einigen Jahren in vollem Maße auch praktisch zur Geltung kommen werden. Die Heeresverwaltung benötigt nämlich auch viele Industrie-Artikel, welche heute noch in Ungarn nicht erzeugt werden; wenn wir aber Fabriken besitzen werden, welche diese Artikel erzeugen, so wird Ungarn auch bei der Lieferung dieser Artikel theilhaftig werden.

Eine in Dotsac gestetn stattgehabte Volksversammlung beschloß, an die ungarische Re-gierung und den kroatischen Janus eine Deputation zu entsenden, mit der Bitte, daß anlässlich des Aus-baues der bosnischen Eisenbahnen die Linie Bihać—Fiume gegen Dotsac ausgebaut werde. Einen gleichen Beschluß faßte die gestern in Gospić stattgehabte Generalversammlung des Komitats Lika-Arba. — Die heutige Sitzung der Agramer Handelskammer billigte den Ausbau der Linie Ancona—Spalato und beschloß, im Interesse der Eisenbahnverbindung mit Dalmatien eine Bewegung einzuleiten.

Die Agramer Handelskammer hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, den Handelsminister Hegedüs im Wege einer Deputation zu er-suchen, daß er die Agramer großen Industrie-Eta-blishments besuchen und dieselben in den Kreis seiner auf die Entwicklung der vaterländischen In-dustrie abzielenden Aktion einbeziehen möge. Die Deputation begibt sich schon demnächst nach Budapest.

Dem deutsch-englischen Abkommen ist nun auch Japan beigetreten. Einem Berliner Tele-gramm der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ zu-folge wird im deutschen auswärtigen Amte mit Be-stimmtheit darauf gerechnet, daß auch die übrigen Mächte unumwunden beitreten werden. Die deutsch-englische Note sei so gefaßt, daß, wenn zur deutsch-englischen Vereinbarung sechs Zustim-mungserklärungen hinzutreten, der von amerika-nischer Seite als bedenklich hingestellte dritte Punkt der Note sich von selbst er-ledigt. Eine theilweise Zustimmung dürfte, da die Note den Mächten als ein Ganzes zu-gegangen und als Ganzes zu nehmen ist, nicht in Frage kommen. Gegenüber dem Pariser „Temps“, der sich darüber aufhielt, daß das Abkommen schon ver-öffentlicht wurde, obwohl es erst zwei Unterschriften hatte, wird bemerkt, daß von vorn-herin als Form des Abkommens ein Nota-austausch zwischen den zwei Mächten ins Auge gefaßt war und die Veröffentlichung erfolgte, nach-dem der Inhalt der Vereinbarung festgestellt war. Hieran schließt sich als ein Akt der Courtoisie, im Hinblick auf die zwischen den in China wirken-den Mächten bestehenden freundlichen Beziehungen, die Einladung zum Beitritt. Die aus-drückliche Aufnahme dieser Einladung an alle be-theiligten Mächte in den Text des Notenaustausches beweise schon, daß diese Note nicht ein deutsch-englisches Sonderabkommen zu bleiben be-stimmt sei, wenn es auch im Augenblick der Ver-öffentlichung äußerlich als ein solches auftrat.

Bei der heutigen Frühstückstafel im Berliner königlichen Schloß widmete Kaiser Wilhelm dem Andenken des Feldmarschalls Grafen Wolffe folgende Worte: „Unser Glas sei geweiht dem An-denken des großen Feldmarschalls, der gleich uner-reicht als Sieger und Heerführer auf dem Schlachtfelde, als Lehrer und Ausbilder im Frieden und als treuer Freund, Berather und Diener meines Hauses und meiner Person war, den Namen und dem Andenken des Feldmarschalls, dessen Geist stets meinen Generalstab auch fernerhin zu neuen Arbeiten und Siegen führen möge.“

sehr überlegene feindliche Truppe in Schranken. Szily wurde noch im Juli desselben Jahres zum Major und 1810 zum Ritter des Maria Theresia-Ordens befördert. Es würde zu weit führen, wollten wir sämtliche Kriege und Schlachten aufzählen, in denen das Husarenregiment Nr. 12 Albert Eduard Prinz von Wales — dies sein gegenwärtiger Name — seine bewährte Tapferkeit immer wieder zur Geltung brachte. Die größten Verluste erlitt es 1813 vor und während der Völkerschlacht bei Leipzig; in der Schlacht bei Dresden (26. und 27. August) betrug der Verlust 5 Offiziere, 129 Mann und 98 Pferde, in der Völkerschlacht selbst 5 Offiziere, 95 Mann und 100 Pferde. In der ersten Schlacht erwarben sich die Husaren 4 goldene und 2 silberne Medaillen. 1814 und 1815 finden wir das Regiment in Frank-reich, wo es zu Streif- und Rekognoszirungs-kommanden, sowie zu sehr anstrengendem Vorposten- und Patrouillendienst verwendet wurde. Schweren Dienst hatte das Regiment in den Jahren 1848 und 1849; einigen der Husaren mag es schwer gefallen sein, nicht mitthun zu dürfen im Freiheitskampfe der Nation — hierauf weist folgende Aufzeichnung in der Regimentschronik hin: „Wegen ihrer guten Haltung und tapferen Ausdauer bei Ret-tung der Standarten gegen die meuterischen Abtheilungen des Regiments am Marsche durch Kärnten wurden 7 Husaren mit der großen und 5 Husaren mit der kleinen silbernen Tapferkeits-medaille dekoriert.“ Im italienischen Feldzuge 1859 und im Kriege mit Preußen 1866 gab es Lorbern in Hülle und Fülle. 2 goldene, 7 große und 29 kleine silberne Medaillen errangen die Husaren im Jahre 1859, während von den Offizieren die Rittmeister Graf Haidenberg, Rémeth, Pögy und Lieutenant Vánhidu mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse, die Rittmeister Parosly und Revill, sowie

die Oberleutenants Sibrik und Melzer mit dem Militärkreuz dekoriert wurden. Noch zahlreicher fielen die Auszeichnungen im 1866er Feldzuge aus. Die Zahl der Inhaber des 12. Husaren-Regiments, dessen Uniform weißer Csász mit Rosphaarbusch und licht-blauer Atila mit weißen Oliven, Krapprotthe beschnürte Stiefelhose und dunkelblauer Mantel ist, war nicht sonderlich groß. Da der erste Inhaber, Palatin Joseph, 1847 das Zeitliche segnete, so führte er fast ein halbes Jahrhundert lang die Inhaberschaft; ihm folgte sein Sohn, Palatin Erzherzog Stephan, der jedoch 1848 auf alle seine Würden, daher auch auf diese resignierte. Mit dem Aufhören der Palatinal-Husaren“ und führt seitdem den Namen des jewei-ligen Inhabers. 1850 wurde G. d. R. Graf Franz Haller, 1875 der Kapitän der ungarischen Leibgarde FML. Ignaz v. Fratricsevics Inhaber. 1888 wurde die Inhaberschaft des Regiments, das gegen-wärtig in Lemberg stationirt und sich aus dem Kaschauer Militär-Territorialbezirk ergänzt, dem eng-lischen Thronfolger verliehen — die letzte Aus-zeichnung, deren die einstigen Palatinal-Husaren theil-haftig wurden. Auf dem Schlachtfelde haben sie sich schon lange keinen neuen Ruhm holen können — Dank dem erfreulicherweise seit Jahrzehnten „graffi-venden“ Frieden.

Nervöse Künstlerinnen.

Die Künstlerinnen sind nervös geworden, zum Entsetzen nervös. Und doch behaupten Viele, daß es keine Liebe und keine Nervosität gäbe, die man nicht mit eisernem Willen unterdrücken könnte. Jene, welche diesen kühnen Satz aufzustellen wagen, sind gewiß Neulinge oder Gottbegnadete, die gleich Sarah Bernhardt in ihrem zarten Körper statt der Nerven

Schiffstau beherbergen — aber auch diese, meint ihre Kollegin Jane Hading, „würden in einer Zeit, wo sich die Schauspielerinnen vor Allem zur Virtuosa in der Kunst, die grellsten Aeußerungen eines vulkanischen Naturells glaubhaft zu machen, ausbilden muß, eben-falls bald so fadenscheinig werden, daß sie wie Spinnweben reißen.“ — Das sind Aeußerungen der Nervosität einer Künstlerin, die jedenfalls die Ueber-zeugung gewonnen, daß man in unserer Zeit in dem entsetzlichen, ohrenbetäubenden Höllenlärm von Begierden und Interessen auch auf der Bühne nicht mit einem Flötensolo durchdringen kann. Diese Art Künstlerinnen sind am bedauernswertesten, denn jede neue, moderne Rolle ruiniert ihre Nerven, und gräbt die Zeichen mit ehernem Griffel in das Antlitz, und mehr als eine jener modernen Schauspielerinnen, die wir mit Namen nennen könnten, hat sich seit langer Zeit dem Genuß künstlicher Anregungsmittel der Phantasie überlassen, um ihre Sensibilität zu er-höhen. Frau Cleonora Duse schildert einem Wiener Schriftsteller gegenüber diesen Zustand: „Vor jeder neuen Rolle bringe ich Tag und Nacht damit zu, den Charakteren neue Seiten abzugewinnen, neue Situationen zu erfinden, und gelingt es mir nicht, ein Mittel zu suchen, das mich einem Leben, das bei jeder neuen Aufgabe immer mehr Unmögliches von der Künstlerin fordert, entreißen könnte.“ Einzelne sogenannte moderne Künstlerinnen behaupten, daß jede Schauspielerin mit einer kleinen Dosis Nervosität angekränkt sein müsse, wenn sie in den Stücken unserer neuen Dichter mit Erfolg wirken will.

Daß die Schauspielerinnen mehr als die Kollegen vom Fach an Nervosität leiden, liegt in erster Reihe in der Natur ihres Berufes. — Der Schauspieler hat dreißig, vierzig, an der Hofbühne sogar fünfzig Jahre der Jugend, die Schauspielerinnen haben deren höchstens fünf bis zwanzig. An diese Zeit klammert

gebungen und Thaten des Kaisers Wilhelm hervorleuchtet, erklärlich. Künftige Wirren und Katastrophen in Oesterreich, welche ihre Wellenringe bis außerhalb der schwarzen Grenzpfähle auszudehnen drohen, würden leicht einen Spalt durch die deutsche Föderation ziehen.

Der Einheitsstaat hat natürlich auch den gebildeten Deutschen stets als Ideal vorgelebt und ist auch dem an stramme Staatseinheit gewöhnten Bismarck sehr viel besser und bequemer zu regieren erschienen als ein Bundesstaat. Aber die tausendjährige Vielstaaterei konnte durch die Gemeinschaft des Geisteslebens der gesammten deutschen Nation nicht ganz überwinden werden. Wie das Haus Savoyen durften die Hohenzollern nicht vorgehen. Die theilweise achthundert Jahre alten deutschen Dynastien hatten im Volke so tiefe Wurzeln geschlagen, daß ihre Vertreibung gleich den verhältnismäßig sehr jungen, zum Theil durch Condottieri gegründeten, zum größten Theile ausländischen Dynastien Italiens undenkbar war und die größte Ungerechtigkeit bedeutet hätte, da ja jene Herrschergeschlechter mit ihrer vollen Wehrkraft an dem Kriege theilgenommen hatten, in welchem die deutsche Einheit errungen wurde. So muß denn das deutsche Kaiserhaus die äußerste Geduld üben mit der Eifersucht seiner mächtigsten Verbündeten, eine Geduld, deren Nothwendigkeit leider nicht immer von den parlamentarischen Parteien genügend gewürdigt wird; aber es müßte sich auch in seinem allereigensten Interesse nach Möglichkeit auf das liberale Bürgerthum stützen, welches einst der einzige Träger des Einheitsgedankens war und der eifrigste heute noch ist. Es muß ferner nach Kräften bemüht sein, den gemeinsamen Besitz der deutschen Staaten zu mehren und Freude an diesem Besitze, Stolz auf ihn überall im Reiche zu erwecken. Kolonien, Flotte, Industrie, Welthandel, sie sind allen Deutschen im Reiche gemeinsam. Und Wilhelm II. erweist durch die ihnen gewidmete Fürsorge, von welcher noch seine jüngsten Reden in Barmen und Elberfeld zeugen, daß er den richtigen Weg erkannt hat, auf welchem die deutsche Einheit eine sichere Zukunft findet. Leider schlagen ihm so oft die Traditionen seines Hauses und vor Allem die Neigung für die reaktionären Elemente seines Volkes in den Nacken und machen den Gewinn fast zunichte, welcher durch seinen Eifer für Kolonien, Seemacht, Industrie und Handel für den Einheitsgedanken errungen worden ist. Erst wenn der alte absolutistische Grundsatz: „Alles für, nichts durch das Volk“ nicht länger durch die Worte ersetzt wird: „Alles für, nichts durch das Bürgerthum“, und auch dieses neue Prinzip nicht mehr unvollkommen durchgeführt wird, erst dann wird das deutsche Reich gegen alle Zukunftsgefahren gewappnet sein.

Budapest, 26. Oktober.
* Morgen Nachmittags findet in Wien im Ministerium des Reichs die gemeinsame Minister-

rath in Angelegenheit der bosnischen Bahnen statt. — Wie uns aus Wien telegraphisch wird, sind die ungarischen Minister Széll, Lukács, Blajics, Fejerváry und Hegedüs heute Abends behufs Theilnahme an der im Herrscherhause bevorstehenden Hochzeit, sowie zur Fortsetzung der gemeinsamen Ministerberatungen daselbst eingetroffen. Gleichzeitig sind auch Ministerialrath Popovics vom Finanzministerium und in Begleitung des Ministerpräsidenten Széll Ministerialsekretär Dr. Báhtély in Wien eingetroffen.

* Die auch von uns reproduzierte Nachricht ungarischer Blätter, wonach Gabriel Ugron sich vom politischen Leben zurückziehen gedenke, scheint zumindest eine Verflüchtung zu sein. Wie ein diesem Politiker nahestehendes ungarisches Abendblatt heute berichtet, habe Ugron in der erwähnten Konferenz seiner Gruppe nur so viel gesagt, daß er für den Fall, daß die Majorität seiner Genossen in der Frage der Abschließung des Thronfolgers einen intransigenteren Standpunkt einzunehmen gedenke, als der seinige ist, er dann aus der Gruppe treten werde. Daß er sich vom politischen Leben gänzlich zurückziehen wolle, habe Ugron bei dieser Gelegenheit nicht erklärt. Wohl habe er früher mit dergleichen öfter gedroht, doch sei es seinen Anhängern bisher noch immer gelungen, ihn von diesem Entschlusse abzubringen. — Wie es scheint, stammten die Nachrichten, wonach Ugron sich vom politischen Leben zurückziehen wolle, von Polonyi; in der Ugron-Gruppe soll dieser Umstand unverhohlenen Neifers hervorgerufen haben und sei es dem Vertreter des Szoboszlóer Bezirkes angebracht worden, daß solche tendenziöse Berichterstattungen über Parteikonferenzen mit der Zugehörigkeit zu dieser Partei schwer in Einklang gebracht werden können.

* Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses wurden anläßlich der Verhandlung des Budgets des Handelsministeriums auch die **Secereslieferungen** zur Sprache gebracht und erklärte Handelsminister Alexander Hegedüs aus diesem Anlasse, daß binnen einigen Jahren das diesbezügliche Uebereinkommen ganz durchgeführt sein wird. Hiezu bemerkt heute die offizielle „Bud. Korv.“: Diese Erklärung wurde von mancher Seite mißverstanden und deparat aufgefaßt, als ob die Verhandlungen des Handelsministers mit dem Kriegsminister erst nach Jahren beendigt sein würden und somit die jetzige Erklärung des Ministers mit den diesbezüglich früher erschienenen Mittheilungen im Gegenfah stünde. Diese Auffassung ist, wie wir erfahren, ganz und gar falsch, nachdem Herr v. Hegedüs die erwähnten Verhandlungen mit dem Kriegsminister bereits vollständig beendigt und die Angelegenheit definitiv geregelt hat, wobei — wie dies der Minister in dem Ausschusse ausdrücklich erklärt hat — der Kriegsminister die größte Zuvoorkommenheit an den Tag gelegt hat. Die mißverständliche Aeußerung des Handelsministers bezog sich einfach darauf, daß die getroffenen Vereinbarungen in einigen Jahren in vollem Maße auch praktisch zur Geltung kommen werden. Die Seceresverwaltung benötigt nämlich auch viele Industrie-Artikel, welche heute noch in Ungarn nicht erzeugt werden; wenn wir aber Fabriken besitzen werden, welche diese Artikel erzeugen, so wird Ungarn auch bei der Lieferungen dieser Artikel theilhaftig werden.

* Eine in Dotsac gestern stattgehabte Volksversammlung beschloß, an die ungarische Regierung und den kroatischen Banus eine Deputation zu entsenden, mit der Bitte, daß anläßlich des Ausbaues der **bosnischen Eisenbahnen** die Linie Bihač—Fiume gegen Dotsac ausgebaut werde. Einen gleichen Beschluß faßte die gestern in Gospić stattgehabte Generalversammlung des Komitats Lika-Arbava. — Die heutige Sitzung der Agramer Handelskammer billigte den Ausbau der Linie Ancona—Spalato und beschloß, im Interesse der Eisenbahnverbindung mit Dalmatien eine Bewegung einzuleiten.

* Die Agramer Handelskammer hat in ihrer heutigen Sitzung beschloffen, den Handelsminister Hegedüs im Wege einer Deputation zu ersuchen, daß er die Agramer großen Industrie-Etablissements besuche und dieselben in den Kreis seiner auf die Entwicklung der vaterländischen Industrie abzielenden Aktion einbeziehen möge. Die Deputation begibt sich schon demnächst nach Budapest.

* Dem **deutsch-englischen Abkommen** ist nun auch Japan beigetreten. Einem Berliner Telegramm der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ zufolge wird im deutschen auswärtigen Amte mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß auch die übrigen Mächte unumwunden beitreten werden. Die deutsch-englische Note sei so gefaßt, daß, wenn zur deutsch-englischen Vereinbarung sechs Zustimmungserklärungen hinzutreten, der von amerikanischer Seite als bedenklich hingestellte dritte Punkt der Note sich von selbst erledigt. Eine theilweise Zustimmung dürfte, da die Note den Mächten als ein Ganzes zugegangen und als Ganzes zu nehmen ist, nicht in Frage kommen. Gegenüber dem Pariser „Temps“, der sich darüber aufhielt, daß das Abkommen schon veröffentlicht wurde, obwohl es erst zwei Unterschriften hatte, wird bemerkt, daß von vornherein als Form des Abkommens ein Noten-austausch zwischen den zwei Mächten ins Auge gefaßt war und die Veröffentlichung erfolgte, nachdem der Inhalt der Vereinbarung festgestellt war. Hieran schloß sich als ein Akt der Courtoisie, im Hinblick auf die zwischen den in China wirkenden Mächten bestehenden freundlichen Beziehungen, die Einladung zum Beitritt. Die ausdrückliche Ausnahme dieser Einladung an alle theilhaftigen Mächte in den Text des Notenaustausches beweise schon, daß diese Note nicht ein deutsch-englisches Sonderabkommen zu bleiben bestimmt sei, wenn es auch im Augenblick der Veröffentlichung äußerlich als ein solches auftrat.

* Bei der heutigen Frühstückerfeier im Berliner königlichen Schloß widmete Kaiser Wilhelm dem Andenken des Feldmarschalls Kaiser **Wolff** folgende Worte: „Unser Glas sei geweiht dem Andenken des großen Feldmarschalls, der gleich unerreicht als Sieger und Heerführer auf dem Schlachtfelde, als Lehrer und Ausbilder im Frieden und als treuer Freund, Berater und Diener meines Hauses und meiner Person war, den Manen und dem Andenken des Feldmarschalls, dessen Geist stets meinen Generalstab auch fernherhin zu neuen Arbeiten und Siegen führen möge.“

sehr überlegene feindliche Truppe in Schranken. Szily wurde noch im Juli desselben Jahres zum Major und 1810 zum Ritter des Maria Theresia-Oрдens befördert. Es würde zu weit führen, wollten wir sämtliche Kriege und Schlachten aufzählen, in denen das Husarenregiment Nr. 12 Albert Eduard Prinz von Wales — dies sein gegenwärtiger Name — seine bewährte Tapferkeit immer wieder zur Geltung brachte. Die größten Verluste erlitt es 1813 vor und während der Völkerschlacht bei Leipzig; in der Schlacht bei Dresden (26. und 27. August) betrug der Verlust 5 Offiziere, 95 Mann und 98 Pferde, in der Völkerschlacht selbst 5 Offiziere, 95 Mann und 100 Pferde. In der ersten Schlacht erwarben sich die Husaren 4 goldene und 2 silberne Medaillen. 1814 und 1815 finden wir das Regiment in Frankreich, wo es zu Streif- und Rekognoszirungskommanden, sowie zu sehr anstrengendem Vorposten- und Patrouillendienst verwendet wurde. Schweren Dienst hatte das Regiment in den Jahren 1848 und 1849; einigen der Husaren mag es schwer gefallen sein, nicht mitthun zu dürfen im Freiheitskampfe der Nation — hierauf weist folgende Aufzeichnung in der Regimentschronik hin: „Wegen ihrer guten Haltung und tapferen Ausdauer bei Rettung der Standarten gegen die meuterischen Abtheilungen des Regiments am Marsche durch Kärnten wurden 7 Husaren mit der großen und 5 Husaren mit der kleinen silbernen Tapferkeitsmedaille dekoriert.“ Im italienischen Feldzuge 1859 und im Kriege mit Preußen 1866 gab es Lorbern in Hülle und Fülle. 2 goldene, 7 große und 29 kleine silberne Medaillen errangen die Husaren im Jahre 1859, während von den Offizieren die Rittmeister Graf Hordenberg, Remeth, Pesty und Lieutenant Bánhidó mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse, die Rittmeister Parosly und Revill, sowie

die Oberlieutenants Sibrik und Melzer mit dem Militärkreuz dekoriert wurden. Noch zahlreicher fielen die Auszeichnungen im 1866er Feldzuge aus.
Die Zahl der Inhaber des 12. Husaren-Regiments, dessen Uniform weißer Csák mit Rothhaarbusch und lichtblauer Axtilla mit weißen Oliven, krapprothe beschürzte Stiefelhose und dunkelblauer Mantel ist, war nicht sonderlich groß. Da der erste Inhaber, Palatin Joseph, 1847 das Zeitliche segnete, so führte er fast ein halbes Jahrhundert lang die Inhaberschaft; ihm folgte sein Sohn, Palatin Erzherzog Stephan, der jedoch 1848 auf alle seine Würden, daher auch auf diese resignirte. Mit dem Aufhören der Palatinalwürde verlor das Regiment die Benennung „Palatinal-Husaren“ und führt seitdem den Namen des jeweiligen Inhabers. 1850 wurde G. v. R. Graf Franz Haller, 1875 der Kapitän der ungarischen Leibgarde FML. Ignaz v. Fratricsevics Inhaber. 1888 wurde die Inhaberschaft des Regiments, das gegenwärtig in Lemberg stationirt und sich aus dem Kaschauer Militär-Territorialbezirk ergänzt, dem englischen Thronfolger verliehen — die letzte Auszeichnung, deren die einstigen Palatinal-Husaren theilhaftig wurden. Auf dem Schlachtfelde haben sie sich schon lange keinen neuen Ruhm holen können — Dank dem erfreulicherweise seit Jahrzehnten „graffirenden“ Frieden.

Nervöse Künstlerinnen.

Die Künstlerinnen sind nervös geworden, zum Entsetzen nervös. Und doch behaupten Viele, daß es keine Liebe und keine Nervosität gäbe, die man nicht mit eisernem Willen unterdrücken könnte. Jene, welche diesen kühnen Satz aufzustellen wagen, sind gewiß Neulinge oder Gottbegnadete, die gleich Sarah Bernhardt in ihrem zarten Körper statt der Nerven

Schiffstau beherbergen — aber auch diese, meint ihre Kollegin Jane Hading, „würden in einer Zeit, wo sich die Schauspielerinnen vor Allem zur Virtuosen in der Kunst, die grellsten Neuperfungen eines vulkanischen Naturells glaubhaft zu machen, ausbilden muß, ebenfalls bald so fadensteinig werden, daß sie wie Spinnweben reißen“. — Das sind Aeußerungen der Nervosität einer Künstlerin, die jedenfalls die Ueberzeugung gewonnen, daß man in unserer Zeit in dem entsetzlichen, ohrenbetäubenden Höllenlärm von Begierden und Interessen auch auf der Bühne nicht mit einem Flötensolo durchdringen kann. Diese Art Künstlerinnen sind am bedauerenswerthesten, denn jede neue, moderne Rolle ruiniert ihre Nerven, und gräbt die Zeichen mit ehernem Griffel in das Antlitz, und mehr als eine jener modernen Schauspielerinnen, die wir mit Namen nennen könnten, hat sich seit langer Zeit dem Genuß künstlicher Anregungsmittel der Phantasie überlassen, um ihre Sensibilität zu erhöhen. Frau Eleonora Duse schildert einem Wiener Schriftsteller gegenüber diesen Zustand: „Vor jeder neuen Rolle bringe ich Tag und Nacht damit zu, den Charakteren neue Seiten abzugewinnen, neue Situationen zu erfinden, und gelingt es mir nicht, ein Mittel zu finden, das mich einem Leben, das bei jeder neuen Aufgabe immer mehr Unmögliches von der Künstlerin fordert, entziehen könnte.“ Einzelne fogenannte moderne Künstlerinnen behaupten, daß jede Schauspielerin mit einer kleinen Dosis Nervosität angekränkt sein müsse, wenn sie in den Stücken unserer neuen Dichter mit Erfolg wirken will.

Daß die Schauspielerinnen mehr als die Kollegen vom Fach an Nervosität leiden, liegt in erster Reihe in der Natur ihres Berufes. — Der Schauspieler hat dreißig, vierzig, an der Hofbühne sogar fünfzig Jahre der Jugend, die Schauspielerinnen haben deren höchstens fünf bis zwanzig. In diese Zeit klammert

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 26. Oktober.

* Vorkaufslieferung für die hauptstädtischen Spitäler. In der Sitzung der hauptstädtischen Spitalkommission, welcher Magistratsrath Emerich Viola präsierte, fand heute Nachmittags die zweite Offertverhandlung bezüglich der Vorkaufslieferung für die Kommunalspitäler statt. Die erste Offertverhandlung ergab — wie wir mitgeteilt — kein zufriedenstellendes Resultat, und so wurde denn zum zweiten Male die Konkurrenz eröffnet, deren Ergebnis heute auf Grund der Berechnungen der Buchhaltung festgestellt wurde. Das Resultat der zweiten Offertverhandlung ist ein viel günstigeres und so ziemlich zufriedenstellend. Die Vorkaufslieferung wird nämlich während der nächsten drei Jahre die Kommune um circa hunderttausend Kronen billiger pro Jahr zu stehen kommen als bisher. Insgesamt wurden 29 Offerte eingereicht, 22 bezogen sich auf die Lebensmittelversorgung der linksufrigen, 17 auf die der rechtsufrigen Krankenhäuser. Es wurden sowohl auf das Gesamtbedürfnis wie auch auf einzelne Gruppen Offerte gestellt, von den Generalofferten waren die des Michael Steiner die billigsten, welcher für die Vorkaufslieferung der Pester Spitäler 575,382 Kronen 66 Heller, für die Lebensmittelversorgung der Dfner Krankenhäuser 175,597 Kronen 18 Heller beansprucht. Mit Rücksicht darauf, daß bisher für die Pester Spitäler 655,770 Kronen und für die Dfner 196,450 Kronen bezahlt wurden, gestaltet sich das Angebot Steiner's um 80,387 Kronen 34 Heller, respektive um 20,870 Kronen 82 Heller, zusammen um 101,258 Kronen 16 Heller billiger. Dem Steiner'schen Offerte kommt das des gegenwärtigen Lieferanten Lewy Lindenbaum, der die Spitäler seit dem Jahre 1880 mit Lebensmitteln versieht, am nächsten. Lindenbaum fordert für die linksufrigen Krankenhäuser 583,121 Kronen, für die rechtsufrigen 179,558 Kronen 92 Heller. Die Kommission beschloß, um dem Wunsche des Municipalausschusses entgegenzukommen, das Generaloffert Steiner's zu übergeben und die Lieferung gruppenweise zu vergeben, und zwar die Gruppen I, II, IV und V (Fleisch, landwirtschaftliche Artikel, Spezereien und Mehl) an Lewy Lindenbaum, Gruppe II (Milch und Milchwaaren) an Joseph Goldmann, Gruppe VI (Bier) an die Haggenmacher'sche Bierbrauerei und Gruppe VII (Wein) an die Firma C. u. H. Oppenheim. Durch diesen Vorgang wurde die Spitallieferung um 5071 Kronen vertheuert, da die Offerte für die einzelnen Gruppen um diesen Betrag mehr beanspruchen. Wie ersichtlich, fiel der Löwenanteil der Lieferung neuerdings dem früheren Lieferanten zu; Lindenbaum wird jährlich Waaren im Werthe von etwa 616,000 Kronen zu liefern haben, während der Gesamtbetrag der Lieferungen der übrigen Unternehmer sich auf kaum 140,000 Kronen pro Jahr beläuft. — Wir nehmen das Resultat der heutigen Offertverhandlung mit Befriedigung zur Kenntnis, da dasselbe für die Kommune ein Ersparnis von 100,000 Kronen pro Jahr bedeutet, respektive die Spitalversorgung um 6 Heller pro Tag verbilligt, können aber nicht um-

hin zu bemerken, daß das Ergebnis noch bedeutend günstiger hätte sein können, wenn die Stadtbehörde die Konkurrenz nicht sozusagen mit Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten hätte. Eine einzige Kundmachung in dem dem großen Publikum unzugänglichen „Fővárosi Közlöny“, dem Amtsorgan der Kommune, kann keineswegs die Aufmerksamkeit der Produzenten und Händler auf die Spitallieferung lenken. Hätte sich die Stadtbehörde der Tagesblätter bedient und die Konkurrenz in den Zeitungen veröffentlicht, so hätten sich nicht 39, sondern mehrere Hunderte von Offerten gemeldet, es hätte sich eine gesunde Konkurrenz entwickelt, die der Kommune nicht hunderttausend Kronen, sondern noch einen Millionenbetrag darüber eingebracht hätte. Was die Militärbehörde, Ministerien und Staatsbahndirektion thun, das hätte auch unsere Kommunalbehörde veranlassen können, umso eher, da es sich in diesem Falle um eine dreijährige Lieferung von 756,000 Kronen per Jahr, insgesamt um 2,268,000 Kronen handelt. Das Ergebnis der heutigen Offertverhandlung möge der Stadtbehörde als Richtschnur dienen; ihr Interesse erfordert die weitestgehende Publizität bei Vergabung von Arbeiten oder Lieferungen. Hierzu eignet sich aber das Amtsorgan der Kommune am wenigsten, da dasselbe dem Publikum nicht vor die Augen gelangt. An den Arbeiten und Lieferungen der Kommune haben sich aber nicht nur die wenigen Eingeweihten und deren Strohmannen zu beteiligen, sondern die Industriellen und Produzenten des ganzen Landes, denn je größer die Konkurrenz, desto günstiger gestalten sich die Offerte.

* Städtische Zinshäuser auf dem Leopoldbrunn. Der hauptstädtische Municipalausschuß beschloß bekanntlich vor Kurzem, auf den beiden, Eigentum der Kommune bildenden Grundstücken des Leopoldbrunn in städtischer Regie Zinshäuser zu errichten. Heute betraute der Magistrat das Ingenieuramt, die Pläne und Kostenvorschläge der Gebäude zu entwerfen, damit der Bau ehestens in Angriff genommen werden könne. — Wir erinnern uns, daß anlässlich der Verhandlung der Angelegenheit im Municipalausschuß Repräsentant Dr. Sigmond Hajós den Antrag stellte, auf die Pläne der in Rede stehenden Zinshäuser eine öffentliche Konkurrenz zu eröffnen. Dr. Hajós begründete seinen Antrag mit der allgemein bekannten Thatsache, daß das hauptstädtische Ingenieuramt zu kostspielige Pläne ausarbeite. Da es sich in diesem Falle um Neubauten handelt, deren Kosten durch Amortisationsanleihen bedeckt werden sollen, können wir nicht umhin, den Antrag Dr. Hajós zu erneuern. Wir sind überzeugt, daß eine Konkurrenz, an welcher sich auch die Privat-Architekten beteiligen können, nicht nur zweckentsprechende Projekte ergeben, sondern auch die Baukosten erheblich verringern werde.

* Verpachtung des Viehtriebrechtes. Wir berichteten vor Kurzem über den Beschluß der hauptstädtischen Approvisionierungskommission in Angelegenheit der Verpachtung des Viehtriebes und Viehbrandes, demzufolge es als wünschenswert erklärt wird, daß die Budapester Viehmarkt-Fleischkassé-A.-G., gegen deren Thätigkeit keinerlei Einwendung erhoben wurde, auch in Zukunft mit dem Viehtrieb betraut werde, respektive der am 20. Dezember l. J. abzulaufende Vertrag mit der Fleischkassé erneuert werde. Die Fleischkassé macht sich erbötig, der Stadtbehörde eine fünfprozentige Beteiligung am Bruttoertragnisse des Viehtriebes und Viehbrandes zu gewähren, was auf Grundlage des letztjährigen Verkehrs 17,286 K. per Jahr beträgt, ferner die Viehtriebsgebühren um 24,000 Kronen herabzusetzen.

In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Approvisionierungskommission bemerkte Géza Polonyi, die Stadtbehörde würde sich gegen ihre eigenen Interessen und die der Züchter und Fleischhauer verhalten, wenn sie den Viehtrieb in eigener Regie führen würde. Das Angebot der Fleischkassé acceptirt Hedner. — Julius Steiger führt aus, er könne sich über die Angelegenheit kein klares Urtheil bilden, und wirft die Frage auf, aus welchem Grunde das Offert der Fleischkassé von der Approvisionierungskommission angenommen und das andere Offert abgelehnt wurde. — Magistratsrath-Stellvertreter Géza Almády erklärt, daß die Approvisionierungskommission hauptsächlich von dem Wunsche geleitet wurde, Fleischkassé und Viehtrieb in einer Hand zu vereinigen. Die Fleischkassé sei in der Vernehmung des Viehtriebsdienstes vollständig eingeweiht und biete Gewähr dafür, daß der Viehtrieb antastungslos abgewickelt werde. — Dr. Franz Seltai wünscht, daß mit der Fleischkassé Unterhandlungen eingeleitet werden, um zu erfahren, welchen Betrag die Kassé für den Fall biete, wenn die Hauptstadt von der Reduktion der Viehtriebspreise abstiehe. Die Quote der Reduktion sei nämlich eine so geringe, daß sie kaum in Betracht komme. — Adolf Fenyei unterstützt das Offert der Fleischkassé und hält dafür, daß die Reduktion der Viehtriebsgebühren ein wesentliches Moment und geeignet sei, der Viehtheuerung mit Erfolg entgegenzutreten. — Theodor Hüttl schließt sich der Ansicht des Vorredners an und bemerkt, daß die fünfprozentige Beteiligung am Bruttoertragnisse der vierzigprozentigen Quote des Nettoertragnisses gleichkomme. — Auch Peter v. Herzog erklärte sich für die Annahme des Offerts der Fleischkassé. — Géza Polonyi spricht den Wunsch aus, daß die Viehtriebspreise wesentlich herabgesetzt werden, um eine Ermäßigung der Fleischpreise zu erzielen. Mit Rücksicht auf dieses Interesse der Bevölkerung möge die Stadtbehörde von dem Ertragnisse des Viehtriebes gänzlich absehen. — Dr. Karl Fülop bezeichnet das Anerbieten der Fleischkassé für acceptabel. — Die Kommission acceptirt hierauf einstimmig die Vorlage der Approvisionierungskommission.

* Wesselenyi-Gedenktafel. Der Magistrat beschloß, die Baron Wesselenyi-Gedenktafel an der nach der Kossuth-Lajosgasse gelegenen Front der Franziskanerkirche anbringen zu lassen.

* Expropriationen. Die hauptstädtische Finanzkommission beschäftigte sich in ihrer heutigen, unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuka gehaltenen Sitzung mit zwei Expropriationsangelegenheiten, welche eine animirte Diskussion im Gefolge hatten. Die Finanzsektion proponirte die Expropriation des Bégh'schen Grundes im Verhalomied im II. Bezirk und des Böhm'schen Grundstückes in der Josephgasse im VIII. Bezirk. Julius Steiger erklärt die Expropriation des Böhm'schen Grundes für empfehlenswert, rath aber von der Expropriation der Bégh'schen Liegenschaft ab. Zugleich gibt Hedner seinem Vernehmen über den an die Kommission gerichteten Ukas des Magistrats Ausdruck, „die Angelegenheit bloß behufs Nachweitung der Bedeckung zu verhandeln“. Die Finanzkommission — sagt Steiger — sei verpflichtet, die ihr vorliegenden Angelegenheiten detaillirt zu verhandeln und meritorische Beschlüsse zu fassen. Zur Frage sprachen noch Magistratsrath Julius Kun, Géza Polonyi, Dr. Franz Seltai, Johann Ludwig, Hugo Freyer und Magistratsrath Johann Wapilievits, worauf die Expropriation des Böhm'schen Grundes beschlossen wurde. In Angelegenheit des Bégh'schen Grundes wird die Sektion einen neuerlichen Antrag erstatten.

* Verpachtung der Biadukt-Magazine. Anlässlich der Offertverhandlung zur Vermietung der Biadukt-Magazine der elektrischen Stadtbahn haben Offerte eingereicht: die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft, Joseph Bahalla,

sich die Künstlerin mit sehrender Begierde, um zu glängen, um zu gefallen. Bei dieser fieberhaften Gatt, dem steten Verlangen, möglichst schnell „oben“ zu sein, ist es hart, daß die Zeit kein Ausnahmegeretz für Künstlergrößen kennt. Hierzu kommt noch ein anderer Grund, welcher die Nerven der Künstlerin über Gebühr anspannt: die erhöhte Thätigkeit des Gehirns beim Studiren. Eine der nervösesten unter den nervösen Künstlerinnen — so lesen wir einem von A. Oppenheim verfaßten Aufsatze im „Kleinen Journal“ — ist die amerikanische Schauspielerin Frau Leslie Carter, die erste Jaga Englands, wo die Künstlerin zur Zeit Sensation erregt. Diese Künstlerin haßt, wie man erzählt, alle Dramen, in denen der Dichter statt Worte — — — setzt. „Ich will als Darstellerin wissen, was der Dichter denkt, seine Gedankenstriche besagen zu wenig, um über seinen Geist ein Urtheil zu fällen“, sagte Frau Carter unwillig, ein neues Maeterlinck'sches Drama bei Seite werfend. Frau Leslie Carter hatte nun bei dem französischen Schriftsteller Richopin ein Drama bestellt, mit welchem sie, die Hauptrolle darstellend, England und Amerika mit einer Truppe bereisen will. Das Drama, „La Dubarry“ betitelt, behandelt die Schicksale der Maitresse Ludwig XV. und ehemaligen Buchmacherin, späteren Gräfin. Die Carter schrieb dem Dichter sechzehn phantastische Toiletten eigenster Erfindung vor, die in dem Stück Verwendung finden müssen. Da das Drama im Modistenladen beginnt, und an der Guillotine endet, so umschreibt die Komödie wegen der sechzehn Toiletten den Weg durch sechzehn Bilder. Vor einiger Zeit besuchte nun Frau Carter den Dichter, und der amerikanische Schriftsteller Velasco, welcher die Dichtung Richopin's übersehte, überreichte ihr bei dieser Gelegenheit das Manuscript des fertigen Dramas. Die Künstlerin warf einen Blick hinein, und entdeckte zu ihrem Schrecken in ihren Szenen

und Monologen wieder eine Menge — — — Die Künstlerin sah, indem sie auf die vielen Gedankenstriche deutete, Richopin an: „Welchen Zweck, Herr Richopin, haben die vielen Gedankenstriche?“ „Nun, Madame, Sie zeigen Ihnen an, daß Sie Worte durch die Kunst des Spiels ersetzen wollen.“ „Ah — aber es sind sehr viele solcher Gedankenstriche in Ihrem Manuscript.“ „Sie werden alle durch Ihr wunderbares Spiel ausfüllen, Madame.“ „Ich bin überglücklich und man wird sich in meiner Heimath mit mir freuen, meinen Namen neben dem großen Dichter Richopin auf den Affichen als Mitverfasserin von „La Dubarry“ figuriren zu sehen.“ „Ah!“ Die Künstlerin beachtete Richopin's verblüfftes Gesicht nicht und fuhr im lebenswürdigsten Tone der Welt fort: „Wenn ich dann als Mitarbeiterin auf dem Titelblatt des Buches und den Affichen stehe, acceptiren Sie dadurch nur, was der große Dichter Lamartine mit Bezug auf Frédéric Lemaître in der Vorrede zu „L'ouffaint Louverture“ schrieb: daß ein großer Schauspieler mit dem Glanze seines Genies die Unvollkommenheiten des Werkes verdeckt.“ Wenn die Welt also Madame Leslie Carter als Mitverfasserin des Dramas „La Dubarry“ auf den Affichen lesen wird, so sind daran nur die zahlreichen Gedankenstriche Richopin's schuld, welche die Künstlerin stets nervös machen. Madame Carter wird durch die ewigen Spielpausen, und Eleonora Duse stets durch die Katastrophen und die diabolische Saumlosigkeit, mit welcher der Dichter seine Opfer dem Tode überliefert, „nervös zum Rasenwerden“, oder wenn die Bewunderer der Todeskämpfe auf der Bühne in einer Novität durch eine neue, von einer Anderen noch nicht ge-

zeigte Konvolution entzückt werden sollen. Nach solchen Szenen zittert Frau Duse am ganzen Leibe vor Aufregung und verwünscht ihre zum Handwerk herabgewürdigte Kunst. Die Nervosität bei den Künstlerinnen entthront die Kunst mehr als beim Schauspieler. Fast ganz verschont von Nervosität in Folge Aufregungen, welche das Studium hervorbringt, sind die — gastirenden Künstlerinnen und die Sängerrinnen. So seltsam es klingen mag, so befinden sich gerade die gastirenden Künstlerinnen trotz der großen Reise Strapazen im Verhältniß zu ihren stabilen Kolleginnen ganz wohl. Adele Sandrock, welche sich fast elf Monate im vorigen Jahre auf Gastreisen befand, versicherte, daß sie sich erst als reisende Künstlerin wohl befände. „Und Ihre Nerven?“ frug ich erstaunt. „Nerven? Nervös war ich nur in Wien — seit ich gastire, kenne ich diesen schrecklichen Zustand nicht mehr!“ Fast mit denselben Worten hat Madame Réjane die Nervosität während ihrer Gastspiele abgeschüttelt. „Ich bin nur in Paris nervös. Nicht als ob ich Paris nicht liebte, — o nein, im Gegentheil, ich liebe und sterbe für die Stadt mit den vielen großen, lieben Kindern. Aber die täglichen Theateraufregungen, die sich wie ein Ei dem anderen gleichen, die uns zuerst erregen, dann langweilen, um uns dann aus Langweile, weil sie keine Abwechslung bringen, nervös zu machen. Zu diesen kommt dann das Studium neuer Rollen und Ueberraschungen, die man schließlich doch in jeder neuen Rolle bieten muß, ferner die Aufregung, ob die Ueberraschung, mit welcher man die Kollegin übertrumpfen will, auch gefallen wird; endlich man wird in Paris nervös, weil man immer mit seinen Gedanken in dem Expresszug sitzt, welcher uns im Nebelreich der Phantasie mit einer großen Schnelligkeit im Kreise herumführt.“

Gustav Gittenberg und Joseph Eggendorfer. Der Magistrat erklärte die Offerte für unannehmbar und ordnete eine neuerliche Offertauschreibung an.

Einweihung der Elisabethstädter Kirche. Dem Gesuche des Elisabethstädter Pfarrers Lötthfalussy entsprechend, beauftragte der Magistrat, die Konsekration der neuen Elisabethstädter Kirche auf nächstes Frühjahr zu verschieben.

Subventionen. Die hauptstädtliche Finanzkommission votierte heute dem Landes-Geselligkeitsverein eine Subvention von 1000 Kronen. Der Magistrat bringt folgende Subventionen in Vorschlag: für das Lehrereinkommen des Maria Dorotheaverins jährlich 1200 Kronen gegen die Verpflichtung, zwei arbeitsunfähige städtische Handarbeits-Lehrerinnen unentgeltlich zu verpflegen; für die „Arantia“-Gesellschaft jährlich 3000 Kronen auf drei Jahre.

Wahlbewegung im dritten Bezirk. Heute Abends fand in Altosen unter dem Vorhänge des Richters am Verwaltungsgerichtshofe k. Rathes Dr. Alexander Benedek eine zahlreich besuchte Konferenz statt, in welcher auf Antrag Dr. Joseph Stern's und nach den Bemerkungen Joseph Kugler's, des Bezirksvorstehers Dr. Wenzel, Alex. Schubert's, Gyártás' beschlossen wurde, eine Wählerversammlung einzuberufen, um ein Kandidationskomitee für die demnächst stattfindende Nepräsentantenwahl zu kreieren.

Der Kiosk auf der Elisabethpromenade. Der Pächter des Kiosk auf der Elisabethpromenade, welcher an die Hauptstadt einen Jahrespacht von 20,000 Kronen entrichtet und überdies die Hauszinssteuer im Betrage von 8000 Kronen bestreitet, wandte sich an die Stadthofbehörde mit dem Ansuchen, mit Rücksicht auf den schlechten Geschäftsgang des Kiosk-Kaffeehauses entweder den Pachtvertrag zu lösen oder ihm eine beträchtliche Zinsreduktion zu gewähren. Auf Antrag der Finanzsektion ermächtigte heute die Finanzkommission vom 1. November 1900 ab den Pachtzins um 10,000 Kronen.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor: 59, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 14, Scharlach 8, Masern 21, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 9, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma 1, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kränklichkeit im Krankenhaus 2028, im Johanneshospital 665. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 11, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 12, Lungenschwindsucht 6, Lungeneutzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirnentzündung —, sonstige Krankheiten 12.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. November 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der künstliche See“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Moltke über zwei Kaiserinnen, Gerichtshalle (Die Polnaer Mädchenmorde x.), Wiener Effektenbörse, Marktberichte, ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Die Aunensprache des Gesichts“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der künstliche See“) und Inserate; die dritte: Aus dem Abgeordnetenhaus, Die Gheschließung des Thronfolgers, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Budapesteser Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, den Wasserstand, die Kurstabelle und Inserate.

Wetterbericht. Anfangs hatten wir hier heute trübes Wetter, später verzog sich der Nebel und das Firmament heiterte sich ein wenig auf, so daß zeitweilig die Sonne schien, indeß der Himmel größtentheils bewölkt blieb. Die Temperatur lag hier bis 8 Gr. N., der Barometerstand ist erheblich, bis 759 Mm., gesunken. Auf dem Kontinent herrscht bei westlicher Luftströmung zumeist regnerisches Wetter. In Ungarn ist das Wetter zumeist trüb und neblig, Niederschläge gab es nur im Nordosten und an der Küste; die Temperatur ist etwas gefallen und Nachts hier und da unter den Gefrierpunkt gesunken. Die höchste Temperatur verzeichnet Fiume mit 14 Gr. N., dann folgen Szatmár, Kétyhely und Eßegg

mit 10 Gr. N., zumeist jedoch zeigte das Thermometer 8 Gr. N., die niedrigste Temperatur hatten Temesvár mit 2-8 und Arvabaralja mit 4 Gr. N. Es ist bei lebhaftesten Westwinden kühles Wetter und im Nordwesten und Osten des Landes Regen zu erwarten.

Se. Majestät kommt den bisherigen Dispositionen zufolge am 4. November zu mehrentwöchentlichem Aufenthalte nach Budapest, wo während dieser Zeit eine Serie größerer Hofdiners stattfinden wird. Doch ist, wie uns aus Wien telegraphisch wird, nicht ausgeschlossen, daß die Abreise Sr. Majestät für einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben wird und der König sich früher nach Wallsee begibt, wo bei der Erzherzogin Valerie ein freudiges Familienereignis nahe bevorsteht.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Finanz-Rechnungsrath Johann Kádár, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste, den Titel eines Finanzrathes; dem Unterarzt der Stadt Dees Ludwig Kustár, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Sanitätswesens erworbenen Verdienste, das goldene Verdienstkreuz; dem Zichfalvaer Sparkassendirektor und Grundbesitzer Georg Woschingen, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste, das goldene Verdienstkreuz; dem kaiserl. Rathe Johann Rutmayer die Würde eines Truchseß verliehen.

Der König bei der Gräfin Stephanie Lónyay. Aus Wien telegraphisch man: Se. Majestät begab sich Nachmittags von Schönbrunn nach Kalksburg und staltete der Gräfin Stephanie Lónyay einen längeren Besuch ab.

Börösmarthy-Monument. In Angelegenheit eines in der Hauptstadt zu errichtenden Denkmals des großen ungarischen Dichters Michael Börösmarthy hat bekanntlich der Schriftsteller- und Journalistenverein „Otthon“ eine Aktion eingeleitet, die im ganzen Lande lebhaften Widerhall findet. Lebermorgen, Sonntag, findet in dieser Sache im „Otthon“ eine Konferenz statt. Zustimmungsrundgebungen haben an den „Otthon“ geltend: die Minister Darányi und Graf Sechenyi, die Bischöfe Hornig, Rimély, Fircsák und Zmejanovics, Graf Albin Csáky, der Jirczer Abt Edmund Bajda u. v. A.

Ein bairischer Prinz an der Münchener Universität. Aus München wird berichtet: Gestern wurde Prinz Georg, der älteste Sohn des Prinzen Leopold, ein Enkel unseres Königs, durch den Rector magnificus k. k. Regierungsrath Professor Dr. Ullmann an der hiesigen Universität immatrikulirt. Der Prinz hört die Vorlesungen des Professors v. Engel über bairisches Staatsrecht und des Professors v. Brentano über Nationalökonomie.

Graf Albert Apponyi ist, wie gemeldet wurde, vor Kurzem vom siebenbürgisch-ungarischen Kulturverein zum Ehrenmitglied erwählt worden. In einem ans Vereinspräsidium gerichteten Schreiben dankt Graf Apponyi aufs wärmste für die Ehrung.

Die Dauer der Pariser Weltausstellung wurde — wie man nun offiziell meldet — bis einschließlich 11. November verlängert. An diesem Tage ist der Eintritt frei. — Aus Paris telegraphisch man uns: Das deutsche Reichskommissariat der Weltausstellung hat verfügt, daß die deutschen Pavillons am 28. d. geschlossen werden und die Sammlungen noch vor der Auflösung der Ausstellung verpackt werden. Die Verfügung erfolgte wegen des hohen Werthes der Kunstgegenstände.

Verschlummerung in dem Befinden der Kaiserin Friedrich. Aus Berlin telegraphisch man: Das Befinden der Kaiserin Friedrich hat gestern wieder eine Wendung zum Schlimmeren genommen. Aus Cronberg wird darüber berichtet:

Das Befinden der Kaiserin Friedrich, das bereits am Morgen durch das Einsetzen von Rückenschmerzen eine vorübergehende Trübung erfahren hatte, hat im Laufe des Vormittags zunächst weitere Besorgnisse nicht veranlaßt. Am Nachmittag erfolgte jedoch, wie von vertrauenswerther Seite mitgeteilt wird, ein neuer, sehr heftiger Anfall, welcher der Patientin wiederum mehrere böse Stunden bereitet hat. Die Kaiserin litt heftige Schmerzen, welche von der so willensstarken Frau nicht verborgen werden konnten. Später trat dann eine Besserung ein. Unter dem Eindrucke des Anfalles wurde Professor Kenvers von Berlin wieder nach Cronberg berufen.

Uns telegraphisch man aus Berlin: Das Allgemeinbefinden der Kaiserin Friedrich war heute ein befriedigendes. Eine üble Nachwirkung des gestrigen schmerzhaften Anfalles wird nicht befürchtet. Es handelt sich um Schwankungen, mit welchen im Verlaufe der Krise gerechnet wurde.

Ein Theater auf der Margaretheninsel. Unmittelbar nach der Eröffnung der Margaretheninsel-Brücke war die Rede davon, daß ein Konförium sich mit dem Projekt trägt, auf der Insel ein Sommertheater zu bauen. Wiedem „M-“ nun berichtet wird, sind dem Güterdirektor des Erzherzogs Joseph, kön. Rath Adolf Libitz, sieben Offerte und Pläne für die Errichtung eines Theaters auf der Insel unterbreitet worden. Die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit, für welche auch Erzherzog Joseph großes Interesse hegt, dürfte noch heuer erfolgen.

Mattasich-Keglevich. Bekanntlich wurde auf Wunsch des im Möllersdorfer Militärstrafhause eingesperrten Grafen Mattasich-Keglevich der Reichstagsabgeordnete Géza Polonyi zu dessen Kurator bestellt und ist auch die Bestätigung der österreichischen Behörde bereits eingetroffen. Polonyi wandte sich sofort an die Strafhaußdirektion mit der Anfrage, unter welchen Modalitäten er nummehr als behördlich bestellter Vormund mit Mattasich-Keglevich eine längere Unterredung haben und Einsicht in die Akten nehmen könnte. Der Kommandant des Strafhaußes antwortete, daß im Sinne der Strafhaußordnung nur eine Unterredung von fünfzehn Minuten gestattet werden könne; zu einer längeren Unterredung und zur Einsichtnahme in die Akten sei die Erlaubniß des gemeinsamen Kriegsministers erforderlich. Polonyi wird sich demnächst schriftlich an das Kriegsministerium um die in Rede stehende Erlaubniß wenden. Doch besteht, wie „Budapesti Napló“ meldet, eine große Schwierigkeit bei der Ausübung der Vormundschaft darin, daß nach dem österreichischen Rechte für jeden auf fünf Jahre oder darüber Verurtheilten ein Vormund bestellt wird; dies geschah seitens der österreichischen Behörden in provisorischer Weise, denn Mattasich-Keglevich ist nach Kroatien zurückgegangen und es müssen deshalb die kroatischen Behörden in dieser Sache definitiv entscheiden. Die kroatischen Behörden erklärten sich für kompetent und das ungarische Gericht kann daher nicht eingreifen; auch hat die kroatische Behörde erklärt, daß sie die Ernennung eines Vormundes für überflüssig halte, da das kroatische und das ungarische Gesetz in solchen Fällen keinen Vormund, sondern nur einen Bevollmächtigten kennt. Die Sache steht daher jetzt folgendermaßen: Die ungarischen Gerichte können nicht einschreiten, weil sich das kroatische Gericht für kompetent erklärte; das österreichische Gericht ernennet einen provisorischen Vormund, das kroatische Gericht jedoch erklärt, man brauche keinen Vormund.

Der Landesverein für Hygiene hielt heute unter Vorsitz des Professors Karl Rékly eine Sitzung, in welcher nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten der Bericht über das Ergebnis der am 1. September abgelaufenen Konkurrenz auf die Preisfrage betreffend die Modalitäten der Vermeidung geistiger Ueberbürdung vorgelegt wurde. Laut diesem vom Generalsekretär Sigmund Gelöczy vorgelegten Bericht sind zwei Preisarbeiten eingelaufen, welche vom Ausschuß für Beurtheilung dem ständigen Komitee für Schulhygiene übermittle wurden. Schließlich wurden 16 neue Mitglieder aufgenommen.

Der Kampf um den — Punkt. Die österreichisch-ungarische Bank hat vor Kurzem bekanntgegeben, daß sie nur solche Wechsel eskomptiren wird, auf denen nach dem K (zur Bezeichnung der Kronen) und nach dem H (zur Bezeichnung der Heller) sich kein Punkt befindet. Gegen diese Verfügung haben einige Finanzinstitute remonstrirt, indem sie anführten, das Publikum sei genöthigt, nach den Abkürzungen, welche durch einen Buchstaben abgedeutet sind, einen Punkt zu setzen, und daß sich diese Gewohnheit durch Verordnungen oder Vorschriften nicht abändern lasse. Daraufhin hat die österreichisch-ungarische Bank — wie eine Lokalcorrespondenz zu melden weiß — in einer neuen Kundmachung erklärt, daß sie bei ihrem ursprünglichen Standpunkte verharren müsse, weil in der die Benennung des neuen Geldes enthaltenden Ministerialverordnung nach dem K und H gleichfalls kein Punkt zu lesen ist.

Todesfall. Laut einem uns zugekommenen Parte ist Frau Liboria Bezegh v. Hajnit vorgestern im 82. Lebensjahre gestorben.

Theodor Mommsen über die Theaterzensur. Aus Berlin wird gemeldet:

Ueber die Frage der Theaterzensur hat Theodor Mommsen einen Brief an die „Vossische Zeitung“ gerichtet, in welchem er zunächst erklärt, der Goethe-Bund könne nichts dabei thun. Am zweckmäßigsten, schreibt Mommsen, stimmte wohl der Goethe-Bund nach dem Auspruch seines Meisters „tief gefühlte Reuelieder“ an. Wir sind ja selber schuld. Ein Volk, welches in den allgemeinen Wahlen einen Reichstag sich erwählt hat, der nur durch glückliche Zufälligkeiten daran verhindert worden ist, die volle lex Heinze zu beschließen, hat kein Recht, sich über die unvermeidlichen Folgen zu beklagen. Die Fesselung der deutschen Schaubühne ist nur eine derselben, und keineswegs die schlimmste. Mommsen verwirft den Vorschlag, mit der Censur die Schriftsteller selbst zu betrauen. Eher, schreibt Mommsen, ließe sich daran denken, sozusagen das Geschworenverfahren auf diese Verhältnisse zu übertragen. Männer, die das Theater besuchen, aber nicht Literaten sind, würden wohl geeignet sein, diejenige Präventivpolizei auszuüben, die nun einmal unentbehrlich ist. Man darf hinzufügen, auch gebildete Frauen. Wenn man hundert Gebildete für dieses Geschäft bestimmte, natürlich für den ganzen Staat, und aus dieser Zahl für jedes einzelne Stück fünf Personen auslöste, so würde eine solche Einrichtung wenigstens der Gefährlichkeit nicht unterliegen, die mit aller staatlichen Geistesbevormundung untrennbar verbunden ist.

Reformationsfest. Sonntag, am 28. d., Vormittags 10 Uhr, wird in Steinbrunn (Köbánya) am Rappellenplatz in der städtischen Schule zum Andenken an die Reformation ein Festgottesdienst stattfinden. Dazu ladet im Namen des Presbyteriums alle Mitglieder und Freunde der evangelischen Kirche freundlichst Friedrich Neuhard, ev. Seelsorger.

*** Kaiser Wilhelm und die Reichskanzlerin.**
Nachdem der Kaiser in Homburg vor der Höhe dem Grafen Bülow die Ernennung zum Reichskanzler mitgeteilt hatte, wollte Letzterer natürlich sofort seine Gemahlin von der ihm zugeordneten Ehre benachrichtigen. Der Kaiser wehrte jedoch ab und bestand darauf, selbst der Erste zu sein, welcher Frau Gräfin Bülow von der neuen Würde ihres Gemahls in Kenntnis setzen sollte. Und so empfing Gräfin Bülow die erste Nachricht, daß sie „Frau Reichskanzlerin“ geworden, durch eine persönliche Depeche des Kaisers.

*** Ein Kongreß des „Liedes“.** Aus Paris, 22. d., wird der „Frankf. Zig.“ berichtet:

Tout finit par des chansons in Frankreich. Die Weltausstellung geht sogar mit einem wahrhaftigen Congrès de la chanson zu Ende. Zur Abwechslung war dieser Kongreß nur ein französischer; aber viel farbenreicher als die blässen internationalen, die den Sommer über im Kongreßpalast der Ausstellung tagten, war er nicht. Die drei beiderseitigen Sektionen, die er hielt, waren recht spärlich besetzt. In dem großen weißen Saale am Pont de l'Alma fanden sich etwa fünfzig bis sechzig „Chansonniers“ zusammen. Man würde fehlgehen, wollte man annehmen, die Herren hätten sich nur aus der allgemeinen Kongreßluft versammelt, die in diesem Jahre alle Franzosen angehaucht hatte. Es gehörte zum guten Ton, seinen Kongreß zu haben. Warum sollten die modernen Troubadours sich dieses Vergnügens verweigern? Aber ihre Versammlung ruhte auf einem anderen Grunde. Herr Ernest Chebrou, der die Idee aufwarf, meinte, man müsse eine „große Reinigung“ vornehmen, und dazu solle ein Kongreß die Mittel schaffen. Das Lied ist vielleicht die einzige Poesie der Zukunft, hieß es in seiner Begründung, es ist die Erzieherin des Volkes, und es wäre verbrecherisch, durch „ungeheure Erzeugnisse den Geschmack des Volkes zu verderben, seinen Geist zu korumpieren und sein Herz zu vergiften“. Das ist sehr schön gesagt. Aber was will man damit? Die Chansonniers „akademiefähig“ machen? Man schlägt auf das Café-Concert, aber man trifft die Chanson, das Cabaret artistique selbst. „Die Niederdrückung hat wie die Rede, die Tochter unsererer Bodens, ihre Mikroben; sie muß davon befreit werden.“ Das sollte der Kongreß der Chansonniers unternehmen. Aber die Kongressisten konnten sich schon über den Begriff der „bonne chanson“ nicht einigen. Die Akademiker Coppée, Jules Claretie, Sully Prudhomme, welche das Unternehmen protegiert hatten, und Armand Sylvestre, der die Sektionen leiten sollte, blieben auch klugerweise fern, um nicht in die unbanbare Arbeit verwickelt zu werden. Man muß jedem Dichter überlassen, sein „gutes Lied“ zu dichten, und dem Volke, zu entscheiden, was es gut oder schlecht findet. Trotzdem faßte man die Resolution, daß die „bonne chanson“ in Zukunft ihr eigenes Haus, ihr eigenes Publikationsorgan habe, daß sich überall Vereine der Chansonniers bilden, welche das „gute Lied“ und den „guten Dichter“ fördern. Die braven Kongressisten vergaßen, daß sie damit eine neue Censur einführen, obwohl sie einstimmig die Abschaffung der bestehenden gefordert hatten. Ueber ihr wirklichen Interesse, über ihr Verhältnis zu den Verlegern redeten sie auch lang und breit, kamen aber über platonische Resolutionen nicht hinaus. Zum Glück wird der ganze Kongreß bald vergessen sein, obwohl alle Größen vertreten waren, Jan Ribor, der Sänger des Matrojenlebens, Boufay, der Dichter des „sozialen Liedes“, Karos, Delmet, Teulet vom Montmartre, Fursy, Meny und Hippa, die Satyrer etc., und sogar Xavier Privas, der „prince des chansonniers“.

*** Vom schwedischen Königshofe.** Das Befinden König Oskars hat sich in den letzten Tagen so weit gebessert, daß eine unmittelbare Gefahr jetzt nicht mehr vorliegt. Der König hat sich bisher immer einer vorzüglichen Gesundheit erfreut, abgesehen von einer Bronchitis, an der er in der letzten Zeit dann und wann gelitten hat. Die Aerzte meinen, daß die Krankheit auch diesmal bald behoben sein würde. Es ist aber nicht die Krankheit des Königs allein, die am schwedischen Hofe eine gedrückte Stimmung erzeugt hat. Wie aus Stockholm geschrieben wird, gibt auch das Befinden der Königin Sophie und der Kronprinzessin Victoria zu ernstern Besorgnissen Anlass. Die Gesundheit der Königin war schon seit Langem sehr schwankend, und wenn auch der Aufenthalt der Königin in England diesen Sommer einen günstigen Einfluß ausgeübt zu haben scheint, so ist das Befinden doch nicht befriedigend. Die Königin unternimmt jeden Tag lange Ausritte, da sie aber die frische Luft nicht vertragen kann, hat man in einem großen Saale des Schlosses eine Manège eingerichtet, in der der Fußboden mit Kotosmatten bedeckt ist. Hier reitet die Königin jeden Tag zwei Stunden in einer Temperatur von 15 Gr. N. Auch die Kronprinzessin ist leidend und muß diesen Winter im Süden verbringen. Endlich ist auch der jüngste Sohn des Königspaars, Prinz Eugen, von einer bedenklichen Brustkrankheit befallen. Er erkrankte diesen Sommer, während er sich bei seiner Mutter in England aufhielt. Es war eine schwere Lungenentzündung, die lange dauerte und noch nicht überwunden ist. Es hat sich herausgestellt, daß die Brust stark angegriffen ist, und die Aerzte haben dem Prinzen gerathen, den Winter in der gebirgigen Provinz Westmanland zu verbringen, wo er auf einem einsamen gelegenen Bauernhof, der von großen, düstern Wäldern und unwegsamen Gebirgswegen umgeben ist, wohnen soll. Die Gegend ist eine der einsamsten in ganz Schweden, fast nie sieht man ein fremdes Gesicht, und das Klima ist dort sehr rau und veränderlich. Es ist unter diesen Umständen leicht erklär-

lich, daß man am Stockholmer Hofe dem Winter mit banger Besorgnis entgegenfieht.

*** Kubelik's — Trommelfell.** Unsere materialistische Zeit, in welcher ästhetische Empfindungen mit Hilfe logarithmischer Berechnungen nach Grad und Stärke bestimmt werden, läßt die Tendenz erkennen, auch in Sachen der Kunst das letzte Wort der Wissenschaft zu ertheilen. So verfiel ein spekulativer Kopf auf den Einfall, dem physiologischen Urgrund der musikalischen Begabung — Jan Kubelik's nachzuforschen, und ließ heute — das Gehör des Künstlers durch den Ohrenarzt Dr. Sugár untersuchen. Der Mann der Wissenschaft fand indeß nur, daß Kubelik ein „außerordentlich zartes, durchscheinendes Trommelfell mit stellenweise vermehrten Lichtreflexen besitze, und daß dieses Trommelfell sich in auffallend senkrechter Stellung befände, wodurch es von den Schallwellen in größerer Zahl und in günstigeren Winkeln getroffen werde; eine Erscheinung, die bei musikalisch begabten Menschen des Oesterreichs gemacht worden sei“. So weit der wissenschaftliche Befund, an welchen sich noch das Experiment knüpfte, Kubelik die leisesten Tonhöhenbewegungen von Stimmgabeln konstatiren zu lassen. Eine nachsichtige Wissenschaft, die die längst bewunderte Genialität erklären und beweisen will. Rafael wäre das größte Malergenie gewesen, auch wenn er zufällig ohne Hände geboren worden wäre, sagt Lessing. Danken wir den Musen, daß der böhmische Wundergeiger seine beiden Hände besitzt. Denn seine etwaige ideale Veranlagung hätte uns höchstens eine wissenschaftliche Befriedigung gewährt, und derlei abstrakte Freuden überlassen wir gern den Herren Physiologen.

*** Raubmordattentat.** Heute Nachts um halb 10 Uhr wurde gegen den in der Döbrentegasse Nr. 18 etablirten Gemischtwaarenhändler Jakob Weiß ein Raubmordattentat verübt, bei welchem Weiß eine schwere Stichwunde ins Genick erhielt, dem Räuber, der ungefähr 40 Kronen Baargeld entwendete, ist es gelungen, im Dunkel der Nacht zu entkommen. Ueber dieses Attentat, das sich in der Nähe des Ofner Kopfes Schwurplatzbrücke ereignete, liegen uns folgende Details vor:

Abends um 8 Uhr kehrte ein dem Jakob Weiß gänzlich unbekannter Arbeiter in der Gemischtwaarenhandlung ein und ließ sich ein Glaschen Brantwein um das andere geben. Gewöhnlich wird das Geschäft schon um 9 Uhr gesperrt, aber dem Arbeiter zuliebe hielt Weiß das Geschäft bis halb 10 Uhr offen. Der Arbeiter aber stellte sich betrunken und weigerte sich, das Lokal zu verlassen, und Weiß sah sich genöthigt, die Rouleaux herabzulassen, um den Arbeiter zum Fortgehen zu bewegen. Als aber die Eisenrouleaux herabgelassen waren, fiel der Arbeiter über den Kaufmann her und veretzte ihm mit einem bereitgehaltenen Messer einen Stich ins Genick, so daß er blutüberströmt zusammenstürzte. Dann bemächtigte sich der Räuber der in den Taschen des Weiß befindlichen Baarhaft und ergriff die Flucht. Eine halbe Stunde später kam ein Polizeiwachposten des Weges, dem das halbgeschlossene Rouleau der Greiserei auffiel, und der ins Geschäft trat; er fand Weiß bewußtlos am Boden liegend. Die sofort requirirte Rettungsgesellschaft legte dem Vermundeten einen Nothverband an und brachte ihn zur Pflege in seine Wohnung, Goldene Hagengasse 32, wo bald darauf eine polizeiliche Kommission wegen Aufnahme des Thatbestandes erschien. Die Verletzung des Weiß ist glücklicherweise keine lebensgefährliche. Die Oberstadthauptmannschaft hat zur Genirung des unbekanntes Thäters sofort die umfassendsten Dispositionen getroffen.

*** Zugentgleisung.** In der Eisenbahnstation der in der Nähe der Hauptstadt gelegenen Sommerfrische Kerejtur ist heute 6 Uhr Früh ein Lastzug mit lebendem Gut entgleist. In Folge falscher Weichenstellung glitt der Zug auf ein todttes Geleise, zertrümmerte zwei im Wege stehende Lowries, rief einen am Ende des Geleises befindlichen Schotterhaufen auseinander und entgleiste. Mit Geflügel beladene Waggons wurden zertrümmert. Auch die Lokomotive und der Zugwagen wurden stark beschädigt. An Menschenleben ist glücklicherweise kein Opfer zu beklagen. Die von Solnok abgegangenen Frühzüge sind mit großen Verspätungen am Ostbahnhof eingetroffen. Der Schaden stellt sich insgesammt auf circa 50,000 Kronen. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

*** Chorgesang.** In der evangelischen Kirche auf dem Franz Deakplaz wird am 28. d. anlässlich des Reformationsfestes bei dem um halb 10 Uhr beginnenden Festgottesdienste der aus Gemeindegliedern gebildete Kirchenchor einen erhebenden Festchor vortragen.

*** Ovation.** Der verdienstvolle Professor am reformirten Gymnasium Franz Baráth ist nach dreißigjähriger Lehrthätigkeit um seine Pensionirung eingekritten. Seine Kollegen arrangiren zu Ehren des Scheidenden ein Abschiedsbankett.

*** Der Landes-Industrieverein** hielt jüngst unter dem Vorthe des Geheimrathes Alexander Matlekovits eine Sitzung, in welcher mehrere laufende Angelegenheiten Erledigung fanden. Es wurde beschloffen, der im Werden begriffenen „Ungarischen Gummi- und Gipsfabrik A. G.“ moralische Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Verein wird sich an der Bövösmarty-Feier durch den Grafen Eugen Zichy vertreten lassen. Marcelle Neuschloß unterbreitet den Entwurf einer im Schoße des Vereines zu gründenden Baukassationsion, der mit geringen Aenderungen angenommen wurde. Die konstituierende Sitzung der neuen Fachsektion wurde für den 11. November anberaumt. Karl Ráth legt zwei Entwürfe vor, welche die in allen Theilen des

Landes zu veranstaltenden Lehrlings- und Gehilfenarbeits-Ausstellungen, sowie die Regelung der Rechtsverhältnisse der gewerblichen Angestellten betreffen. Der Industrieverein wird beide Entwürfe kompetenten Orts zustimmend unterbreiten.

*** Hohes Alter.** Man schreibt aus Graz: In die Landesirrenanstalt zu Chrnau bei Mautern wurde kürzlich die Einlegerin Maria Miesl aufgenommen, die am 19. August 1787 in Furschlag bei Bruck geboren wurde, jetzt also 114 Jahre alt ist. Ihr Vater, ein Kaufmann, starb im Alter von 90 Jahren, ihre Mutter wurde 80 Jahre alt. Die Maria Miesl hatte einen unehelichen Knaben, der im Alter von zwei Jahren starb, — „so beiläufig vor hundert Jahren“, wie sich die Alte ausdrückt.

*** Probepredigten.** Die Ofner iär. Gemeinde lud den Szegzárder Oberabbiner Dr. Simon Ungar ein, auf die Stelle eines Oberabbiners in Ofen zu konkurriren. Dr. Ungar hält heute Abends in der Ofner Synagoge eine deutsche und morgen Vormittags eine ungarische Predigt.

*** Duell.** Heute wurde in Debreczin, wie von dort telegraphirt wird, zwischen den Husaren-Rittmeistern Franz Lindemayer und Franz Redeczky ein Duell unter strengen Bedingungen ausgetragen. Die Bedingungen des Zweikampfes waren: dreimaliger Kugelwechsel auf eine Distanz von dreißig Schritten mit fünf Schritten Abance; bei Resultatlosigkeit des Pistolenduell's Zweikampf mit schweren Kavallerieäbeln bis zur Kampfunfähigkeit. Der Zweikampf wurde heute Vormittags 9 Uhr ausgetragen. Da der Kugelwechsel resultatlos verlief, wurde der Kampf mit Säbeln fortgesetzt, wobei Redeczky eine schwere Verletzung am rechten Unterarm erlitt.

*** Konstriktion der Rekruten.** Im nächsten Frühjahre kommen die in den Jahren 1878, 1879 und 1880 geborenen Militärpflichtigen zur Affentierung; diese werden nun von der hauptstädtischen Militärsektion aufgefordert, sich an einem beliebigen Tage vom 1. bis 30. November von 8 bis 1 Uhr Vormittags im Centralstadtbaue zu melden, wo die Konstriktion derselben stattfindet. Jeder Militärpflichtige hat zur Konstriktion seine Dokumente mitzubringen. Die Meldung ist obligatorisch und werden Unterlassungen mit Geldstrafen bis 200 Kronen geahndet.

*** Polizeiliches Dementi.** In Angelegenheit des Millionenbetruges zum Schaden des ungarischen Tabakgeschäftes veröffentlicht das Pressbureau heute ein Dementi, nach welchem die angeführten Daten auf willkürlicher Kombination beruhen und von der Wahrheit weit entfernt sind; den wirklichen Thatbestand hat aber das Pressbureau nicht veröffentlicht und so bleibt die ominöse Affaire auch fernernhin in ein eigenthümliches Dunkel gehüllt.

*** Aus dem Honvéd-Verordnungsblatte.** Verliehen wurde dem Oberstabsarzt II. Klasse Dr. Merius Sóboly, Kommandanten des Budapest Honvéd-Garnisonspitals, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens. — In den Ruhestand wurden versetzt: der Honvéd-Oberintendant I. Klasse Friedrich Mehrbröt, als invalid, zu Landsturmdiensten nicht geeignet; der Oberlieutenant Berthold Szilágyi v. Somlyó und Ováry vom IV. Gendarmeregiment, als invalid, zu Landsturmdiensten nicht geeignet.

*** Der Nachbar als Einbrecher.** Heute Nachts um halb 3 Uhr wurde in der Trafik des Jakob Klein auf dem Josepshring Nr. 26 ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher schlugen das über der Gewölbthüre befindliche Oberlichtfenster mit einem Ziegel ein und einer der Einbrecher kletterte in das Lokal, wo er die Handkaffe aufstemmte, aber gar kein Geld vorfand. Ein Zeitungsausbräuer bemerkte den Vorgang und avivirte den nächsten Polizeiposten, der rasch Verstärkung herbeirief und den vor dem Geschäfte postirten Aufpasser, verhaftete und fesselte. Rasch wurde der Geschäftseigenthümer Jakob Klein herbeigeholt, der in dem verhafteten Einbrecher seinem Geschäftsnachbarn, den Kohlenhändler Joseph Abrányi erkannte. Klein öffnete das Geschäft und es wurde die Verhaftung des zweiten Einbrechers vorgenommen; es war der Schwager Abrányi's. Joseph Abrányi ist schon seit zwei Jahren am Josepshring Nr. 26 als Kohlenhändler etablirt und galt für einen soliden und anständigen Mann. Die beiden Einbrecher wurden der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert.

*** Gartenbau-Ausstellung.** Die internationale Gartenbau-Ausstellung des ungarischen Landes-Gartenbauvereines, welche für die Zeit vom 5. bis 15. Mai 1901 projektiert war, ist auf den Monat Mai des Jahres 1902 verschoben worden.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der „Pattense“-Schwimmverein hielt gestern seine konstituierende Generalversammlung. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Dr. Johann Birava, Sekretär Karl Gráf, zweiter Sekretär Otto Conrad, Schriftführer Géza Kiss, Bruno Gyulay. Mitglieder des Direktionsauschusses wurden: Béla Repelka, Andreas Tasnády, Benjamin Sebestyén, Dr. F. Graner, Deider Vendiner, Madár Eszle, Johann Lang, Tibamér Hamrovay, Mirko Ronics und Dr. Gustav Mangold. Nach der Generalversammlung fand ein Banket statt.

*** Selbstmord.** Der Gefängnisinspektor des Zomborer Gerichtshofes Johann Rakas hat sich, wie von dort telegraphirt wird, heute Morgens

lich wurde
Strafhaufe
der Reichs-
Kurator
österreichi-
gi wandte
der Anfrage,
als behörd-
gleich eine
in die Akten
Strafhaufes
Ausordnung
M i n u e r
er längeren
die Akten
egministers
chriftlich an
hende Er-
besti Napló“
Ausübung
österreichi-
der darüber
dies ge-
in pro-
gleich ist
deshalb die
nitiv ent-
n sich für
kann daher
Behörde er-
mundes für
und das
Vormund,
en kennt.
Die un-
weil sich
lärt; das
ovisorischen
lärt, man
hielt heute
tly eine
laufenden
gebniß der
z auf die
der Ver-
rdung
eraksekretär
sind zwei
schuß zur
hulshygiene
neue Mit-
Die öster-
bekannt-
tiren wird,
der R o l-
der He l-
Verfügung
ndem sie
den Ab-
abgedeutet
diese Ge-
ften nicht
isch-unga-
zu mel-
g erklärt,
unkte ver-
des neuen
nach dem
t.
nen Parte
estern um
Theater-
Theodor
Zeitung“
Goethe-
mächtigsten,
Bund nach
Reuefelder“
des in den
ählt hat,
verhindert
hat kein
beklagen.
nur eine
amen ver-
chriftsteller
ließe sich
hren auf
die das
eben wohl
igen, die
ubete für
ne ganzen
Stück
Einrich-
egen, die
ntrennbar
d., Vor-
am Ra-
den an
n. Dazu
eder und
Friedrich

in seiner Wohnung erschossen. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

Tauf- und Firmfinder werden gesucht. Im Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ wird heute ein Edikt des Bezirksgerichtes Hernals veröffentlicht, in welchem bekanntgemacht wird, daß die am 20. September in Wien, XVII. Bezirk, Promenadegasse 33, verstorbene Hausbesitzerin Frau Adelheid Hente testamentarisch allen ihren Tauf- und Firmfindern einen Betrag von je 400 Kronen vermacht hat. Nachdem die Namen und der Aufenthalt dieser Legatsansprecher dem Gerichte nicht bekannt sind, werden dieselben aufgefordert, binnen zwei Monaten ihre Ansprüche auf das Legat schriftlich beim Bezirksgericht Hernals, Abtheilung V, geltend zu machen.

Kranzablösung. Als Kranzablösung für weil. Frau Leopold Rey sendet uns die „Abbazia“-Tischgesellschaft 50 Kronen für den hauptstädtischen Armen-Kindergartenverein, welchen Betrag wir seiner Bestimmung zugeführt haben.

Die junge Königin von Holland steht in Folge ihrer Verlobung jetzt im Vordergrund des Interesses. Die Holländer, die ihre anmuthige Herrscherin schwärmerisch lieben, erzählen hübsche Geschichten von ihrem „Willemitje“:

Im Alter von sechs Jahren spazierte sie an der Seite einer Hofdame durch die Straßen Amsterdams, als aus einem der Häuser das Schreien eines Kindes drang. Geschreckt hielt die kleine Wilhelmine inne und fragte ängstlich ihre Begleiterin nach der Ursache dieser Töne. „Das Kind ist unartig gewesen und wird dafür bestraft, indem es Prügel erhält“, lautete die Antwort. Die kleine Prinzessin sah nachdenklich vor sich hin. „Aber“, meinte sie endlich, „ich bin doch auch mitunter unartig, und meine englische Gouvernante hat mich noch niemals geprügelt.“ Hier ist einzuschalten, daß die englische Gouvernante sich bei der kleinen Wilhelmine nicht der größten Beliebtheit erfreute. „Eine Prinzessin darf niemals geprügelt werden“, antwortete die Hofdame entsetzt. — „Aber“, rief die Prinzessin nach einigen Stillstehen, „dann darf ich doch wohl die Gouvernante prügeln?“ Als sie später in London war und Königin Victoria sie fragte, was sie denn in dem neuen Lande da am meisten in Erstaunen setze, meinte die kleine Königin frischweg: „Am meisten staune ich, daß es auch so nette Menschen in England gäbe. Ich habe geglaubt, es seien Alle so ledern wie meine Gouvernante.“ Eine hübsche Anekdote wird auch von der Prinzessin erzählt, als sie etwa neun Jahre alt war. Eines Tages unterhielt sich König Wilhelm mit seiner Gemahlin von Hofangelegenheiten, während die Prinzessin, daneben sitzend, sich mit einer kleinen Handarbeit beschäftigte. — „Also der alte General v. S., der vor zwei Jahren Deine Hofdame, das junge Fräulein v. S., heirathete, ist gestorben“, sagte der König. — „Ich habe es bereits gehört“, erwiderte die Königin. — „Ich weiß sogar noch mehr. Die verwitwete junge Generalin will jetzt den Lieutenant v. B. heirathen.“ — „Aber sie kann doch unmöglich aus einer Generalin eine Frau Lieutenant werden.“ Die Königin zuckte die Achsel. Plötzlich meldete sich die kleine Prinzessin: „Weißt Du was, Vater“, wendete sie sich an den König, „laß doch den Lieutenant v. B. zum General avanciren, dann ist Frau v. S. wieder Generalin.“ Die Verlobung der jungen Königin wurde eine Zeit lang so geheim gehalten, daß selbst dem Amsterdamer Hofe sehr nahe stehende Personen nichts davon wußten und eine ältere Anverwandte der Königin neulich dieser gegenüber äußerte: „Und ich glaubte bestimmt, Du würdest entweder dem Prinzen S. oder dem Prinzen D. Deine Hand reichen.“ — „Bitte um Verzeihung“, erwiderte die Königin lächelnd, „ich hatte auch wirklich die Absicht, im „Amsterdamer Courant“ eine Anzeige einrücken zu lassen, des Inhaltes: „Hiemit erkläre ich meine ersten beiden Verlobungen für aufgehoben.“

Kolonisation. In der heutigen Generalversammlung der Stadt Kecskemét wurde der Vorschlag des Bürgermeisters Alexius Káda angenommen, den städtischen Besitz in Rußland im Ausmaß von 7500 Katastraljoch an Kecskeméter Einwohner zu verkaufen, woraus sich für beide Parteien Vortheile ergeben und das Einkommen der Stadt erhöht würde. Der bisherige Pachtzins betragt 80,000 Kronen, während die 4prozentigen Zinsen des Kaufschillings einer Summe von 156,000 Kronen entsprechen würden.

Familien-Nachrichten. Herr Singer Sándor aus Jglo verlobte sich mit Fräulein Anna, der liebrenden Tochter des Herrn Joseph Spas aus Kaschau. Herr Gustav Wieder, Disponent der Firma Moriz Scheinberger, Orjova, verlobte sich mit Fräulein Vertha, Tochter des Herrn Alois Wertheimer, Direktor der Syrmier Sparkasse Aktien-Gesellschaft in Zuckorár.

Prospekte über das neue englische Herrenkleider-Abonnement sendet auf Verlangen Carl F. Deutsch, Andrássy-ut 1.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) In glänzenderer Weise, als dies heute geschah, konnte die diesjährige Konzertsaison wohl nicht eingeleitet werden. Keinem Geringeren als Jan Kubelik, dem phänomenalen Geiger, dessen junger Ruhm bereits den Erdtheil erfüllt, war es vorbehalten, den ersten hellklingenden Akkord der künstlerischen Genußsymphonie anzuschlagen, die uns für dieses Jahr bevorsteht. Gesteht wir nur, wir haben dem Wiederauftreten Kubelik's, dessen Genie im Vorjahre wie in einer loderbenden, blendenden

ben Feuergarbe emporgestrahlt war, nicht ohne Bangen entgegensehen. Müßten wir doch befürchten, daß die treibende Hast, mit welcher er durch ganz Europa von Clappe zu Clappe seines Ruhmes zog, seiner Künstlerkraft nachtheilig sein werde, und in unsere liebevolle Besorgniß mischte sich auch etwas wie Eigenliebe — war es ja doch unsere Stadt, in welcher Kubelik's Genie so eigentlich für die europäische Kunstwelt entdeckt worden war. Nun denn, der heutige Abend bereitete uns die angenehmste Enttäuschung. Die unvergleichliche, unerreichbare Technik Kubelik's ist noch sicherer, noch eleganter, noch blendender geworden, seine Tonbildung noch vollkommener, noch idealer, sein Geschmack klarer, vornehmer, sein Stilgefühl stärker, seine ganze Künstlerschaft reifer und edler. In dem ersten Konzert Viertes offenbarte Kubelik nebst der warmen Tongebung die ganze Roblesse seiner Phrasirung, im Rondo überdies eine Grazie der Rhythmik, die von dem besten Meister der französischen Schule nicht überboten werden kann. In den Stücken von Paganini und Wieniawsky blendete, verblüffte er durch die unheimlichen Herenkünste seiner an ein Wunder glänzenden Technik, der zumal nicht ein Hauch der Schwere der manuellen Arbeit anhaftet. Am meisten Freude bereitete uns aber die Stillheit, der Adel des Empfindens, mit welchem der geniale junge Künstler die Stücke von Beethoven (G dur-Romance) und Bach (Air) spielte. Wir sahen ihn auf dem Wege zu der höchsten Spitze seiner Kunst. Der Abend gestaltete sich für Kubelik zu einem neuen, glänzenden Triumph. Er hatte zu seinen Füßen in dem dichtbesetzten Saale das vornehmste Auditorium der Hauptstadt versammelt, welches seinem Entzücken nach jeder Nummer durch Stürme tosenden Beifalls Ausdruck ließ und den lebenswüthigen Künstler durch das unstillbare Verlangen nach stets neuen Zugaben zur Verdoppelung seines Programms nöthigte. — Zur Mitwirkung war das Mitglied der Oper Frau Bertha Döbly gewonnen worden, deren tiefempfundene, fein abgetönte Liedvorträge gleichfalls rauschende Anerkennung fanden. Als ein virtuoser Klavierbegleiter, der mit schönster Rhythmik diskreteste Tonabstufungen verbindet, ist Herr Ludwig Schwab, der ständige Akkompagnateur Kubelik's, auch diesmal vollsten Lobes würdig. Leider gedenkt Kubelik sich bereits in seinem Konzert am nächsten Mittwoch von uns wieder zu verabschieden. Er wird sich wohl auch hier noch zu einer Zugabe bestimmen lassen.

Im kön. Opernhause wird morgen die Oper „Tannhäuser“ aufgeführt. Die Titelmusik spielt Herr Broulik, die Elisabeth Gräfin Vasquez, die Venus Fräulein G. Kötter. Die Vorstellung findet im Abonnement statt.

Im Nationaltheater wird am nächsten Freitag, den 2. November, die Uraufführung des von Alexander Hajó verfassten Lustspiels in drei Akten „Bjélután“ (Nach Mitternacht) stattfinden. Die Premieren des Brienzer Schauspiel „A bölcös“ (Die Wiege) und des Lustspiels „Der Star“ von Hermann Bach werden vorbereitet. Im ersten Stücke spielt Frau Márkus, im letzteren Frau Lánczy die Hauptrolle.

Anläßlich der Börösmarty-Feier im Nationaltheater sollte einem der Dramen des großen nationalen Dichters ein Gelegenheitsstück Emil Mátai's gegeben werden. Wie wir nun erfahren, wird die Aufführung des Mátai'schen und jedes anderen Gelegenheitsstückes unterbleiben und die Feier sich auf die Darstellung eines Börösmarty'schen Dramas beschränken. Dies geschieht auf direkten Wunsch des Ministerpräsidenten Koloman Széll, der als Schwiegersohn des berühmten Dichters es nicht haben möchte, daß Börösmarty in irgend welcher Form persönlich auf die Bühne gestellt werde.

Die Direktion des Volks-theaters hat eine neue ungarische Originaloperette, die den Titel „Katalin“ führt, zur Aufführung angenommen. Den Text der Operette schrieb Jzsef Veldi, die Musik ist von Eugen Fejér.

Morgen gelangt im Volks-theater „A baba“ mit Aranka Hegyi und Sari Fedák in Szene. Sonntag Nachmittags wird „Pili“ und Sonntag Abends „Szökött katoná“ gegeben.

Im Urania-Theater sollen von nächster Woche angefangen an je zwei Abenden vor der Vorstellung des auf dem Repertoire befindlichen Luststücker in einem kurzen Vortrag die aktuellen Ereignisse der Woche vorgeführt werden. Wie es heißt, wird in das nächstwöchentliche Programm das Jubiläum der Frau Louise Blaha aufgenommen.

Die berühmte Künstlerin des Berliner Deutschen Theaters Agnes Sorina wird nach beendigtem Gastspiel in Wien auch nach Budapest kommen. Sie wird hier, wie „M-g“ erfährt, mit ihrer Gesellschaft vom 26. bis 31. Dezember spielen, und zwar in Ibsen's „Nora“, als Margarethe in „Faust“ und als Cyprienne in „Diogenes“.

Die Direktion des Wiener Hofopertheaters hat den Solisten in einem Rundschreiben angezeigt, daß ihnen die Veranstaltung von Liederabenden nicht mehr gestattet werden könne. Der Grund dieser Maßregel ist, daß heuer noch mehr Sänger als in den vergangenen Jahren — fast sämtliche Solisten — die Absicht, Liederabende zu geben, geäußert hatten. Einige dieser Konzerte sollten an Sonntag, andere während der Woche stattfinden. Da mancher Sänger nicht nur an seinem Liederabend, sondern auch am Tage vorher oder nachher am Auftreten im

Opernhause verhindert ist, entstand für die Aufrechterhaltung des Spielplanes eine Gefahr, der vorgebeugt werden mußte.

Der frühere Tenorist der Wiener Hofoper Heinrich Kreuzer ist in Baden gestorben. Heinrich Kreuzer, im Jahre 1819 zu Wien geboren, gehörte dem Hofoperntheater vom 19. Mai 1849 bis zum 31. März 1856 an und zählte zu den beliebtesten Tenoristen des Rärntner-Theaters. Im Jahre 1856 verlor Kreuzer plötzlich seine Stimme, man sagt, durch eine Erschlaffung der Stimmbänder, und der Künstler mußte sich von seiner Thätigkeit zurückziehen. Da fühlte er nach einigen Jahren der Ruhe unerwartet eine Besserung seiner Stimmorgane und er begab sich zu einem hervorragenden Laryngologen und unterzog sich dort einer fortdauernden Behandlung, und eines Tages hieß es, Heinrich Kreuzer habe seine Stimme wieder entdeckt. Der damalige Direktor Matteo Salvi entschloß sich auch, mit dem Künstler einen neuen Versuch zu machen und derselbe glückte auch insofern, als man dem Wiedergenesenen eine Reihe von Partien anvertrauen konnte. Doch dauerte diese zweite Wirksamkeit nur bis 1866. Da trat wieder eine Verschlimmerung ein und nun zog sich Kreuzer definitiv ins Privatleben zurück.

Offener Sprechsaal. Selma Silberstein, Grosswardein, Hermann Sarkas, Cseh telke, empfehlen sich allen Verwandten, Bekannten u. Freunden als Verlobte. 10780

Emilie Grünwald, Miava, Joseph Wiener, Wien, Verlobte. 10783

Laura Gemeiner, Ujlacska, Arthur Fuchs, Nemes-Pann, Verlobte. 10767

Salvator. Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird von ärztl. Autoritäten die Lithion-Quelle die Lithion-Quelle mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen. Harntreibende Wirkung! Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit! Hauptniederlage in Budapest L. Edeskraty.

Pariser Modell-Hüte von heute ab: Hotel National, I. 21, Váci-utca.

Guber Quelle. Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Blutmangel, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten u. c. Mattoni & Wille, Budapest.

KLEIN MIKSA és NEJE fájdalomtól megtört szivvel tudatják, hogy 10768 IMRE. fiacskájuk hosszu, kinos szenvedés után e hó 25. napjának éjjeli óráiban jobblétre szenderült. Az Istenben boldogult hült tetemeit e hó 28-án, d. e. 1/21 órakor fogják az új izraelita sirket halottasházából örök nyugalomra helyezni. Legyen nyugodalmas örök pihenése! Lakás: Budapest, IV., Károly-körút 16.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Affaire Posadowski.

Berlin, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Graf Posadowski hat, wie ver- sichert wird, nicht die Absicht, zurückzu- treten. Er will dem Reichstag persönlich nähere Aufklärungen über die 12,000-Mark-Affaire geben, und er hegt die optimistische Hoffnung, daß ihm dies gelingen wird. Es wird erwähnt, daß Graf Bülow sich nur ungern von dem Grafen trennt, weil derselbe ein gründlicher Kenner der wirth- schaftlichen Verhältnisse und der eigentliche Leiter der Vorbereitungen zu den Handelsverträgen ist. Die Anhänger des Grafen Posadowski erklären die ganze Affaire als eine Intrigue der Liberalen, welche noch zeitlich genug erkannt und durchkreuzt wurde. Thatsächlich empfindet der Reichskanzler die Affaire als peinliche Erschwerung der politi- schen Gesamtsituation. In ernsthaften politischen Kreisen wird betont, daß die moralische Vertretung der Affaire vom Grafen Posadowski im vollen Umfange getragen werden muß.

Der neue Reichskanzler und der Bundesrath.

Berlin, 25. Oktober. Die heutige Plenarsitzung des Bundesrathes wurde vom Vorsitzenden Reichs- kanzler Grafen Bülow mit einer Ansprache eröff- net, in welcher er der Verdienste seines Vorgängers, des Fürsten Hohenzollern, mit herzlichen Worten gedachte und hervorhob, er werde alle Kräfte daransetzen, um im Sinne des großen ersten Kanzlers das gute Einvernehmen unter den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten unermindert zu erhalten. Er entspreche damit nur den Intentionen des Kaisers, der davon überzeugt sei, daß im einmüthigen Zusammenwirken aller Glieder des Reiches die Stärke des geliebten Vaterlandes begründet liege. Schließlich ersuchte der Reichskanzler um die Unterstützung des Bundesrathes.

Der bairische Gesandte Graf Lerchenfeld drückte die volle Befriedigung seiner Regierung über die Ernennung des Grafen Bülow und ihr Ver- trauen zu dessen Person aus, mit dem Bemerkten, daß er auch im Sinne der übrigen Bundesregierungen spreche.

Der Krieg in Südafrika.

London, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Mit Spannung wird der morgen erfolgenden An- kunft des Cityregiments entgegen- gesehen. Eine freudig erregte Menschenmenge durch- zieht die Straßen. Alle Häuser sind mit Flaggen, Teppichen und Festons geschmückt. Das Regiment, welches nach den gewaltigen Niederlagen der Eng- länder von der Bürgerschaft gebildet wurde, ist das erste, welches vom Kriegsschauplatz zurückkehrt. Die Ankunft erfolgt morgen Mittags am Westbahnhof. Der Weg, welchen das Regiment im Triumphzuge marschiren wird, ist so lange, wie dreimal die An- drähtstraße. Auf der Straße wird ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden. Abends findet ein Banket statt, nach welchem das Regiment aufgelöst wird. Das Regiment verlor fünf Prozent seines Standes.

Amsterdam, 26. Oktober. Das Mitglied der hier weilenden Burenmission Wessels erklärt die Nachricht, daß die vor kurzem in Neapel eingetrof- fenen Beamten von Transvaal in Hamburg einen geheimen Auftrag auszuführen hätten, für falsch.

Kapstadt, 26. Oktober. („Office Reuter.“) Die Buren nahmen Jacobsdaal nach hart- nächtigem Widerstande der Garnison, welche aus 52 Mann Kolonialtruppen bestand, ein. Die Eng- länder verloren 24 Tode.

Die Wirren in China.

London, 26. Oktober. Die „Times“ meldet aus Shanghai, in gut unterrichteten Kreisen herrsche die entschiedene Meinung, daß die mili- tärliche Lage in der Yangtse-Gegend eine unmögliche werde.

Vorräthe an Waffen und Munition, sowie an Nahrungsmitteln und Geld werden noch immer in großen Mengen vom Yangtse nach dem kaiserlichen Hofe ge- bracht. Die chinesischen Truppen daselbst und im nörd- lichen China werden eifrig eingeübt; sie schießen geübt unter dem Kommando europäischer ausgebildeter Unter- offiziere. Die Ernennung Yutschangs zum Gou- verneur von Hupe sei eine offensichtliche Be- leidigung der auswärtigen Mächte. Diese von müthend fremdenfeindlichem Sinne zeugende Ernennung beweise, daß die Friedensverhand- lungen in Peking lediglich zu dem Zwecke geübt werden, um Zeit zu gewinnen. Die China- Affiliation und die hiesige Presse haben die englische Regierung wiederholt ohne Erfolg gewarnt, daß die Politik der Unthätigkeit äußerst gefährlich sei. Wenn man diese Politik weiter verfolgte, würden sich die Vizekönige im Yangtsethale, welche nicht immer in ihrer abwar- tenden Stellung verharren könnten, bewegen fühlen, auf die Seite der Reaktionen zu treten. Um der Lage gerecht werden zu können, seien noch 10,000 Mann nöthig.

London, 26. Oktober. Die „Times“ verzeichnet ein in Shanghai verbreitetes Gerücht, wonach die Deutschen in der Yangtse-Gegend baldigst vorzugehen beabsichtigen.

Rom, 26. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Peking vom 24. d.: Ein Privat- convoi, der von zwölf italienischen Marinesoldaten eskortirt wurde, stieß am 20. d. bei Matao auf einen Trupp Boxer. Die Letzteren wurden in die Flucht geschlagen und ließen mehrere Tode und Verwundete auf dem Platze.

Brüssel, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach verlässlichen Nachrichten haben die Russen und Japaner nach der Einnahme Takus un- erhörte Grausamkeiten verübt und über 20,000 unbewaffnete Chinesen hingschlachtet.

Die Meldungen von der Zerstörung der helgi- schen Mission Fime wird bestätigt und darüber entseztliche Details gemeldet.

Washington, 26. Oktober. („Reuter's Office.“) Dem hiesigen chinesischen Gesandten ist eine Depesche zugegangen, welche besagt, daß Kang-Yi am 18. d. einer Krankheit erlegen sei und daß Pu- hien, der Gouverneur von Schansi, einen Selbst- mord begangen hat.

Die Friedensausichten.

London, 26. Oktober. (Privat-Tele- gramm.) Pekingische Berichten zufolge sollen die Friedensverhandlungen in der nächsten Woche eröffnet werden.

Berlin, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Artikel 3 des deutsch-englischen Ab- kommens wird dahin ausgelegt, daß derselbe zu keinem aggressiven Vorgehen gegen Rußland verdrichtet werden kann, falls Rußland die Mandchurei besetzen sollte. Nach russischen Versiche- rungen hat Rußland nur an dem Schutze seiner Eisenbahnen in der Mandchurei ein Interesse. Diese Eventualität ist in dem Abkommen nicht erwähnt. Artikel 3 wendet sich nur gegen den Fall, daß eine Macht einen chinesischen Hafen oder eine Flussmün- dung besetzen wollte. Die Meldung stimmt mit jener überein, wonach Rußland dem Vertrag, falls sich derselbe nicht auf die Eisenbahnhohheitsfrage in der Mandchurei erstreckt, zustimmt.

Brinn, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wegen des Gebrauchs des „Zde“ bei der Kon- trolsversammlung in W. Meseritsch wur- den zwei Landwehrmänner zu zwei, respektive fünf Tagen Arrests ver- urtheilt.

Köln, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach der ultimatontanen „Volkszeitung“ ist die Mel- dung von der Aufhebung des Jesuiten- gesetzes falsch.

Rom, 26. Oktober. (Privat-Tele- gramm.) Nach einer Wiener Meldung wurde der Volschaster Graf Nigra zum italienischen König berufen, um über verschiedene Fragen der auswärtigen Politik Auskunft zu geben. Die Begegnung Biscanti-Benoist's mit dem Grafen Golu- chowski soll für nächste Zeit bevorstehen.

London, 26. Oktober. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain ist in Begleitung des Unterhausmitglieds Austin Chamberlain nach Malta abgereist, um den dortigen Gouver- neur zu besuchen.

Madrid, 26. Oktober. Ministerpräsident Az- carraga richtete an das Personal des Marine- ministeriums eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß mit Rücksicht auf die notwendige Er- haltung des Gleichgewichts im Staatshaushalte es gegenwärtig nicht möglich sei, die Flotte zu vermehren.

Konstantinopel, 26. Oktober. Die „Agence de Constantinople“ stellt fest, daß die in einem Theile der europäischen Presse über den Gesundheits- zustand des Sultans verbreiteten Meldungen auf reiner Erfindung beruhen. Das Be- finden des Sultans ist ein in jeder Beziehung zu- friedenstellendes.

London, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Tod des berühmten Gelehrten Max Müller ist Oxford ist in den nächsten Stunden zu erwarten. Der Kräfteverfall vollzieht sich rasch.

Die Fleisch- und Kohlenvertheuerung.

Wien, 26. Oktober. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes wurde die Frage einer drohenden Fleischvertheuerung in Wien zur Sprache gebracht.

Lueger verwies in seiner Antwort darauf, daß die Frage der Errichtung einer städtischen Großschlachtereid davon abhängt, daß die Ge- meinde auch den Einkauf besorge. Dies könne aber erst dann erfolgen, wenn die Ausfuhr von Prima-Schlach- tierfleisch verhindert würde, damit es nicht mehr möglich wäre, das Schlachtvieh in den Stallungen aufzukaufen und dann auszuführen. Diesbezüglich müßten die Gemeinde und die Regierung Hand in Hand gehen und es wird im nächsten Reichsrathe Aufgabe der Volksvertreter sein, diesbezüglich sich energisch einzusetzen. Nach kurzer Unter- brechung der Sitzung wurde das Referat betreffend die Abhilfe gegen die Kohlenvertheuerung erstattet. Nach

längerer Debatte wurde beschloffen: 1. An die Regie- rung eine Petition wegen Verstaatlichung, eventuell Sequestration des heimischen Kohlen- bergbaues zu richten und dieselbe zu erwidern, ohne Verzug alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um der herrschenden Kohlenvertheuerung wirksam entgegen- zutreten 2. Es sei aus dem Gemeinderath ein Ausschuß zu wählen, welcher über Mittel zu berathen und Vor- schläge dem Gemeinderathe zu erstatten hätte, wie die durch die herrschende Kohlenvertheuerung hervor- gerufene Kalamität gemildert werden könne. 3. Es seien die Landeshauptstädte von dieser Aktion der Gemeinde Wien mit der Aufforderung in Kenntniß zu setzen, sich derselben anzuschließen. 4. Es seien Studien einzuleiten wegen Heranziehung von Holz auf den Wiener Markt.

Fiume, 26. Oktober. (Privat-Tele- gramm.) Die Papierfabrik Smith u. Me- uier, welche in Wien ein Centralbureau hat, wird unter Mitwirkung der Regierung in eine Aktien- gesellschaft umgewandelt.

Berlin, 26. Oktober. (Privat-Tele- gramm.) Die Börse befandete heute eine recht feste Tendenz. Die Ursache bilbeten Deckungsbegehren der Spekulation, zahlreiche Lokalkäufe und nachhaltige Geldflüssigkeit. Auch befriedigte der Ausweis der deutschen Reichsbank. Auf dem Bankenmarkte waren Kreditaktien in Folge Wiener Anregung favorisiert. Auch Staatsbahnaktien kamen Wiener Käufe zu- statten. Amerikanische Aktien litten unter niedrigen Newyorker Kursen. Transvaalbahnaktien stiegen, nach- dem die holländischen Verkäufe aufhörten. Deutsche Anlehen waren leicht animirt. Kassaindustriepapiere fest. Privatdiskont 3 7/8 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 26. Oktober. (Privat-Tele- gramm.) Es wird angenommen, daß die Trans- aktion mit den Trebertrocknungsgesell- schaften, welche seitens der preussischen Hypo- thekenaktienbank bestritten wird, trotzdem erfolgte. Gegen die benannte Bank wird das Mißtrauen ver- schärft, weil die Aktien- und Pfandbriefbesitzer in einem neuerlichen Communiqué auf eine weitere Revision verdristet werden. Es heißt, daß bedeutende Mittel der Bank in einem Darlehen, welches der Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr zur Verfügung gestellt wurde, festgerannt sind. Dieses Darlehen beträgt etwa 800,000 Mark. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 26. Oktober. (Privat-Tele- gramm.) Die heutige Börse begann in bester Disposition, wurde aber durch starke Baiffe in allen spanischen Werthen ungünstig beeinflusst. Französische Renten gehalten. Türken schwächer: Serie B —, Serie C 25.35, Serie D 22.55. Bankwerthe erlitten 10—13 Francs Einbuße, Eisenbahnen gehalten, Omnibus ge- wannen 100 Francs. Schluß fest, ausgenommen spanische Werthe. Minenmarkt in Folge englischer Käufe fest. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 26. Oktober. Die „Newyork Times“ meldet, daß ein aus den Firmen W. K. Vandere- bilt, W. G. Harriman, R. F. Hill, N. B. Ream und James Speyer bestehendes Syn- dikat sich einen maßgebenden Einfluß auf die Southern-Pacific-Eisenbahn ge- sichert habe.

Newyork, 26. Oktober. (Schlußkurs.) Weizen: Spring 83.25, Winter 77.25, per Oktober 75.50, per Dezember 77.25, per Mai 80.75. — Mais: per Dezember 42.—, per Mai 41 1/2. — Hafer: Spot. 18.25. — Roggen: F. O. B. 47.—. — Mehl: Spring wheat 2.90. — Kaffee: Fair Rio 8.25. — Petroleum: in Newyork 7.40, in Philadelphia 7.45, Refined in Cases 8.75. — Fracht Liverpool 3.75. Weizen und Mais stetig.

Chicago, 26. Oktober. (Schluß.) Weizen per Oktober 71.50, per November 71 1/2, per Dezember 72.50. — Mais: per Oktober 37.—, per November 36.25, per Dezember 35.—. — Hafer: per Oktober 21.75, per November 23.75 — Roggen: per Dezem- ber 48.—.

Wien, 26. Oktober. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 43 K. Geld, 43 K. 40 H. Brief zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der günstigere Budapester Effektivmarkt, höhere Newyorker Notirungen und regere Deckungsfrage haben heute zu einer neuerlichen Befesti- gung Anlaß geboten. Die Kursavancen blieben jedoch ebenjo klein wie der Verkehr.

Prag, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Russig zur sofortigen Lieferung — K. — S., per Oktober-Dezember 25 K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. Oktober. (Privat-Tele- gramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 77 1/2 Pf., per November-Dezember 9 M. 65 Pf., 9 Januar-März 9 M. 77 1/2 Pf., per Mai 9 M. 9 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsge- schäft.

Für WEIHNACHTSGESCHENKE billigste Einkaufsquelle.

Sämtliche Neuheiten von In- und Ausländer

KINDER-SPIELWAAREN

von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der
grössten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage

des
SIGMUND LIEBNER,

Budapest, V. Bez., Kronengasse 14. — FILIALE: Dorotheagasse 13, Ecke Badgasse

Neuheiten in Bambusmöbeln, Kredenzen, Hängekasten, Theatern, Salons, Badezimmern, Küchen, Kauläden, Ställen, Hutschperden, Puppenkoffern, Klavieren, Spieldosen, Aristen, Ariosa, Intona, Heikton und selbstspielenden Symphoniums, Billards, Tivoli, Elektrische, Dampf- und Uhrwerk-Eisenbahnen, Dampfschiffe, Dampfmoire und Laterna Magica.

Hauptniederlage der Anker-Steinbankasten, Geduld- und Gesellschaftsspiele, sowie Fröbel-Arbeiten in Hunderten Sorten.

Neues in Salta-, Post-, Burenkrieg-, Perl- und Holz-Mosaikspielen.

Sämtliche Sorten in echten **FRANZÖSISCHEN BÉBÉS** bedeutend billiger als wo immer.

Weihnachtsaufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. **PUPPENREPARATUREN BILLIGST.** Neuer illustrirter Preis-courant gratis u. franko.

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!!

Spezialität: Vollkommen giftfreies

Schwaben- und Russenkäfer-Vertilgungspulver in Schachteln à 2 K. u. kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwabens- und Russenkäfer tot gefunden, resp. herausgeholt werden können.

FULGURIN

Ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Schaden, selbst auf über den letzten Zapfen angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 2 K. und in 1/2 Literflaschen à 2 K. Alles mit Wasser verdünnen.

Kaff. u. Hon. u. d. einziger sicher wirkender

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel.

(Kein Gift, nur für Nagetiere tödlich!)

Preis einer Blechbüchse 2 K. 6 Büchsen 10 K. — Probierzug unter 2 K. werden nicht effektiv. Engros-Annehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Präparate sind mit erforderlichen Anweisungen und deutschen Übersetzungen versehen und en gros et en détail zu beziehen durch

B. REISS,

Fabrik chemischer Produkte, BUDAPEST, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wobin alle betrieblichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ede Königsgasse und Karlstr. 12; Böhm Károly, V., Gr. Kronengasse 12; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 14, Frankl vas-udvar, VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Volkstheater; Takács Lajos, IV., Kossuth Lajos-utca 19.

Tanonecz.

Ref. pap III. gymn. osztályt végzett fiát budapesti beosztásos ker. fűszerkereskedőnél szeretné elhelyezni szerény feltételek mellett. Válasz feltételekkel „K. J. 1900“ alatt poste restante főpostára intézendők. 7114

Die „**MERCUR**“ Bank u. Wechselstuben

Aktiengesellschaft

IV., Váci-utca 37.

(im eigenen Hause) übernimmt

Einlagen auf Sparbüchchel

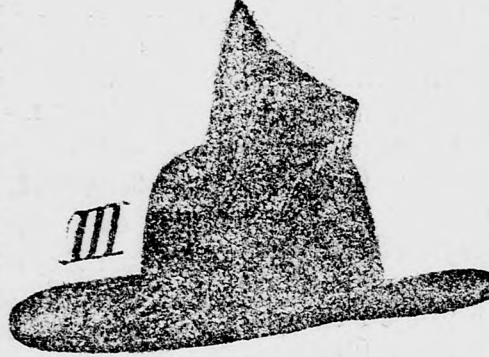
im Konto-Korrent und auf Cheque-Konto

gegen **4 1/2% Verzinsung.**


Die Einlags-Zinssteuer bezahlt das Institut aus Eigenem. 10294

Unterstützen wir die ungarische Industrie!

Bourenhut!



Bourenhut!



Es ist allgemein bekannt, daß sämtliche Neuheiten der Herbst-Saison

wie: Bouren-Hüte, Vieber-, Velour- und Sammt-Hüte garnirt und ungarirt in allen Modefarben, reicher Auswahl und zu den billigsten Fabrikpreisen zu haben sind nur bei

BERNAT KATTLER, Hutfabrikant!

Budapest, IV., Karls-gasse 6-7.

Modeblätter auf Wunsch gratis und franko.

Echte Silberwaaren, 1316th., amtlich geprobt. **SCHÖNWALD INRE, PECS** (Fünfkirchen), empfiehlt die prachtvollsten Silberbestecke in kompletter Zusammenstellung aus 1316thigen, amtlich punzierten Silber für 6, 12 und 24 Personen in exquisiten Holzstifetten, inkl. Monogrammen à 5/2 fr. per Gramm, jedann größte Auswahl in silberrecht verfertigten Girandols, Aufhängen, Thee- und Kaffeefervices, sowie Fruchtschalen, Alles in feinsten und bester Ausführung.

Nur die von **Bergmann & Co.** Tetschen a. E. fabrizirt.

Bergmann & Co. Effemilichsäfte macht eine zarte weiße Haut u. rothen Teint u. ist zugleich beste Coffee gegen Sommer-Infosien. Borr. à St. 40 fr. in den Apotheken, Droguerien u. Parfümeriehandl. Hauptdepot: P. Neudorf, Neudorf u. Zschö.

Bergmann & Co. Dresden-Tetschen a. E.

Schugmarke Zwei Bergmänner.

Billiger Möbelverkauf.

2 Chiffonieren, 2thürig, Kuchholz, polirt.	fl. 30.—	1 Speisetisch, Kuchholz, matt.	fl. 12.—
2 Betten, Kuchholz, polirt.	fl. 22.—	1 Speisetisch, altdeutscher Stil	fl. 3.50
1 Nachtkästchen, Kuchholz, polirt.	fl. 8.—	1 Schreibtisch mit 3 Fächern.	fl. 16.—
1 Waschtisch, 2thürig, Kuchholz, matt.	fl. 14.—	1 Schlafzimmer, Kuchholz, matt.	fl. 130.—
2 Chiffonieren, 2thürig, Kuchholz, polirt.	fl. 30.—	1 Schlafzimmer, geschlitt.	fl. 130.—
2 Betten, hoch, Kuchholz, matt.	fl. 26.—	1 Garnitur Crep- oder Bourette-Meßbergzug	fl. 55.—
1 Nachtkästchen, Kuchholz, mit Marmorplatte	fl. 8.—	1 Garnitur Seiden-Meßbergzug	fl. 26.—
1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, geschlitt, weißer Marmorplatte.	fl. 46.—	1 Garnitur Peluche-Meßbergzug	fl. 30.—
1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich	fl. 40.—	1 Salontisch	fl. 10.—
		1 Konfol mit Marmor und Spiegel	fl. 26.—

8708-26316 Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster und modernster Ausführung.

Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Budapest, Erzsébet-ter 18, Ecke Sas-utca, I. Stock, Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

Knaben-Kleider.

Schulanzüge fl. 6.—
Matrosenanzüge fl. 6.—
Havelock . . fl. 5.—
Cislauffacco fl. 8.—
Jakob Rothberger, k. u. k. Hofkleiderlieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6. Alte Kleider werden gegen neue umgetauscht und zu den höchsten Preisen übernommen.

Verpfändete Lofe lösen wir mit unserem Gelde aus und beleihen dieselben höher, in jedem Falle jedoch billiger, oder wir übernehmen die Lofe zum vollen Kurse, verkaufen dieselben Sende zurück gegen keine Monatsraten und zahlen die Differenz bar aus. Es entfällt durch die Nothwendigkeit der fortwährenden Pfandentwertung und man erwirbt die Lofe zurück auf bequeme Art. Mit Berechnungen u. sonstigen Aufklärungen dienen wir gerne, ohne das diese jemand zu einem Geschäfte verpflichten. Wir bitten um Einfindung des Verlags-Scheines.

Geld auf alle Gattungen kleine und große Lofe billiger als überall, rückzahlbar in beliebigen Raten. Provisionsaufträge werden pünktlich erledigt.

Zu allen **Losangelegenheiten** wende man sich vertrauensvoll um Auskunft an das **Bankhaus Hecht,** Budapest, IV., Ferencz-ter 6.

Inkassi, Vertretung von Firmen, die in Kroatien-Slavonien Beziehungen suchen oder haben; gült. Austragung, geschäftl. Differenzen. Käufe u. Verkäufe jeder Art befohrt als Vertrauenshaus constant, unjährig, erfolgreich die h. g. protokoll. General-Agentur für Handel u. Verkehr A. Raisels, Agram.

MÖBEL gegen Raten oder per Cassa am billigsten bei **S. GONDA,** 184-Bn. ter 7. sz. Möbelhandlung, Budapest, Erzsébet-ter 18, Ecke Sas-utca, I. Stock.

dort war. — Präs.: Sie sah, daß Sie einen großen und breiten Hut, einen sogenannten Sozialistenhut getragen haben. Ihr ist das deshalb in Erinnerung, weil ihr auffiel, daß Sie den Hut, der Ihnen viel zu groß war, deshalb nicht auf dem Kopfe, sondern an der Hut-schnur trugen. — Hilsner: Einmal trug ich einen solchen Hut, wie der Herr Präsident ihn jetzt beschrieben haben, aber der gehörte nicht mir, sondern ich hatte ihn mir vom Schuhmacher Perichina ausgeborgt. Damals war das aber nicht. — Präs.: Auch eine gewisse Sobotta hat Sie in Gesellschaft der Klima zwischen 5 und 6 Uhr im Gasthause gesehen. — Angekl.: Es kann aber nicht gewesen sein. — Präs.: Nun, lassen wir das! Wir wollen uns zunächst mit dem großen breiten Hut befassen, von dem Sie behaupten, daß Sie ihn sich ausgeliehen haben. — Angekl.: Ja, das stimmt, Herr Präsident. — Präs.: Wann kann das gewesen sein? — Angekl.: Im Herbst. Ja, Herbst. — Präs.: Daß Sie sich den Hut ausborgten, ist wahr, aber daß es im Herbst war, daß ist unwahr. — Angekl.: Ja, damals, als ich von der Reise kam. — Präs.: Auch das ist unwahr.

Zum fortgesetzten Verhör schildert der Angeklagte eingehend seine Wanderungen durch Mähren und Böhmen und wird vom Präsidenten aufmerksam gemacht, daß er nicht anzugeben weiß, wo er zwischen dem 16. und 17. Juli sich befand. Der Angeklagte erklärt, er war in Goltisch-Zemtau. Der Präsident wendet ein, daß er dort erst am 18. Juli war. Der Angeklagte gibt auch an, daß er in Jglau lagte, er gehe nach Polna, daß jedoch dies nicht richtig war. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß die Geliebte Hilsner's, Benesch, behauptete, das Verhältnis mit ihm zu lösen, weil er sich um eine gewisse Klima bemühte, bemerkt der Angeklagte, er wisse nichts davon. Wenn die Benesch etwas davon geglaubt hätte, hätte sie ihm wohl Vorwürfe gemacht. Gegenüber dem Hinweis des Präsidenten darauf, daß die Kleider der Klima ebenso zerrissen gefunden wurden wie jene der Hruza, woraus geschlossen werde, daß Hilsner auch der Mörder der Klima sei, erklärt der Angeklagte: Ich habe keinen Mord begangen, ich weiß von alledem nichts. Der Angeklagte erklärt, es sei wohl möglich, daß er von Zeugen in dem Herrschaftswalde, in welchem die Leiche der Klima gefunden worden war, gesehen wurde. Er habe den Wald, in welchem ein öffentlicher Weg sei, passiert, wenn er nach Deutschbrod ging, oder von dort kam. Er leugnet jedoch, irgendwelchen Zeugen ausweichen zu sein, oder sich vor denselben versteckt zu haben.

Ueber Verlangen eines Verteidigers des Angeklagten wird jener Verleser, welchen Hilsner an die Benesch aus Prag zur Zeit, als er beim Militär war, richtete. Die Verlesung erregt viel Heiterkeit. Das weitere Verhör des Angeklagten, welcher einem Kreuzverhör seitens der Anwälte der Privatbeteiligten unterzogen wird, enthält nichts Neues. Es wird hierauf das Augenscheinprotokoll über die Auffindung der Leiche der Hruza verlesen, welches ebenfalls nichts Neues enthält. Sodann werden die corpora delicti, nämlich die gefundenen Kleider, Wäschestücke, ein Korb mit einem Krug, die der Hruza gehört hatten, vorgezeigt.

Der Anwalt der Privatbeteiligten Dr. Bara findet, daß die Zoppe der Hruza jetzt mehr mit Blut bedeckt sei als früher, worauf der Verteidiger Hilsner's erklärt, daß Zeugen erhärten werden, daß die Zoppe auch früher so ausgesehen habe wie jetzt.

Das Zeugenverhör. Nachmittags begann das Zeugenverhör. Als erster Zeuge wird die Mutter der Agnes Hruza vernommen. Die alte Frau gibt zunächst über

Verfragen des Präsidenten Auskunft über ihre Familienverhältnisse, die von keinem besonderen Interesse sind. Ueber den Tod ihrer Tochter befragt, wird die Frau von einem Weinkampf befallen, erholt sich aber alsbald und bejaht über Befragen des Präsidenten, daß ihre Tochter den Hilsner gekannt habe. Auf die Frage, woraus sie das schließe, sagt die Zeugin, daß Hilsner ihre Tochter einmal in Zbor verfolgte, als sie nachhause ging. Ihre Tochter habe ihr gesagt, daß der Mann, der sie verfolgte, ein Schuster sei; sie wisse aber nicht, ob er schon ausgelernt sei. Ueber Befragen des Präsidenten, welcher konstatirt, daß diese Mittheilungen der Zeugin ganz neu sind, erklärt sie, auch dem Vormund der Hruza mitgetheilt zu haben, daß ein Schuster ihre Tochter verfolgte und ihr immer nachgegangen sei.

Die Einvernahme der Mutter der ermordeten Hruza wird fortgesetzt. Auf Befragen des Präsidenten, ob sie besondere Umstände angeben könne, aus denen auf die große Liebe des Bruders zur Schwester geschlossen werden könne, und ob besondere Gelegenheiten gegeben war, bei welcher Johann Hruza dies gezeigt habe, erklärt die Zeugin, sich daran nicht mehr erinnern zu können.

Auf Befragen des Verteidigers Aurednicek sagt die Zeugin aus, daß Hilsner ihrer Tochter bei dem Kirchweihfeste in Zbor etwas kaufte. Das Kirchweihfest war am Tage der heiligen Margarethe. Ferner erklärt die Zeugin auf eindringliches Befragen des Verteidigers, wann Agnes Hruza vom Kirchweihfest heimgekehrt sei, daß sie sich daran nicht mehr erinnern könne.

Der Vorsitzende hält der Zeugin vor, daß sie hierüber schon einvernommen worden war. Die Zeugin weiß nicht mehr, ob es ein Richter oder ein anderer Herr war, der sie darüber verhörte.

Der nächste Zeuge, der Vormund der ermordeten Hruza, Joseph Novak, gibt an, Hilsner nicht gekannt zu haben. Doch hätte ihm Agnes Hruza gelegentlich gesagt, daß sie sich vor einem Herrn, der ein Jude sei, fürchte. Der Zeuge verwahrt sich in einer Ansprache an den Gerichtshof dagegen, daß Johann Hruza der Mörder seiner Schwester sein könne, und schildert jodann das Verschwinden der Hruza, die Suche nach ihr im Walde und schließlich die Auffindung der Leiche. Im Gegensatz zur vorigen Zeugin erklärt Novak, die Ermordete pflegte nicht lediglich an Sonntagen, sondern auch an Wochentagen nach Polna zu gehen. Von dem Verteidiger auf den Widerspruch bei den Aussagen aufmerksam gemacht, sagt Zeuge, Marie Hruza sei schon ganz dumm und gedächtnislos.

Zeugin Prchal, bei welcher die Ermordete nähen lernte, gibt an, daß Agnes Hruza am kritischen Tage um ein Viertel 6 Uhr wegging. Sie agnoszirte die ihr vorgezeigten Kleider der Ermordeten als die, welche Agnes Hruza damals trug. Daß die Hruza sich über Nachstellungen Hilsner's beschwert hätte, ist ihr nicht bekannt.

Zeugin Katharine Dworschak hat Hilsner, den sie gut kannte, am 29. März mit einem grünen Anzug bekleidet gesehen.

Es folgt die Verlesung mehrerer Zeugenprotokolle, darunter des Köpfergehilfen Skala, welcher einmal einem Streit zwischen Hilsner und seiner Mutter bewohnte, wobei die Mutter ihren Sohn einen Lumpen und Räuber nannte und mit der Klage bei dem Kultusvorstande drohte. Das Protokoll mit dem Zeugen Jelinek sagt, daß dieser Zeuge den Angeklagten, der sich fast täglich im Breznauer Walde aufhielt, häufig dort sah.

Fortsetzung der Verhandlung morgen.

Wiener Börse vom 26. Oktober.

Die heutige Börse stand unter dem Eindruck der neuerdings günstiger lautenden Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt und der Erwartung, daß die Verhandlungen wegen Erneuerung des Eisenkartells wieder aufgenommen werden. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Öffentliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm', listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Öffentliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm', listing various securities and their prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 653, ungarische Kreditaktien 649, Anglo-Bankaktien 270, Bauverein 458, Unionbank 530, Länderbank 406, österreichisch-ungarische Staatsbahn 651.50, Lombarden 105, Elbthalbahn 465.50, Nordwestbahn 454, Hima-Münchner 499, Tabakaktien 288, Alpine 406.50, Mairente 96.85, ungarische Kronenrente 90.05, Türkenloose 104, Marknoten 117.77 per Kasse, 117.90 per Ultimo, Rapoleon'or 19.20.

Budapest, 25. Oktober. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Portenviehmarktes. — Vorrath am 25. Oktober 257 Stück, neuer Auftrieb 1019 Stück, Gesamttauftrieb 1276 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 848 Stück, noch zurückgeblieben 428 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel 76 H. bis 84 H., 120-180 Kilogramm schwere 88 H. bis 94 H., 220-280 Kilogramm schwere 92 H. bis 99 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 94 H. bis 99 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 90 H.

Steinbruch, 26. Oktober. (Original-Telegramm. Bericht der Portenviehhändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 24. Oktober 36,317 Stück. Am 25. Oktober wurden 267 Stück zugetrieben und 1090 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 26. Oktober ein Stand von 35,494 Stück.

Italian. Kreuz-Lose. Haupttreffer Lire 35,000, 20,000 in Gold. 4 Ziehungen jährl., nächste schon am 2. November 1900.

fentartási fák, deszkák, pallók szállításának biztositása céljából pályázatot hirdet. A pályázati feltételek, méretjegyzékek és ajánlati minták minden üzletvezetőségnél és kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők.

Feuerfeste Kassen, Kassetten, elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigt die k. und k. privil. ungarische Kassenfabrik von BRÜDER HESKY, BUDAPEST.

Nur 3 fl. das schönste u. sinnreichste WEIHNACHTSGESCHENK! Andenken an Verstorbene. Etabliert seit 1879. Porträts in Lebensgröße nach jeder eingesehenen Photographie.

In Folge Einführung eines neuen Industriezweiges ist eine auf Hochmüllerei eingerichtete, von einer Mühlenbauanstalt ersten Ranges vor 3 Jahren erbaute Dampfmühle in der Nähe Budapests im Ganzen oder theilweise äußerst billig prompt zu verkaufen.

Millionen Kranken hat dieses Mittel geholfen! Gegen Ausflüsse sind das sicherste Mittel Schneider's SANTAL-KAPSELN. Seiten in 8 Tagen bei Männern und Frauen...

Gegründet 1887. Ständige große Möbel-Ausstellung. Ausschließlich nur ungarische Kunst-Industrieprodukte, wofür wir garantiren, ebenso unsere tapezierten Möbel eigener Erzeugung...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 27. Oktober 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Evi bérl. 184. szám.
Folt, a mely tisztít.
 Dráma 4 felvonásban. Irta: Echegaray J.
 Mathilde Márkus E.
 Henrietta Mórthy
 Donna Concepcion Szacsayné
 Dolores szobalány Mészárosi
 Fernando Mihályfi
 Don Justo Bercsényi
 Don Lorenzo Hetényi
 Julio Ivánfi
 Szolga Paulay
 Kezdeté 7 óraker.

Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 112. szám.
Tannhäuser.
 Regényes opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner Rikárd. Fordította id. Abrányi Kornél.
 Hermann Ney D.
 Erzsébet Vasquezné
 Tannhäuser Brullik
 Wolfram Takács
 Walter Kertész
 Biterolf Várady
 Henrik Kiss
 Raimar Kornai
 Vénus Rotter
 Pásztorfi Bert M.
 1. Szalai Kl.
 2. Rózsa L.
 3. Köpp L.
 4. Gábor K.
 Kezdeté 7 óraker.

Várszínház.

Nagy bérl. 8. Havi bérl. 8.
Váljunk el.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Sardou V. és Nájac E.
 Des Prunelles Náday
 Cyprienne, neje Lányi I.
 Gratignan Császár
 Clavignac Horváth
 Brionné Gerő L.
 Walfontainé Boér H.
 Lusignan Györgyné
 Bafourdin Egressy
 Valentine Latabár
 Josephine Keczeri
 Kapus Magyar
 Jamarot Abonyi
 Szobapincézér Faludi
 Kezdeté 7 óraker.

Vigszínház.

Coralie és Tsa.
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Valabrègue és Hennequin.
 Dufauré Jules Tapolczai
 Lucienne, a neje Kalmár
 Laure kisasszony Nikó L.
 Glapissard Vendrei
 Clémence Haraszthy
 Vrsaquelette Fenyesi
 Thommerel Bihari
 Coralie Hunyady
 Etienne, a társa Hegedus
 Buzenol Rónaszéki
 Poirrel Bardi
 Buzenot titkára Gyözö
 Liane kisasszony Berzetei
 Hoteherke Varsányi
 Félicie Buttay
 Kezdeté fél 8 óraker.

FOLIES CAPRICE

Heute: „FAMILIE KNOPFLOCH“.

Personen:
 Jonas Knopfloch, Agent Herr Schönberg
 Wally, seine Frau Frau Weiß
 Regi, beider Tochter Hel. Vera
 Marie, Dienstmädchen Hel. Vera
 Alfred, Geschäftsführer, Ingenieur Herr Weiser
 Moritz Specht Herr Kott
 Zedermann, Kaufmann Herr Steinhardt
 Wenzel Baag, Schuhmacher Herr Schien
 Ein Geschäftsführer Herr Fuchs
 Der Greisler Herr Fuchs
 Der Kohlenmann Herr Drmat
 Der Hausmeister Herr Jankus
 Die Wirthin Frau Schindler
 Spielt bei Knopfloch.

A bankóhamisítók. „Aphrodite“.

Zum Schluss:
VORANZEIGE! In einigen Tagen Eröffnung des glänzend ausgestatteten **Wintergartens** im I. Stockwerk.

Grand Café „Marokkó“

Váci-körút 11. sz.
 Täglich intern. Varieté-Vorstellung.
 = Possen, Quodlibets, Duette, Soli. =
 Sonntag, den 28. Oktober
grosse Nachmittags-Vorstellung.
 Anfang halb 4 Uhr. 10786
 Entrée frei. Entrée frei.

„Ferenczi-kávéház“

(Ujvilág-utca és Rostély-utca sarkán.)
 Budapest legkellemesebb szórakozó helye. A fővárosba érkező idegenek találkozója.
Csóka közkedvelt zenekarának hangversenye.
 Hideg buffet. — Mérsékelt árak. — Egész éjjel nyitva.
 Figyelmes kiszolgálás.
 10785 **GROSS ÖDÖN, kávé.**

HEUTE KONZERT

der beliebten und besten 10761
Elite-Damenkapelle
 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **CSAPEK** im **Café „Sabaria“**
 Tabakgasse 40, Ecke Sommergasse.

Restaurations zum „ARANY KAKAS“

VI., Gyár-utca 8. szám.
 Heute Konzert der Salonkapelle **RÓZSA GYULA**
 unter persönlicher Leitung.
 Empfehle meinen Hof-Speisesaal und Separée mit Klavierbenützung für Klubs, Vereine oder Tischgesellschaften.
Bürgerliche Preise.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
H Hoffmann,
 Restaurateur.
 10773

In den Restaurationslokalitäten der Ofner Redoute

Heute, Samstag
Militär-Konzert
 des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68, Freiherr v. Reicher.
 10769 **Josef Wild,**
 Restaurateur.

Schwarzer's Restauration

Budapest, V., Váci-körút Nr. 14,
 vis-à-vis der Andrásstrasse.
Exquisite ungarische Küche.
Dreher's Märzenbier (feinste Marke).
Echte ungarische Weine.
 Prompte Bedienung. * Civile Preise.
 Kochkunstsoff **FRANZ SCHWARZER,**
 10763 Restaurateur.

„Grand Café Mandl“

VII., Königsgasse 39.
 Heute und täglich
das beste Varieté-Programm
 im Vereine mit den besten 10789
polnischen Sängern
 bei freiem Entrée. — Sonn- und Feiertag
Nachmittags-Vorstellung.

Thee-Eier. Thee-Eier. Thee-Eier.

Um im Herbst und Winter frische Eier liefern zu können, habe ich mir eine eigene Hühnerzucht angelegt und bin ich in der Lage, die frischesten Thee-Eier für **Kaffeehäuser** und **Restaurants** zu den **billigsten Tagespreisen** zu liefern.
 Für Private und Anstalten von 4 Kronen aufwärts kostenfrei ins Haus gestellt. 10409
HEINRICH SPRINGUT
 Eier-Großhandlung,
BUDAPEST, Szerecsen-utca 37-39.
TELEPHON 17-54.

Wenn Sie guten KAFFEE

trinken wollen, bestellen Sie bei der **Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft**
 aus FIUME

4 1/2 Kg. Cuba	fl. 7.42
„ „ Soerabaja	fl. 8.55
„ „ Guatemala feinstes	fl. 7.20
„ „ Hodeida-Mocca	fl. 7.42
„ „ Jamaica Perl	fl. 7.56

1/2 Kg.
Imperial-Thee 1 fl. 60 kr.

Alles franko und verzollt per Nachnahme.
Preisblatt gratis!

Massiv gebogene Radfelgen,

Schlittenfelgen, Ansen aus erstklassigem Eschen- und Buchenholz, Speichen aus Naxien- und Eschenholz, fertige Räder und sonstige Schlitten- und Wagenbestandtheile — massiv gebogene Holzmöbel — aus bestem Material erzeugt, preiswerth zu haben bei
KESSZEY MIHÁLY és TÁRSA,
 Fabrik für massiv gebogene Holzwaren 10102
Székes-Fehérvár, in Ungarn

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 12.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MOLATÓ.

Direktor: **FRANZ ALBRECHT.**
 Kaffee-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nur noch 4 Tage

Labounskaya

Morgen, Sonntag, den 28. Oktober, Nachmittags halb 4 Uhr
grosse Kindervorstellung
bei halben Preisen.
 Nach der Vorstellung berechnen vom Etablissement aus Omnibusse nach allen Richtungen, so auch nach Wien.
 Karten zu diesem interessanten Gastspiele sind an der Tageskasse des Etablissements (den ganzen Tag über), sowie bei A. WEISZ, Großtraut, Karisring 26, zu haben.

Ma és mindennap este 8 óraker

Honvédzenekar

karnagy ur személyes vezetése mellett
 Grand Café **Hanusz Béla** Erzsébet-körút 53.
 10831

„ELITE“ kávéházban

Kerepesi-ut 20. szám alatt
 naponta délután a
honvédzenekar,
 este 8 órától
Kotzé Anti
 hangversenyez. 10667

Salzer

Erzsébettéri Kiosk
 disztermeiben 10781
 ma, ugymint minden délutáni
 vasárnap, kedd és szombaton **katona hangverseny.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 27. Oktober 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 12

Népszínház.
A b a b a.
Látványos operette 4 szakaszban. Zenéjét szerzette Audran Edmond.
Lancelot Hegyi A.
Maximin atya Vidor
Hilarius mester Németh
Hilarius asszony Krecsányi
Alésia, leányuk Fedák S.
La Chanterelle Solymosi
Lorémois gróf Tollai
Baltászar Horváth
Basilique Hortobágyi
Angelot Várdai
Bencót Parányi
Jossé Tallán
Gudoline S. Harmath
Karlina, jegyző Ujvári
-ső baba Bán
2-ik Mátrai
3-ik Rózsa
Az ördög Nagy
Kezdete 7 órakor

Magyar Színház.
Angot asszony lánya.
Vig opera 3 felvonásban. Szövegét írták: Clairville, Siraudin és Koning. Zenéjét szerzette Charles Lecocq.
Angot Clairette Szoyor I.
Lange kisasszony Margó
Pomponnet Gréth
Angé Pitou Falásthy
Larivaudière Sziklai
Trénitz Fűredi
Cadet Kunosi
Buteux Erdős
Vilmos Sarlai
Louchard, rendőr Mátrai
Huszártiszt Odry
Kezdete fél 8 órakor.
Uránia színház.
Páris 1900.
Irta Salamon Ödön.
Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranyasszony“, Abends „Kamélias hölgy“ (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Tell Vilmos“ (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Takácsok“, Abends „Coralie és Tsa“.
Repertoire des Volkstheater. Sonntag Nachm. „Lilli“, Abends „A szököt katoná“.
Repertoire des Ung. Theater. Sonntag Nachm. „Az asszonyregement“, Abends „Angot asszony lánya“.

Telephon 61-90. Telephon 61-90.

Was ist besser u. billiger als die Amme?

Die weltberühmte ärztlich empfohlene Prof. GAERTNER'sche Muttermilch ersetzende Säuglingsmilch!
Mit dieser bewahren wir unsere Kleinen vor Krankheiten der Mütter und uns vor den Säugen derselben. Produziert und bereitet:
LUDWIG DIÓSY, Apotheker, hygienische Molkerei und Kühezeit,
10094 VII., Kálisó Kerepesi-ut 38.
Tuberkulinfreie Röhre, reine Behandlung, ausschließliches Trockenfutter, Prospekt auf Verlangen gratis. Bestellungen werden auch telephonisch entgegengenommen und ins Haus gestellt. Stadt-Niederlage: **DIÓSY KÁLMÁN**, Zeitungsverhandlung, Kerepesi-ut 22. Die Mischmilch produziert außerdem sterilisierte Vollmilch, Sterben-Milch für Kinderkränke und
kräftige Nährmilch,
das beste Nährmittel für Melancholische, Magen- und Lungenleidende. Preis per Liter 24 kr.

Der kluge Rath.
Jedermann hätte gern einen guten Rath, wenn er sich in irgend etwas nicht zurecht finden kann. Aber welches ist auch wirklich der gute Rath? Ein erfahrener Mann hat einmal gesagt, der weiseste Rath sei jener, den man anhört und nicht befolgt. Denn fast Jedermann findet denn doch, wenn er nach eigenem Gutdünken handelt, das Richtige. So z. B. wird Jeder, der Klassenlotterien kaufen will, den und Jenen wohl um Rath fragen, schließlich aber geht er doch nach eigenem Ermessen dorthin, wo er weiß, daß er die meisten Chancen hat. Denn aller Rath ist überflüssig, wenn man das goldene Wort beherzigt: Kauft Klassenlose beim Bankhaus Decht, Budapest, Franziskanerplatz Nr. 6. Ziehung: am 15. und 16. November. Preise der Lose: Ein Ganzes 12 Kronen, ein Halbes 6 Kronen, ein Viertel 3 Kronen, ein Achtel 1 Krone 50 Heller. 10771



KAFFEE THEE
4 1/2 Kgr. CUBA-Kaffee für fl. 6.93
u. 1/4 Kgr. Kaiser-Melange-Thee für fl. 1.60
versendet ohne jedwede weitere Spesen
die Firma
FRATELLI DEISINGER
aus FIUME.
Preisblatt gratis.

TEPPICHE
in grösster Auswahl.
Möbelstoffe, Möbelcretonnes, Spitzen- und Stoffvorhänge, Bett- und Tischdecken, Wagen-, Reise- decken, feine Dekorations-Stoffe
und sämtliche Artikel dieses Faches von den billigsten Preisen angefangen aufwärts in riesiger Auswahl.
Echte Siebenbürger (handgeknüpfte) Kotzen für Zimmerbelege und Lamberquins.
Jetzt angelangte echte Perser-, Smyrna-, orientalische und englische Teppiche zu stau- nend billigen Preisen.
Gegründet 1820. Telephon.
JOANNOVITS DÖME
BUDAPEST,
IV., Váci-utca 25.

WUNDER
schöne Vorhänge fabelhaft billig
GELEGENHEITSKAUF
inechten Angora-Bettvorlegern, Spezialitäten in Blousen u. Miedern. Reiche Auswahl in Seiden, Sammten, Peluches, Kleiderstoffen, Bändern, Spitzen und allen Damenmodeartikeln.
BERNAUER ARNOLD,
BUDAPEST, IV., Kigyó-utca 4. sz.
TELEPHON Nr. 1580. 9628

MÖBEL
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Rassa, wie auch gegen
RATENZAHLUNGEN
billigt bei
EHRENTREU & BRÜDER FUCHS
BUDAPEST,
VI. Bezirk, Teréz-körut Nr. 8,
nächst der Andrássystrasse.
Illustrierter Preiscurant gratis.

MICHELSTÄDTER S. E. és H.
Váci-utca 3. sz. BUDAPEST. Erzsébet-k. 15.

Grösstes Schuhlager.
Schuhe nur aus bestem Material in eleganter Form, zu billigem Preis. — Auserwählter Erzeuger der Knöpfe, Schnür- und zuglosen
TRIUMPH-SCHUHE,
welche man mit einfacher Verfertigung auf- und absteben kann.
 TRIUMPH

A. HOFAMMANN & CO. ZÜRICH
Seidenstofffabrik.
Seidenstoffe aller Art
Besten Coupons für Kleider
Blousen, Noeds, Cravatten,
Schürzen, Futter
VERKAUF nur an PRIVATE ab FABRIK
Sep. Stoffsammler.
Seide.
Stoffe für die einfachsten bis zu den feinsten Toiletten,
Samt,
auf alte, solide Art fabrizirt, franko verzollt ins Haus geliefert. 9417
Verlangen Sie Muster

Gut und billig
verkaufen wir:
Ein Sacco-Anzug 14 fl. Ein Winterrock 14 fl. Ein Wirthschaftspelz 14 fl. Ein Stadt- u. Reisepelz 25 fl. Ein Havelok 8 fl. u. aufw., Alles rein Schafwolle. Heilmann Kohn & Söhne, zum „Englischen Schneider“ grösstes Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Waarenhaus, Budapest, Karlsring 12. 9725
Die Preise. Ueberschneidung ausgeschlossen.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Helen-Dorley-Haar habe iches in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbst erfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopfe, als auch der Haare natürlichen Glanz und Fülle und bei Frauen dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Preis eines Fiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postverandt täglich bei Vorleistung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Niederlage, wohin alle Aufträge zu richten sind.
Anna Csillag,
Wien, I., Seilergasse Nr. 5.

Elektrische und Gas-
Bronze-Luster
Elektrische Luxusartikel zu billigen Fabrikpreisen.
10414
Franz Pollak,
BUDAPEST, VI., Teréz-körut 3,
Ecke Kemnitzergasse.
Preiscurant gratis u. franko.

Möbel

10387 **in grösster Auswahl,**
solidestes Fabrikat in Tischler- und Tapezierer-
Artikeln, sind am billigsten erhältlich bei
Fiálovits Lajos,
 Budapest, IV., Koronaherzog-utca 11, I. em.
— MÖBEL-ALBUM für die Provinz gratis. —

Die Bestände der vereinigten Deckenfabriken sind zu befr. um halben Preis zu verkaufen. Ich offerire daher 10584

WINTER-PFERDEDECKEN
 170x130, 200x150 groß. Diese decken, unermüdeten Decken sind von vorz. Beschaffenheit, warm, wollig und weich, mit farbigen Borduren versehen. auch als Schutzdecken verwendbar und dabei spottbillig. Graue wollene Winter-Pferdedecken Sorte A Nr. 4, — Sorte B, ff. Qual., Nr. 5, — Sorte C, Double wollene Herzhafte- oder Klatendecken, 150x200 lang, fetteste Qual., Nr. 8, — per St. Best. geg. Nachn.

Adresse: **M. RUNDBAKIN, Wien, IX., Bergg. 3.**

Zur allgemeinen Kenntniss!
 Im Interesse der Gründung einer größeren ungarischen Versicherungsgesellschaft bemühen sich Fachmänner und mehrere vortheilhaft bekannte Persönlichkeiten, die auch schon einen Theil des Aktienkapitals gezeichnet haben. Die momentan herrschenden Geldverhältnisse veranlassen uns jedoch, das große Publikum in unser Projekt einzubeziehen, um solche Kreise und Personen zu finden, die sich mit entsprechendem Kapital an unserer Gründung beteiligen, die rasche Durchführung unserer diesbezüglichen ersten und realen Bestrebungen fördern und in der Anstaltleitung mitwirken wollen. Unser Aufruf gilt auch denjenigen, welche die Gründung einer selbstständigen, unabhängigen Versicherungsgesellschaft für notwendig, vortheilhaft und opportum halten und uns thätig unterstützen wollen. Insbesondere ergeht dieser Appell an die Großgrundbesitzer, Dekonomen und Pächter unseres Landes, weiter an die Fabrikanten und Industriellen, sich in ihrem eigenen wohlgemeinten Interesse aufzuraffen, an unsere Seite zu stellen und mit vereinten Kräften diesem Ziele zuzustreben. Die Anstalt, welche die Elementar- und Lebensversicherungsbetriebe kultivieren soll, ist berufen, eine sehr wichtige national-ökonomische Mission zu erfüllen und wird sich auf diesem Gebiete sicherlich auch bewähren, weshalb die Aktionäre außer ihren Specialinteressen auch noch auf eine entsprechende Verzinsung rechnen können. — Mässige Zuschriften in dieser Angelegenheit sind unter Chiffre „Vereinigung macht stark“ an die Annoncen-Expedition **Általános Tudósító, Budapest, VII., Erzsébet-körút 34** zu richten, von wo die eingelangten Briefe weitergegeben werden. 10756

Haarfärbekamm,
 Patent-Haars, durch einfaches Kämmen grau oder rothe Haare blond, braun oder schwarz färbend. Wirklich unschädlich! Jahrelang brauchbar! Tausende im Gebrauche. Bild 5 Kronen franco. Anschließliches General-Depot für Oesterreich-Ungarn u. Balkanländer: **Vértos & Cie., Lugos 150.**

Gummi
 in Original Pariser Packung: Gummi, von fl. 0.80—6, Fischblasen fl. 2—8, Capottes americains, kurz fl. 3—5, Pessarium-occlusivum (Peli-Porus). Original-Fabrikat nach Prof. Neujung fl. 1.80—2.50, Einführungsinstrument dazu fl. 1.50, Safety-Sponges, Pariser Damenschwämmchen, fl. 2—6, „Diana-Gürtel“, Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame, per Karton fl. 5—5.50. Versandt prompt und diskret durch **J. KELETI, t. und t. Abtheilung, Budapest, IV., Koronaherzog-utca Nr. 17.** Preiscurante in geschloffenem Couvert gratis und franco.

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI
 zmerit. Spitalsarzt, Spezialist,
 heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufshörung, sämtliche **geheimen Krankheiten**
 und zwar: **Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten** und **Nervenleiden** in Folge von Jugendünden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
 Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
 Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
 Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

M. NEUMANN

IV., Muzeum-körút 1.
Stadt- und Reise-Pelze
Wirtschaftsröcke
 (mit Pelzfutter)
Winterröcke
Ueberzieher
Havelock
Ulster
Raglan
Herren-Anzüge
Knaben- und Kinder-Kleider

10215

Separate Abtheilung für Maassbestellungen. Grosse Auswahl von englischen, französischen und heimischen Stoffen.
 Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.



Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

XXI. K. K. STAATS-LOTTERIE
 für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.

Diese **Geldlotterie**, die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete, enthält **18,122 Gewinnste in baarem Gelde** im Gesamtbetrage von **418,640 Kronen**. Der **Haupttreffer** beträgt:
200,000 Kronen baar.

Für die Auszahlung der Gewinnsätze haftet das k. k. Lottogefäll. Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **13. Dezember 1900**. Ein **Los kostet 4 Kronen**.

Losse sind bei der Abtheilung für Staats-Lotterien in Wien, I., Niernergasse 7, in Lottokollekturen, Tabaktraffiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
 Die Losse werden portofrei zugesendet.

Von der **k. k. Lotto-Gefälls-Direktion**.
 Abtheilung der Staats-Lotterien.
 10690

Verlag von Carl Gerold's Sohn, Wien, Barbargasse Nr. 2.

Der Hausarzt

Erfahrungen aus einer dreißigjährigen ärztlichen Praxis.
 Dem Wohle der Leidenden gewidmet. Von Honorararzt Dr. Ludwig Ernst.
 400 Seiten stark, mit 32 Illustrationen. Preis 3 RM. = fl. 1.70.
 Inhalt: Die Krankheiten des Herzens, der Blutgefäße, des Magens, die Krankheiten der Nieren, als Nephritis, Schilddrüse, Bluthigeit, Angina pectoris. Die Krankheiten des Blutes, als Leukämie, Erythraemie, Seneszenz, Anämie etc.
 Dieses populäre Werk empfiehlt sich besonders für Leidende, bei denen große Arzneidosen, Gurtpflüge, keine oder gar schlechte Wirkung erzielen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.
 9076

Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
 (Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente)
 in Amsterdam.

BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 1. sz.
 (Nationaltheater-Zinshaus).
 Direktor: **LUDWIG von TOLNAY**, Ministerialrat, Reichstagsabgeordneter.
 General-Sekretär: **EMERICH STIGNITZ**.

Bis Ende 1899 sind Versicherungen über **192 Millionen Kronen** geschlossen.

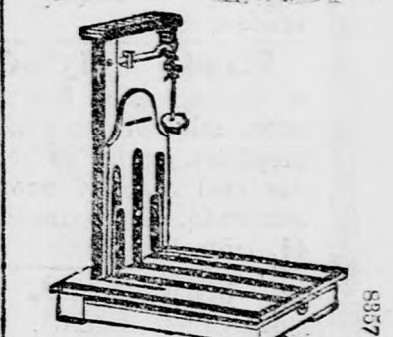
Die Gesellschaft übernimmt alle Versicherungen, welche das menschliche Leben zur Grundlage haben, wie: Kapitalversicherungen beim Ableben und beim Erleben, Rentenversicherungen, sofort beginnende und aufgeschobene Lebensrenten, Aussteuerversicherungen u. s. w.; alle gemüthlichen Einwendungen werden gerne bei General-Präsidenten der Gesellschaft in Budapest und ihre Vertreter.

Referenzen ertheilt die **Ungarische Allgemeine Kreditbank**.

Auszug aus den Prämien-Tarifen:

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren oder bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie	Alter	Prämie
25	1.80	43	3.16
26	1.84	44	3.30
27	1.88	45	3.44
28	1.93	46	3.59
29	1.98	47	3.73
30	2.03	48	3.81
31	2.09	49	4.08
32	2.16	50	4.26
33	2.23	51	4.45
34	2.30	52	4.66
35	2.38	53	4.88
36	2.46	54	5.12
37	2.54	55	5.37
38	2.63	56	5.64
39	2.72	57	5.93
40	2.82	58	6.24
41	2.94	59	6.57
42	3.04	60	6.97

Größtes und reichhaltigstes Lager eigener Erzeugung von **GRAB-LATERNEN** des **Kutschera György**,
 IV., Budapest, Goldene Gasse 7.
 Schmiedeisen und andere Metall-Laternen und Bronzungen. Lager von Blumenkränzen und Blumenkränzen für Gräber, ebenso Metallkränzen. Kränze in allen Größen und Gestaltungen, sowie Kränze für Blumenkränze. 10186



„Fairbanks“
 Waagen- u. Maschinen-Fabrik Akt.-Gesellschaft. Stadtbureau und Lager **Budapest, Andrassy-ut 14.**

Möbel
 sowohl gegen Kassa wie auch gegen **Ratenzahlungen** coulant bei **Fuchs Bódog**
BUDAPEST, VIII., József-körút Nr. 26.
 Ill. Preiscurante gratis und franco.

Olmützer **Quargel** (Stierfäse). 10389
 Die erste Olmützer Quargel-Käse-Erzeugung von **C. HAASZ, Olmütz, Mähren**, offerirt feinste Olmützer Quargel als Olmütz (Nachnahme) Nr. II 64 S.; III 96 S.; IV Nr. 120; V Nr. 180 per Schod. Ein Postfistel von ca. 5 Kilo franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns Nr. 3.80.

Männer!
 Weltberühmt sind meine gesetzlich geschützten, einzig dastehenden Erfindungen gegen **Manneschwäche**. Prop. g. 30 Kr. in Marken. J. Angenfeld, Privat-Ind., Wien, IX., Türkenstr. 4.

Gummi
Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Dutzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. **Capots amer.** (kurz) 5. fl. 2, 3, feinste **Pariser Damenschwämme** 5. fl. 2, 3, 4. **Damen-Präservativ** nach Hoffe, 5. fl. 1.50 per Stück, **Suspensorien** etc. — Ausführliche Preiscurante gratis und franco in verschloffenem Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer
 Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönau (Böhmen).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ansgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Kaufe
Verkaufamt-Zettel,
altes Gold, Silber, Uhren,
Drilliant- u. Diamantwaaren
zu den höchsten Preisen.
Friedl A.,
Uhrmacher u. Juwelier,
Kerepeserstrasse 2.
28820

Neeller Heiraths-
antrag. Bin 41 Jahre alt,
ledig, röm.-kath., gesund, von
angenehmem Aussehen, Besitzer
eines der elegantesten Kafis-
salons in der inneren Stadt auf
dem belebtesten Posten einer
fön. ung. Freistadt mit
42.000 Einwohnern. Wegen
Mangel an Bekanntschaften
frage an: welches gut und
häuslich erzogene Mädchen
oder kinderlose Witwe zwi-
schen 20—25 Jahren wäre
genügt, meinen vollen Heiraths-
antrag anzunehmen? Antwort
unter Beischluß d. Photographie
erbitte unter Chiffre „Neell
und ehrl. 908“ an die Exp.
d. Blattes. Für Diskretion
garantirt Charakter. 6908

Konkurs.
Bei der Lugoser Chevra-
Radiska ist die Stelle des
Bereinsdieners und Spital-
wärters zu besetzen, der außer
den zur obigen Stelle gehö-
renden Aufgaben auch bei der
isr. Kultusgemeinde Maschi-
gach- oder Ausbisschächter-
dienste zu leisten hat. Jah-
resgehalt beträgt 720 (sieben-
hundertzwanzig) Kronen, Na-
turalwohnung, Beheizung und
Beleuchtung. Bewerber wollen
ihre Offerte mit Angabe über
ihre Befähigung als Schöcher,
ihre Alter, ihren Familien-
stand und über ihre bisherige
Bemündung bis zum 15. No-
vember l. J. an den gefe-
tigten Vorstand einbringen.
Lugos, am 18. Oktober 1900.
Der Chevra-Radiska-
Vorstand:
David Schwarz,
Präsident.
Eduard Lauff,
Notär.
29529

Erzieherinnen
jeder Art, dipl. Kindergärtne-
rinnen, ungarische, deutsche
Bonnen empfiehlt und placirt
rasch und reell Bureau
Fekete A., Váci-körut
16. sz. 29183

Kunsthärberei und
chem. Waschanstalt
Sig. Fluß, Buda-
pest, nur Elisabeth-
platz 10.
Alle Gattungen Herren-, Da-
men- und Kinderkleider. Um-
formen werden im ganzen
Zustande echt gefärbt u. wie
neu hergerichtet. 28548

Billige Möbel
und Tapezierer-Einrichtungen
jeder Stilart sind zu haben
gegen Baar und Ratenzah-
lungen zu den billigsten Prei-
sen bei **Philipp Weinberger,**
VI., Große Feldgasse 25.
6728

Möbel,
kompl. Schlafzimmer, Bor-
zimmerstufen, Teppiche, Bett-
gewand, Service etc. wegen
Wohnungsaussparung billigt
zu verkaufen. 9—12, Mar-
git-rakpart 56, nächst der
Margarethenbrücke. 7296

Abreise halber
ist ein elegantes Schlafzimmer
zu verkaufen. Elisabethring 6,
I. 10. 7294

Magyar kisasszony
ajánkozik jobb izraelita
családhoz két nagyobb
gyermek mellé, ki a ház-
tartásban, felső ruhavar-
rásban és kézimunkában
járta. Hársfa-utca 26,
I. em. 14. 7243

Damen höret!
Waarenhaus für
Nette VII., Károly-körut 9,
im Hofe, Sadi-Bartóczy'schem
Gauje sind neue Sendungen
angelangt, die allerfeinsten
Kleidstoffe, Seiden- und
Baumwollwaaren in Nesten
und zu auffallend billigem
Preis zu haben. 29159

Geld
auf
Jose
und Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder Höhe billigt
Armin Kövály,
Bank- und Wechselgeschäft,
Hauptkollektur der Klassen-
lotterie, IV., Franziskaner-
platz Nr. 9, Graf Cziráky'sches
Palais. 28669

Stuhlflügel,
berühmtes Fabrikat, in sehr
gutem Zustande, dringend
billig zu verkaufen. Als
erdősör 30, III. em. 26.
29490

Tizenkétezer
lakossal bíró nagy köz-
ségben 48 év óta fennálló
vegyeskereskedés
kövés árukészlettel átadó.
Ház vagy eladó vagy ha-
szonbérbe kiadó. Bővebb
értesítéssel szolgál
Munk Miksa, Tisza-Polgár.
29504

Gasthaus,
in der Hauptstadt, scharfer
Espresso, elegant eingerichtet,
eines der besten Geschäfte,
wo täglich 80 fl. Paarlösung
nachgewiesen wird, mit star-
kem Getränkeaufschlag, mit
anstoßender schöner Wohnung,
sehr billigen Zins, ist fran-
kheitshalber um einen sehr
billigen Preis zu haben. Nä-
heres bei Gold u. Thurn,
Geschäfte-Kauf- und Verkaufs-
Agentur, Josphsring Nr. 15.
7318

Kaffeehalle,
größerer Kaffeehanf, eines
der besten Geschäfte der
Hauptstadt, welches nur besse-
res Publikum besucht, mit
Billard, welches den Zins
trägt, wo 120 Bier Milch
nur zum Kaffee für sitzende
Gäste konsumirt werden, mo-
dern eingerichtet, ist wegen
schwerer Erkrankung um einen
Spottpreis zu übergeben.
Näheres durch Gold u. Thurn,
Geschäfte-Kauf- und Verkaufs-
Agentur, Josphsring Nr. 15.
7319

Möbel.
Stauend billig mehrere
Schlaf- und Speisezimmer u.
Teppichdivane zu verkaufen.
Königs-gasse 69, 2. Stock 14.
7308

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer,
Barock und altdeutsch, Bücher-
kasten, Schreibtisch, Teppich-
divan, Pendeluhr, Herrengar-
nitur, Stoffottomane, billigt
zu verkaufen. Andrassy-ut
37, földsz. 10. 7336

Repräsentations-
fähige, anständige
Agenten,
welche bei besseren Privat-
kunden Zutritt haben, für
einen neuen, konkurrenzlosen,
waterländischen
Artikel gesucht,
Verkauf auch auf Raten. Hohe
Provision, dauernde Beschäfti-
gung. K. Eichler, Erzsébet-
körut 26, Morgens 8—9 Uhr.
29156

Wirthshaus-
und Kaffeehaus-Inventar, Bil-
lard, Kassa, Maccasilver,
Tische, Sessel kauft und
verkauft Braun, Sip-utca
14. sz. 7297

Hotel
in größerer Provinzstadt, sehr
schön eingerichtet, in bestem
Rufe, vorzüglich gut gehendes
und sehr rentables Geschäft,
welches ich mit reinem Ge-
wissen Abzuleigen zum An-
kaufe anempfehlen kann, wird
sodort mit sehr günstigen Be-
dingnissen verkauft. Näheres
bei Julius Niemetz, Geschäfts-
Kauf- und Verkaufs-Bureau,
Budapest, József-körut 22.
7324

Wirthsgeschäft
auf dem besiedelten Punkte
Budapests, sehr gut gehend,
schön eingerichtet, mit billi-
gem Zins, rbeliebte größere
Familie findet sichere und
sorglose Existenz, wird drin-
gend um jeden annehmbaren
Preis verkauft; ferner wird
gesucht für ein besseres Wirths-
geschäft in Budapest ein ver-
heiratheter

Zapfenwirth
für sodort mit 300 fl. Kau-
tion. Näheres bei Julius
Niemetz, József-körut 22.
7323

Okl. tanítónő,
ki elemi és polgári isko-
lai tantárgyakban kitün-
ően tant, nyilvános vizs-
gára is előkészít, délelőtti
és délutáni szabad órák-
kal rendelkezik. Szives
választ kér „Tanítónő 585“
jelige alatt a kiadóba.
7239

100—300 Gulden
monatlich können Personen:
jeden Standes in allen Ort-
schaften sicher und ehrl. ohne
Kapital und Risiko ver-
bienen durch Verkauf gesetzlich
erlaubter Staatspapiere und
Loose. Anträge unter „Leichter
Verdienst“ an die Annoncen-
Expedition Julius Singer,
Budapest, Sziv-utca 56.
7342

Schuhgelegenheits-
verkauf. Feine Herren- u. Da-
men-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,
feine Halbschuhe von 65 fr.
bis 2.50. Weiß, Budapest,
Dorottya-utca 12. 7341

Wegen Demolierung
des Zeughauses
in der königl. Burg,
Festung, sind
Dachstuhlholz,
100.000 Dachziegel
12 Mtr. lange
Doppelholzer,
1 Mill. Mauerziegel
ganz neue Parketten
(Amerikaner),
moderne Thüren
und Spalett-Fenster,
Bretter
billigt zu verkaufen. Näheres
am Demolierungsplatze. 29578

Spezereigeschäft
mit Traßit und Getränke-
aufschlag verbunden, in der
frequenteften Gegend Ofens,
wo stabil 3 Kommiss beschaftigt
sind, allein stehendes Ge-
schäft, ohne Konkurrenz, vor-
jähriger Jahreskonsum durch
Bücher nachweisbar 36.000 fl.,
ist wegen gänzlicher Zurück-
ziehung vom Geschäft mit
günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Näheres Josef
Döfi, Geschäfte-Kauf- und
Verkaufs-Agentur, Budapest,
Rökk Szilárdgasse 30.
7298

Suche
Kaffeehanf-Einrichtung zu
kaufen. Csengerygasse 25, II.
Thür 19. 7306

Tanulónak
egy jobb családból való
fiú fizetéssel azonnal fel-
vétetik. Auer Ignác, pa-
pírkereskedésben VIII.,
Kerepesi-ut 11. 7307

Französische Erzie-
herin, hochmusikalisch, Zeich-
nen, Malen nebst Handarbeit,
tüchtig, Prima-Zeugnisse,
ferner
Norddeutsche,
Franz., Engl., Klavier perfekt,
suchen sodortige Stelle durch
Justit. Kéri, Király-u. 73.
Dasselbst deutsch-franz. Prä-
seins, wie auch Kinderg.,
Bonnen bestens empfohlen.
7247

Zur Verwaltung
einer für 5—600 Arbeiter
eingerrichteten
Kantine
wird eine intelligente
Wirthschafterin
gesucht, welche der ungarischen
und deutschen Sprache in
Wort und Schrift mächtig
und kautionsfähig ist. Eigen-
händig geschriebene Offerte
sind unter Chiffre „Kantine
249“ in der Exp. abzugeben.
7249

Junger Mann,
nur deutsch, sucht Posten als
Korrespondent oder Komptoi-
rist bei bescheidensten Ansprü-
chen. Vermittler honorirt.
Gefl. Anträge unter „J. J.
248“ an die Exp. 7248

Junger Mann,
isr., sucht dauernde Stelle.
Biermann, Königs-gasse 70,
I. St. 7. 7241

Segéd,
ki a divat-, rövid-, cipő-
és kalapszakmában telje-
sen járta, jó eladó és a
magyar és a tot nyelvet
bírja, azonnal felvétetik
Ungar Jónásnál Szarva-
son. Ajánlatok arczképek
mellékelve. 29588

Deutschen
Sprachkurs
eröffnet am 5. November ein
Fachprofessor für Anfänger
und Fortgeschrittene. Erläu-
terung deutscher Klassiker. Nä-
heres Prof. Emil Herzog,
VII., Dohány-utca 63B,
3. em. 18. Zu sprechen täg-
lich 2—4 Uhr Nachmittags.
7217

Junger Spezerei-
waaren-Kommiss (Israelit),
der deutschen u. slovakischen
Sprache mächtig, wird sodort
gegen monatliche Bezahlung
von Kronen 20 u. volle Ver-
pflung aufgenommen. Da-
selbst wird auch ein Prakti-
kant acceptirt. Zeugnis-kopien
und Zuschriften sind zu rich-
ten an Donath Ede és fia,
Vágújhelv. 7214

2 Kommiss
der Mode-Manufakturbranche,
tüchtige Verkäufer, die ung.
und deutsch perfekt sprechen,
der Schafwollbranche bewan-
dert, werden zu sodortigem
Eintritte gesucht. Offerte mit
Gehaltsanprüchen sind an
Johann Kulmán & Co.,
Mpatin, zu richten. 29581

Kompagnon
zur Vergrößerung einer in
Betrieb befindlichen Fabrik,
Konsumartikel, mit 4—6000
Gulden gesucht. Lufas, Neu-
pest, Károlyi-utca 2. sz.
7246

Tüchtiger Agent,
jüngere Kraft, wird aufge-
nommen zum Vertriebe
konkurrenzfreier
Patent-Artikel. Nach Probe-
zeit fixe Anstellung.
Singer Maurus,
V., Erzsébetter 10.
7244

Französinen
suchen sodort Stellung.
Deutsche Bonnen
empfehlen
Madame Palmi,
Gyár-utca 42/B, I. St. 7263

Feine Juwelen-
Schleiferin wird aufgenom-
men. Silbermann Lajos és
testvére, Furdó-utca 6.
7267

Glas-kasten,
freistehend, schön gearbeitet,
1 Meter groß, circa 3 Me-
ter hoch, ist sodort zu ver-
kaufen. Vdr. in der Exp.
7258

Péküzlet
az Üllői-uton, mely 6 év
óta fennáll, olcsó házber-
rel, teljes berendezéssel
azonnal kiadó. Üllői-ut 91.
7281

Kereskedelmi
érettségit tett ifju szerény
feltételek mellett meg-
lelő állást keres. Lakás-
czim Vörösmarty-utca 75,
2. em. 15. ajtó. 7280

Czimirást
elváallak olcsón. Szives
ajánlatok „Gyors 278“ jel-
ige alatt a kiadóba kéret-
nek. 7278

Möbel.
Hochfeines Speisezimmer
dringend zu verkaufen, zu be-
sichtigen von 10—12 Vor-
mittags, 1—4 Nachmittags.
Dasselbst ist ein geschmücktes
Schlafzimmer um 115 fl.
zu haben. Händler aus-
geschlossen. Große Feldgasse 58,
III. 22. 7264

Möbelfäufers
bietet sich besondere
Gelegenheit, gute,
solide Möbel in
modernster Ausfüh-
rung zu den mähig-
sten Preisen anzu-
schaffen. Kecske-
méti-utca 6, I. St.
Th. 10. 29602

Suche einen
Vertrauensposten, war einige
Jahre Sparfassa-Kassier, ver-
füge über beste Referenzen
und gebe Sicherstellung. Be-
scheidene Ansprüche. Anträge
unter „Gewissenhaft 282“ an
die Exp. 7282

Deutsche Erzieherin,
welche perfekt französisch
spricht, wird zu einem Mäd-
chen für die Nachmittagsstun-
den gesucht. Vdr. in der Exp.
7284

Spezereigeschäft,
welches Samstag geschlossen
hält und großen sicheren
Kundenkreis hat, von welchem
Käufer sich überzeugen kann,
sichere Existenz, billiger Zins,
ist zu verkaufen. Vdr. in der
Exp. 7283

Junge, elegante
und hübsche Damen werden
als Choristinnen und Buffet-
damen in einem hiesigen
Vergnügungs-Etablissement
eriten Ranges engagirt. Buda-
pest, VI., Uj-utca 40, I. St.,
Steiner. 7271

Norddeutsche
Lehrerin, engl., französisch,
Klavier, sucht noch einige
Stunden. Gefl. Anträge er-
beten unter „Norddeutsche
277“ an die Exp. 7277

Schöne Spezerei-
Delikatessen, Schuhgeschäfts-
Gutgeschäfts-, Konfektions-
Schneidergeschäfts-, Fleisch-
bank- und Traifeinrichtungen,
auch stückweise, sind billigt
zu verkaufen. Winter Samuel,
Flabellagasse 29. 7274

Gas-Heizofen
zu kaufen gesucht. Vdr. in der
Exp. 29603

Kitünő
forgalmu füzserüzlet An-
drassy-ut közelében, ter-
jedelmes könyves ver-
körről, eladó. Selényi,
Sziv-utca 50. 7288

Magyar-német
kisasszony, a ki jó bizo-
nyítványokkal rendelke-
zik, a varrásban és kézi-
munkában járta, a 4 ele-
mit tanítja, állást keres.
Nagykorona-utca 20, 3.
em. 20. 7289

Bonnet
gesucht zu vier Kindern, Ein-
tritt sodort. Näheres bei
Armin Krafauer, Váci-kör-
ut 19. 7286

Durch eine
Dampfmühle und Dampfäge-
fabrik wird zu
kaufen gesucht
eine gebrauchte, jedoch in gu-
tem Zustande befindliche
Dampfmaschine,
circa 80 HP stark. Vdr. in
der Exp. 29604

Falzmädchen
werden gesucht. „Mercur“,
V., Arany János-utca 31,
2. em. 7287

Jó információk-
kal bíró intelligens kis-
asszony pénztárnoknői
állást keres tizletben.
Czím a kiadóhivatalban.
7261

Une demoiselle
frangaise cherche des le-
çons 3 fois par semaine
de 10—12 et de 5—7 heu-
res. Lettres sous „M. D.
265“ a l'exp. 7265

Gyenge tanulók
mellé korrepetitornak
ajánkozik szerény igényű
felsőbb éves mienyetemi
hallgató. Czime: „Mr.“
Müegyetem. 7254

Wie danke ich
Dir für Deine süßen Worte,
nun fehr wieder Friede in mein
Herz zurück. Hab' Dank dafür,
Du herrlichste der Frauen,
Du gibst mir wieder mein
füßles Glück. 7268

Spezereigeschäft,
seit 27 Jahren bestehend, ist
frankheitshalber um jeden
Preis sodort zu übergeben.
Vdr. in der Exp. 7269

Komptoirist
mit guten Zeugnissen, ge-
wandter Korrespondent in der
ungarischen und deutschen
Sprache, perfekter Buchhalter,
mit schöner Schrift, Eintritt
möglichst sodort, gesucht. Ste-
nographiefundige bevorzugt.
Offerte unter „N. G. 270“
an die Exp. 7270

Sichere Existenz
bietet sich einem fleißigen
Chepar durch Uebernahme
eines bestgehenden Kaffeehan-
fes, verbunden mit Delika-
tessenhandlung und Milchver-
schleiß. Täglicher Milchge-
brauch 120 Liter. Ist wegen
anderweitiger Unternehmung
unter Ausfuß von Agenten
preiswürdig zu verkaufen.
Zins inklusive Wohnung 300
Gulden. Vdr. in der Exp.
7262

Gelegenheitskauf.
Circa 180 zusammenlegbare
Gartenstühle à 30 fr., circa
30 Tische à 1 fl. sodort zu
verkaufen. 8. Bez., Josphs-
gasse 109. 7266

Gutes
Zucker-geschäft ist billig zu ver-
kaufen. Näheres: Nachmittags
bei Ledósz Miklós, VI.,
Nagymező-u. 10. 7257

Norddeutsche
Erzieherin mit guten Zeug-
nissen sucht zu 1—2 Kindern
Stellung. Adresse: Theresien-
ring 39, II. St. 9. 7255

Möbel.
Salonspiegel mit Goldrahmen,
Kreuzen, Damen-Schreibtisch,
Toilettepiegel dringend zu
verkaufen. VII., Nottebiller-
gasse 64, 2. St. 12. 7303

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte u. neue feinste und einbruchstichere Kassen
offert billigst **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 4569

Export-Geschäft, welches seit 30 Jahren mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist wegen Rückzugs des Eigentümers zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6673

Pénzkölcsönt kizárólag fővárosi honorátiók, közhivatalnokok, katonatisztek részére 500 koronáig rögtön közvetíték ügynöki irodában. Guttmann, VII., Kerepesi-ut 16. szám, II. em. Ertekezés 2-6-ig. 6534

Helyismerettel bíró ügynök állandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hirmondónál, VII., Kerepesi-ut 22. 29158

En bloc veszek bármily nagyságu és szakmában való üzleteket. Ügynökök honoráltak. Schwartz, Kmetty-utca 22, 2. em. 16. található 12-2 óráig. 6328

Stenographie-Abendkurse (System Gabelberger) VI., Szabellagasse 41, 1. Stof 7. 7054

30 Flaschen franz. Champagner billigt zu verkaufen. VIII., Baross-utca 74, in der Fleischbank. 7024

Ein tüchtiger Kommiss, der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache vollkommen mächtig, wird in meinem Mode- u. Manufakturwaarengeschäfte zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte samt Photographie sind an Jakob Roth, Liptó-Rózsahegy, zu richten. 29530

2 Stück 14 HP Lokomobile, gebraucht, auf 8 und 7 Hm. Betriebsspannung, preiswürdig zu verkaufen bei A. Bruch, Budapest, Lipót-körut 21/a. 7175

Tiz ujdonaúj dzszenes faragott, fordító és egyszerű billardasztalok jutányosan eladó. Hanusz Béla kávéházában, VII., Erzsébet-körut 53. sz. 7179

Bernhardiner Hund, 4 Monate alt, reine Rasse, zu verkaufen. 2. Bez., Nranlagasse 16. 7095

Tüchtiger Frachten-acquisiteur wird von einem hiesigen Expeditions-geschäft gesucht. Offerte unter Nachweis der bisherigen Thätigkeit und Angabe der Gehaltsansprüche übernimmt unter Acquisiteur 1901" die Annoncen-Exp. A. B. Goldberger, Budapest, Váci-utca 20. sz. 29598

Kreditorei, seit 50 Jahren am Platze, in einer großen Provinzstadt, ohne große Konkurrenz, fruchtbarer um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 29583

Nur 15 Kreuzer! fofien im Leihabonnement **8-9 illustrierte Zeitschriften:** wöchentlich in regelmäßigen Fortsetzungen zugeföhrt: Uj Idök, Ország-Világ, Borszem Jankó, Magyar Szalon, Gartenlaube, Meggendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, Für alle Welt, Zur guten Stunde. Budapest: keine Einlage. Provinz: 3 Kronen Einlage. Man verlange Prospekt oder ertheile Probebestellung. Első Budapesti Csáládi Olvasókör („Lejektel“). VI., Eötvös-u. 48/c. 29508

Wahrsagerin, deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Josephring 17, Halbstock 6, von 9-6. 6971

Bauzeichner, tüchtiger Arbeiter, wird acceptirt. Offerte unter „G. 1900“ an die Exp. erbeten. 7225

WV vágott libát szállítok utánvétellel kiló-ját 60 kr-ért. A megrendelést két nappal előbb kérem, hogy a szükségelt nap reggelén 7 órától 10 óráig a konyhába érkezék. T. vevőimnek semmi költségek felszámítva nem lesznek. Kegyes megrendelményükért esedezve tisztelettel Rosenthal Vilmos, baromfihizlalda, Kunszelegyház. 29590

Kompagnon zu langjährig bestehendem Prima Spejerei, Kolonial-Engros- und Detailgeschäfte mit 10.000 Gulden gesucht. Näheres Nagy Jak., Harsfa-utca 54. 7212

Eine feitt 11 Jahren bestehende Waschanstalt, wo wöchentlich 70 Kronen reiner Verdienst ist, wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Ehrlich, Aradi-utca 43. 7186

Praktikant findet in einem Expeditions-hause sofortige Aufnahme. Solche vom Fach haben Vorrug. Offerte unter „Strebiam“ erbeten an die Annoncen-Exp. A. B. Goldberger, Budapest, IV., Váci-utca 20. sz. 29597

Zu kaufen gesucht 1 größerer Handwagen, eine Presse, Papierabfälle zu pressen. Dorthelbst sind zwei Eisenbetten, ein Waschtisch, eine Geschäftsstellage, geschlossen, und ein langer Tisch zu verkaufen. Vörösmarty-utca 41, 1. St., Thür 9. 29591

Melteres, tüchtiges Hausfräulein mit langjährigem Zeugnissen wird gesucht. V. Große Kronengasse 17, 1. St. 7209

Erzieherin, der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig, im Unterricht der Elementargegenstände gut versiert, bejöhrt Prima Jahreszeugnisse, sucht Vormittags und Nachmittags zwischen 5-7 Uhr Stunden. Kohn Berta, Király-utca Nr. 36, 2. St. 14. 7221

Ein komplet eingerichteter englischer Schlafzimmern ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näheres Josef Schwarz, Annoncen-bureau, Marokkai-utca 4. 29596

Geborene Franzöfin sucht dreimal wöchentlich Nachmittagsstunden zu bejöhren. Anträge unter „M. G. 550“ an die Exp. 7130

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Erzsébet-körut 15. szám. **Szeged,** Atilla-u. 7. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän, Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen) u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Uebersetzungen werden besorgt. 6469

Eine Industrie-Unternehmung sucht Kapitalisten mit 2000 Kronen. Betrag sichergestellt. Herren mit 6 Mille werden als Kompagnon genommen. Mitwirkten nicht erforderlich. Näheres VII., Kazinczy-u. 49. sz., I. 13. 7116

Eine geübte Weißnäherin übernimmt ganze Ausstattungen zu billigen Preisen. Die Firma liefert prompt die Arbeiten. Näheres Szerecseny-utca 44. 7027

Magy. kir. államvasutak. 152814/900 szhoz. **Pályázati hirdetmény.** A magy. kir. államvasutak igazgatósága a jövő 1901. évi január hó 1-től december hó 31-ig esetleg az arra következő további két évben szükséges mintegy 650 métermázsza gyapotfonal (nagyobbrészt esapágyakhoz), 900 kg. fehér gyapotfonal és 600 kg. fehér gyapjufonal szállítását biztosítani óhajtván, ez iránt nyilvános pályázatot hirdet. Az ajánlatok legkésőbb f. évi november hó 24-ik napjának déli 12 órájáig terjesztendő, a bantépnz pedig folyó évi november hó 23-án déli 12 óráig teendő le. A pályázatra vonatkozó részletes módzatok leírást tartalmazó „pályázati felhívás“, mely az ajánlattevő aláírásával ellátva az ajánlatához csatolandó, a magy. kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál (Budapest, Andrássy-ut 73. sz.) kapható, a hazai kereskedelmi iparkamaránál és az üzletvezetőségknél pedig megtekinthet. Ezen pályázati felhívás kívánságra postán is megküldetik. A 122291/96. számú általános szállítási feltételek a fenti hivataloknál megtekinthetők vagy alólirott igazgatóság nyomtatványtáránál 50 filléren megszerzhetők. Ha a feltételeknek postán való megküldése kívántatik, a vételáron kívül még 20 fillér postadíj is előzetesen beküldendő. Budapest, 1900. évi október hó 16-án. A magy. kir. államvasutak igazgatósága. 29539-2937

Gazdasági számtartó, nős, ki a belső gazdaság kezelését is elvállalja, több évi gyakorlattal bír, állást keres. Ajánlatok „H. H. 006“ alatt a kiadóba kéretnek. 7006

Florentiner ertheilt Unterricht in seiner Muttersprache u. auch im Deutschen und Italien. Anträge unter „Italiener 777“ an die Exp. 6927

Üzlet-áthelyezés! Adler Sándor, könyvkereskedése és antiquariuma 1900. november hó 1-től V. Váci-körut 38 alá helyeztetik át. 7338

2 Brückenwaagen, 3000 Kg. Tragfähigkeit, mit Laufgewicht; **3 Viehwaagen** mit Eisengelenk, à 1500 Kg. Tragfähigkeit, sowie Umtausch alter Viehwaagen gegen neue Brückenwaagen bei Bénes Manó, Wagenmechaniker, Budapest, Dohány-utca 78. 29475

Copying Office übernimmt schriftliche Arbeiten jeder Art zum Abschreiben, Vervielfältigen u. Uebersetzen in jede beliebige Sprache. Näheres bei der Post Schreibmaschinen-A.G., VII., Erzsébet-körut 9-11, Palais New-York. 29489

Tüchtige Lehr- und Erziehungsfräule jeder Nationalität, sowie Französinen u. Engländerinnen mit und ohne Sprach- u. Musikkenntnisse empfielt und placirt höchst gewissenhaft die 1871 gegr. Schulagentur S. Schleginger, Budapest, Süttö-utca 6, I. em. 9. 27700

Möbel. Gebrauchte, jedoch gut erhaltene ganze Wohnungs-Einrichtungen als auch einzelne Möbelstücke faule jedes Quantum. Hochelegante Schlaf- u. Speisezimmer in allen Stylarten prompt zu haben. Spitzer Lipót, Király-utca 3, 1. Stof. 28794

Weltberühmte Olmüger Quarzeln erzeugen und versende gegen Nachnahme als Olmüger Bahnhof Nr. II. Schöb à Krone 0.56 Nr. IV. " " " 1.00 Nr. V. " " " 1.36 in Bahnhöfen Stück à 32 S. 1 Postfiste circa 5 Kr. à Krone 3.80 franco. Leonhard Zelinka, Dobolan bei Olmütz. 6909

Geldbarlehen in jeder Höhe auf Antubulation I. u. II. Saß. **Expomptierung von Privat-Wechsel** rasch und coulant. Blum und Wertheimer, Eötvös-gasse 19. (Strengste Discretion). 6900

Geisicht zu zwei Kindern, 8- u. 10-jährig, schönes Deutsch sprechendes **deutsches Fräulein.** Berjett englisch sprechende bevorzugt. Winter: Budapest, Sommer: Landaufenthalt. Anträge nebst Photographie u. Gehaltsansprüchen an C. Fürst, Nagyhát, Komitat Hajdu. 29527

Gelegenheitskauf. Seifenscheide-Maschinen-Garnitur, auf Tafeln, Niegel und Stüde, fast neu, Gestell aus Eichenholz, **jeht preiswürdig** bei Sigmund Herzog, Pechburg, zu verkaufen. 29457

Perfekten Unterricht in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik, Literatur etc.) ertheilt eine Dame. Ist in den betreffenden Ländern gewesen. Vorzügliche Referenzen. Zu sprechen von 1-4. VI., Eötvös-utca 42. szám, II. em. 4. ajtó 6956

4 fl. Herbstmentchikoff 7 fl. Winterröde 4 fl. Ueberzieher 3 fl. Gehröde 4 fl. Winterhoje **Volksheimliche Abtheilung** (Schwemme) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, 1. St. 29152

Kaufe en bloc Geschäfte und Waaren jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage. Agenten honorirt. Persönlich zu treffen von 12-2 Uhr. Poldor, István-tér 1. 6940

Uj! Eddig még nem létezett! Régi és törött lámpák gyorsan újakká átalakíttatnak vagy kijavíttatnak. Aranyhalak, porzellán- és üveg-parti-árak legolcsóbban kaphatók Roth Mór utóda üveg- és porzellán-kereskedésében, Király-u. 59. 29522

Darlehen erhalten kreditfähige Personen, Kaufleute u. Industrielle von der hauptstädtischen Sparkassa, Kerepesi-ut 34. Sparkassaeinlagen mit 5%o. 29568

Fräulein oder junge Frau wird als Komptoiristin für Kroatien zu sofortigem Eintritt gesucht. Ungarisch, deutsch perfekt, selbstständig, flott korrespondierend, eventuell deutsche Stenographie und kroatische Sprache. Nur welche bejöhren ist, Familienanschluss, sucht, in freier Zeit auch bei anderen Hausarbeiten der Frau gerne hilft, sende Offerte unter „Stubica“ an die Exp. 29567

Buchhalter, welcher neue Bücher durchaus selbstständig anlegen und führen kann, für die Nachmittags- oder Abendstunden von einem technischen Bureau gesucht. Ausführliche Offerte mit Angabe der Ansprüche und Referenzen unter „Buchhalter“ sind zu richten an die Annoncen-Exp. A. B. Goldberger, Budapest, Waisen-gasse 20. 29571

Felsőbb ipariskolát végzett vízvezetési és világítási berendezések tervezésében, előirányzásában és végrehajtásában jártas, szép rondírásu **ügyes rajzoló** keresek. Ajánlatok „Vízvezeték-rajzoló“ ezim alatt küldendők Goldberger A. V. hirdetési irodájába, Budapest, IV., Váci-u. 20. 29569

Remington-Schreibmaschine, fast ganz neu, in tadellosem Zustande, zu bejöhren und zu verkaufen bei Ingenieur Berdenich, Budapest, VII., Óvoda-utca 22. 29570

Gratis und franko erhält man Butlerick's Modenblatt bei Frau Feldenezer, Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidernähen, Helfferstraße 21. Kleider werden billigt angefertigt. 7016

Fajobek. Sz. bernáthegyi, újfundlandi doggok, óriás remek állatok, borz (tacsók), foxterrierek, vizslák, német és iris-shetter nyersen és idomítva eladók, eszeréket is eszközünk. Elő vadakat vásárolunk; óriás emdeni ludak, peking-kacsák, fajbaromfi, óriás nyulak és remek diszgalambok. Telepvezetőség Tar, Heves-megye. 29564

Wichtig für Möbelfräule. Wegen Ueberhäufung meines Vorrathes verkaufe ich Schlafzimmern, Speisezimmer, auch stückweise, um den Erzeugungspreis. Reich Mór, Budapest, VII., Dohány-utca 26. sz. 6930

Einheirathen möchte zur Defonomie oder in einträglichen Geschäft intelligenter Defonomie-Beamter (38r.) aus achtbarer Familie. Discretion strengstens verbürgt. Anträge unter „Zukunft 134“ an die Exp. erbeten. 7134

Von Herrschaften abgelegte, elegante **Herbst-Änzige,** Ueberzieher, Winterröde, feine kurze Geschäftsk., Jagd-, Stadt- und Rejsepelze, Grad- und Salonanzüge, ferner reifige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Divoren, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Grad-Anzüge zu Bällen und sonstigen Gelegenheiten ausgeben. 29153

Lohnende und fixe Anstellung erhalten intelligente, tüchtige Herren bei einer vornehmen, populären Anstalt. Bei einigem Fleiße ein monatliches Einkommen von 2-300 Kronen gesichert. Anmelbungen: den Budapest, IV., Waisen-gasse 34, I. St., Thür 5 entgegen-genommen. Aus der Provinz auch schriftlich. 29163

Beste Preise für altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamant Schmuck in **A. Hoffmann's Juwelen-geschäft, Kerepeserstraße 6, Bazargebäude.** Verstehte Juwelen etc. werden aus Eigemem ausgelöst u. der Mehrwerth daur herausbezahlt. 29562

Englisch in kürzester Zeit für Handels-, Bildungs- und Erwerbszwecke praktisch zu verwerthen, tüchtiger Meister, **erfolgreichste Konversationsmethode, Conversation Lessons, Literatur, Commercial Correspondence, Französisch mit Englisch, Stephen Niclas, Váci-körut 20, 3. em., ajtó 15.** 7103

Selbstwaarengeschäft innere Stadt, ist Abreise halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7098

Agenten gegen hohe Provision zum Verkauf eines patentirten Haushaltungs-Reinigungs-Mittels gesucht. „Lucifer“ alagyujtógyár, VII., Rottenbiller-utca 15. 7112

Akácsméz, pergetett, 5 kiló bértmrtve 6 korona 40 fillér, virág-méz 6 korona. Telepvezetőség Tar, Heves-megye. 29566

Kerckpár, model, New-York 1893. modell, teljesen jó, olcsón eladó. Kétféle madarak és állatok. Telepvezetőség Tar, Heves-megye. 29565

50.000 Kronen auf prima 2. Hausjatz auf 12-15 Jahre zu vergeben. **20.000 Kronen** nach 50-60 Mille Amortisation auf 2. Hausjatz zu placiren. Blum und Wertheimer, Eötvös-gasse Nr. 19. 6899

ig. (Telefon)

Preise

Silber, Uhren
Kantichmud in
mann's
Geschäft,
traße 6,
Bünde.

en werden
gelöst u. der
herausbezahl.
29562

isch

er Zeit

Bildungs- und
praktisch zu
iger Meister,
ste Kon-
e, Conver-
e, Literatur,
Correspon-
ja mit Eng-
ielas, Vaezi-
n., ajtó 15.
7103

ungefähr

Werte hal-
Nr. in der
7098

ten

ovision zum
potentierten
enjum-Arti-
ucifer" al-
ll., Rotten-
7112

mész.

bérménte
ller, virág-
Telepveze-
ves-megye.
29566

pár.

93. modell,
esón eladó.
arak és álla-
tóság Tar,
29565

Brechen

ausfaj auf
zu vergeben.
Kronen

Alle Amorti-
Hausfaj zu
und Wert-
affe Nr. 19.
6899

tig

er. Wegen
neines Vor-
ich Schlaf-
ammer, auch
Erzeugungss-
Budapest,
teza 26. sz.
6930

athen

omie oder in
häft intelli-
e - Beamter
erer Familie.
stiens ver-
ter „Zukunft“
erbeten.
7134

chaften

egante
züge,
erröde, feine
agd., Stadt-
Frack- und
erner tiefige
ungarischen,
französischen
bestem Zu-
n Breiten zu
ifabethplatz
gazin rechts.
sehr feine
Anzüge zu
gen Gelegen-
29153

nbe

ng erhalten
nge Herren
men, popu-
bei einigem
liches Ein-
200 Kronen
nger den
Bathnergasse
5 entgegen-
der P. ovig-
29163

BIHARI EDE

Es wird hierdurch kundgemacht, dass der untenverzeichnete Hauptcollectur das überaus grosse Glück zu Theil geworden, den Beteiligte schon

ZWEIMAL

den grössten Gewinn, die Prämie von **600,000** Kronen sofort und baar auszu- bezahlen, u. zwar am 6. April 1897 und jetzt am **12. October 1900** ist daher mit Recht die glücklichste Collectur zu nennen. Bisher habe circa **VIER MILLIONEN** Kronen an Gewinnen ausbezahlt. Bestellen Sie eine **Glücksnummer** sofort, denn die Nachfrage ist bei mir eine sehr grosse. Provinzaufträge werden nach dem **Comptoir IV., Stadthausgasse 14** erbeten und prompt ausgeführt.

Offerire Loose I. Classe:
Ein ganzes Loos Kron. 12.— Ein viertel Loos Kron. 3.—
Ein halbes Loos „ 6.— Ein achtel Loos „ 1.50

Hauptverschleiss für Budapest: **Karlsring 28 (Central Stadthaus).**
Verkaufstellen in Budapest:
VIII., József-körút 5. VIII., Kerepesi-út 61. IX., Soroksári-utca 41.

EDUARD BIHARI

Hauptcollecteur der königl. ungar. priv. Classen-Lotterie, Budapest.
Comptoir: IV., Stadthausgasse 14.

BENZINMOTOREN UND BENZINLOCOMOBILE

mit elektrischer Zündung und Ventilsteuern für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke, sowie für elektrische Beleuchtung.

GASMOTOREN mit Ventilsteuerung und Ventilsteuern. Weltbestehende Garantien. — Günstige Konditionen. Illustrierte Preiscurante, sowie detaillierte Kostenvoranschläge auf Verlangen gratis.

Osers & Bauer
Gas- und Benzinmotorenfabrik und Eisenglaserer.
Generalvertretung und Lager bei
B. DÉNES, Budapest,
VI., Váci-körút 61/a.

Auf Ratenzahlung
für jeden Haushalt unentbehrliche Patent-

Feldbetten
mit Stahlmatrize. Dieselben sind unermesslich stark, werden mit nur zwei Handgriffen aufgestellt oder zerlegt. Man hat selbst in jeder kleinsten Wohnung für die Nacht ein elastisches, überaus angenehmes Bett und bei Tag genügend zur Aufbewahrung bloss 10 Cm. Raum. Preis per Stück fl. 14.

Für elegante Haushaltungen sind unerlässlich praktisch Sárkány's weitberühmte Patent-Salontafel-Betten, Tanten-Betten, Ottomane und hohe Divane, jedes Stück als überraschend großartiges Bett verstellbar, dessen elegantes Lehnerden Doppelzweck nicht erkennen läßt. 10787

Zur gef. Beachtung! Ausschließlich nur von dem Vorhaben geleitet, diese in allen Kreisen der Gesellschaft als überaus praktisch anerkannte verstellbaren Möbel allgemein begehrt zu machen, werden dieselben von jetzt ab an kreditfähige Personen zu billigt festgesetzten Preisen auch gegen kleine Anzahlungen abgegeben. Eingetauscht, jedoch noch unbenützte sogenannte Schöberl-Betten sind um jeden Preis zu haben.

SÁRKÁNY'S Patent-Möbel-Salons,
Budapest, Innere Stadt, Zöldfa-utca 10, I. Stock. (Vis-à-vis dem neuen Platz-Kommando-Palais).

Zähne
von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten.

Zahnstehen schmerzlos.
Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Nerven- und Blutkrankheiten
Geschlechtsleiden und Manneschwäche heilt seit vielen Jahren mit sicherem Erfolge

Dr. Palócz, em. Spitalsarzt, Spezialist,
Budapest, VII., Kerepesi-út 10.

Ordin.: 10-1 u. 3-6 Uhr. Separire Herren- und Damenabtheil. — Briefe werden beantwortet.

Faeladási hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy **Osztróluka** község volt urbéres közönsége erdejéből a nagyméltóságú m. kir. földmívelésügyi miniszter ur 93725/1900. számú magas engedélye folytán 5650 kthold területnek faállománya, és pedig: 2834 drb tölgy épület- és műszerfa, mely mintegy 2275'66 m³, továbbá az ezen tölgyek és 2758 drb cserfából termelhető mintegy 5610 ürméter tűzifa **Osztrólukán** **1900. évi november hó 21-én délelőtt 10 órakor** a község házánál megtartandó írásbeli zárt ajánlatokkal kapcsolatos nyilvános szóbeli árverésen el fog adatni.

Kikiáltási ár: 34.677 kor. 99 f.
Bánatpénz; 3468 kor.

Az erdőrész a zólyom-dobronyai állami utvonaltól 2 km., a zólyomi vasuti állomástól 10—11 km. távolra fekszik. Zárt és kellő bánatpénzzel ellátott írásbeli ajánlatok, — melyekben árverelők kijelenteni tartoznak, hogy az árverési feltételeket ismerik s magukat azoknak alávetik — a szóbeli árverés megkezdéséig elfogadtnak.

Utóajánlatok nem fogadtnak el.
Az árverési feltételek a zólyomi m. kir. járási erdő-gondnokságnál, valamint Osztrólukán a község házánál bármikor megtekinthetők.

Kelt **Osztrólukán**, 1900. évi október hó 7-én.
Jelok Pál,
urbéri elnök.

STERN, MERKEL & Co.,
Budapest, VI., Szerecsen-utca 35.

Bronce-Lusterfabrik für Gas und Elektrisch. Reichhaltiges Lager zu billigsten Fabrikpreisen. — Installation für elektrische Lichtleitungen und Kraftübertragung.

Kataloge und Kostenüberschläge gratis.

Geldvorschüsse
Alle Gattungen Werthpapiere werden mit dem höchsten Betrage zu mäßigen Zinsen belehnt. Auf Wunsch gebe den ganzen Werth als Darlehen, welches in kleinen Raten rückgezahlt werden kann. Wechselhaus S. Juchás, Budapest, IV., Keckszémetérgasse 1. 10611—26741

Kompagnon,
Herr oder Dame, gesucht zur Erweiterung eines rentablen Unternehmens. Nothwendiges Kapital 4—5000 fl. Mitwirkung erwünscht. Besonders geeignet für pensionirte Bediente, auch Offiziere. Vollkommene Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache nothwendig. Anträge unter voller Angabe der Adresse unter Chiffre „Gutes Einkommen W. L.“ Hauptpostlagernd. 7102

Direkt aus Hamburg.
424 fl. 10, garant. beste Waare, portofrei, gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Gutes, erstklassig. 7.95
Arab. Mokka, perlbobn. 8.25
Salvador, fl. grün, kräftig. 8.70
Ceylon, blaugrün, extrafein 11.80
Goldjava, gelblich, extrafein 11.20
Perlfaffee, hochfein 11.—
Arab. Mokka, fl. arom. 13.20
Preisliste nebst Zolltaxen gratis.

ETTLINGER & Co., Hamburg,
10788—26781

Wolf Jakob
Herren- und Knabenkleider-Waarenhaus,
BUDAPEST, Kossuth Lajos-utca 22
(neben der Kommerzbank).

Winterröcke in allen Farben von 12 fl. aufwärts
Herbst- u. Winteranzüge „ „ 12 fl. „
Ueberzieher „ „ „ 12 fl. „
Ulster „ „ „ 12 fl. „
Herbst- u. Winterhosen „ „ „ 4 fl. „

Stadt- und Reisepele, Mikado
von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.
Grösste Auswahl in englischen, französischen und heimischen Stoffen. — Maassbestellungen werden prompt binnen 24 Stunden effektirt.

Die Kunensprache des Gesichts.

Eine bekannte, hochstehende Pariserin, die sich durch ihre Weltkenntnis und ihre scharfe Beobachtungsgabe auszeichnet und dabei höchst geistreich zu plaudern versteht, nahm jüngst Gelegenheit, als die oft erörterte Frage, welche Form des menschlichen Mundes die schönste sei, in einem intimen literarischen Cirkel aufgeworfen wurde, sich in ihrer barocken und prickelnden Weise auch über das zu äußern, was man die „Kunensprache des Gesichts“ nennen könnte, über die „Schriftzüge“, die Gewohnheiten und Erlebnisse, die Leidenschaften, Schmerz und Freude in das menschliche Antlitz graben. Dabei kam natürlich neben viel Interessantem auch Manches zum Ausdruck, das man nur mit einem stillen Lächeln wird hinnehmen müssen, und höchstens als geistvolles Aperçu kann gelten lassen.

Bekanntlich betrachtet man — so führte die schöne Frau aus — als die Idealgestalt der Lippen die Linien, welche der „Bogen des Liebesgottes“ beschreibt, also die geschweifte Wellenform, bei der die Mundwinkel nach oben steigen, und diese Zeichnung sucht das Weib, dem die Natur nicht die Vollkommenheit der Mundbildung gewährt hat, gern durch künstliche Nachhilfe zu erlangen. Allein die Schönheit des Mundes liegt zu oft in seinem Ausdruck, in seiner Bewegtheit: ein lächelnder Mund, bei dem die Lippen aus ihren feststehenden Linien herausgezogen werden, ist vielfach unendlich lieblicher als der starre Mund, und wenn auch die Grazien alle ihn umschwebten. Die „süße Karpsenschnute“ des Kindes, bei dem gerade die Mundwinkel so köstlich nach unten gekrümmt sind und zusammen mit den großen tragenden Augen dem Gesicht den Charakter vorwursvoller Trauer geben, ist ein entzückendes Ding für sich, während Kraft und Energie, in geraden Lippenlinien ausgesprochen, den Mund des Mannes vielleicht am trefflichsten kleiden. Auch das schelmische Schmolzen der Lippen, des Mädchens toletter Trotz und Spott, beides entzückende Varianten, zehren den Frauenmund aus seiner vorgezeichneten Schönheit heraus. Dazu kommt noch, daß oft ein ganz unidealer, aber Feinheit und Geist verathender Mund von unendlich mehr Liebesreiz umschwebt wird, als die regelrechten, nach Amors Liebesbogen genau geschweiften Lippen besitzen können.

Wie in allen Dingen, die den Schönheitskultus betreffen, so nehmen auch in der Kunst der Lippenpflege und Mundveredlung wir Pariserinnen eine hohe Stellung ein. Für uns ist die Form des göttlichen Liebesbogens die allein maßgebende, und diese einzig suchen wir durch künstliche Ausbildung, durch Massage der Wangen, ja, durch unendliche und mühevollen Studien vor dem Spiegel, und wenn es gar nicht anders gehen will, durch Auflegen von Noth zu erzwingen. Wir haben dazu den reichlichsten Grund: weil nämlich gerade im sinnlichen Frankreich solche, um einmal als ideal verehrte, des Weibes jungfräuliche Keuschheit am ehesten charakterisierende Mundgestalt sich weniger rein und vollkommen zeigt, während beispielsweise diese Form bei dem deutschen Mädchen sich noch viel häufiger findet und die Berlinerinnen daher nicht wie die Pariserinnen nöthig hat, dem Idol mit allem Raffinement der Kunst nachzujagen.

Auch die Spanierin, deren naives, kindliches Wesen sich in jedem Zuge ihres Gesichtes ausdrückt, darf sich rühmen, die vielbegehrte Schönheitsform des Mundes noch in der reinsten Ursprünglichkeit zu besitzen, wobei allerdings die verkürzte Gestalt ihrer Oberlippe den Vogenschwung erheblich erhöhen hilft. Anders dagegen verhält es sich mit der Engländerin, bei der nun-

freilich keine speziell weiblichen Charaktereigentümlichkeiten, sondern eine allgemeine nationale Besonderheit, das stark ausgeprägte Kinn, die vorstehende Unterlippe, der Ausdruck beinahe männlichen Selbstbewußtseins, Trotz, Brüderie und Sprödigkeit für die Modellirung des Mundes entscheidend geworden sind.

Eine auffällige Eigentümlichkeit besitzt die Londonerin, die ich bei meinem jüngsten Aufenthalt in der Themestadt studiren konnte. Die Engländerin hat sich nämlich seit einiger Zeit ein völliges Herabsinkenlassen der Mundwinkel angewöhnt. Und zwar habe ich diese merkwürdige Mundform im Westen Londons am allgerneinsten verbreitet gefunden. Daß die Menschen des einen Stadtviertels sich im Gesicht und im Betragen von denen eines anderen Viertels deutlich unterscheiden, diese Wahrnehmung hat man schon oft gemacht. Ich selbst vermag zum Beispiel die Pariserinnen der verschiedenen Stadttheile mit Sicherheit zu taxiren. (?! Auf die Kleidung der Damen kommt es dabei gar nicht an. Sie mag noch so modern, so tadelloser wie möglich angezogen sein, ihr Gesicht allein sagt mir, woher sie kommt. Das Mädchen mit dem „einseitigen Gesichtsausdruck“ — ich will gleich nachher erklären, was ich darunter verstehe — ist sicher jenseits der Festungswerte zuhause. Das Turteltaubchen mit den leicht gerötheten Augen und der siebernden Lippe gehört dem Quartier Latin an, während die zierliche Kleine, mit dem entzückend welligen Haar und den verblühten tiefen Falten zwischen den jugendlichen Brauen, den Typus der nervös geschäftigen Näherin des Montparnasse- oder des oberen Montmartre-Distriktes darstellt.

Der einseitige Gesichtsausdruck! Im Osten von London war es mir zum ersten Mal aufgefallen, daß die Arriets (das heißt Harriet, Henriette, Jette — Bezeichnung für die Londoner Nähmädchen, Straßenhändlerinnen und dergleichen) dieses Stadttheils so vielfach einseitig verzogenes Gesicht zur Schau tragen. Ueber ihre linke Gesichtshälfte zieht sich von der Nase aus eine tiefe Falte. Wenn diese Mädchen lachen, so lacht nur die rechte Seite ihres Mundes, und sie sprechen aus dem linken Mundwinkel heraus. Natürlich gibt es hierbei Ausnahmen: solche, die nicht die linke, sondern die rechte Seite ihres Gesichtes in Bewegung setzen; sie sind, was man sonst etwa „linkshändige“ Personen nennt; sie haben die unrechte Körperhälfte ausgebildet. Eine Erklärung für dies Phänomen der Einseitigkeit ist uns schwer zu haben. In dem harten Dasein, das diese armen Geschöpfe führen, spielt der geheime Grimm und Spott, die Gift und Bitterkeit eine große Rolle. Sie grollen im Stillen, wenn sie, wie unablässig geschieht, zum Gegenstand von Angriffen und Sarkasmen gemacht werden. Während die ihrem Duldgeist zugelebte Gesichtshälfte unbewegt und ausdruckslos bleibt, hat die andere Seite gelernt, der Nachbarin eine bissige Bemerkung zuzuraunen, und das Gift des Zornes und Spottes in ein jenseits hinübergezogenes Grinsen zu leiten, mit dem einen Auge, dem einen Nasenflügel zu winken und zu zucken. Die Gewohnheit verläßt sie auch außerhalb ihrer Arbeitsstätte nicht mehr.

Das Geschäftsmädchen des Westends Londons unterscheidet sich von der Arriet des Ostens und von der Montmartre-Näherin in jeder Weise. Keine Falten durchsuchen ihr Gesicht, sie trägt keine nervöse Hast zur Schau. Dafür aber sind ihre Mundwinkel in erschreckender Weise herabgesunken. Bei ihr ist diese Mundveränderung, dieses unbewußte Aufgeben der Idealelinien wenigstens noch begreiflich. Aber bei den anderen Frauen und Mädchen, denen der Kampf um das

Dasein nicht die herbsten Merkmale um die Lippen gräbt, sind diese kummervollen Mundwinkel fast unverständlich. Man findet sie bei Damen, die die Schmerzen des Lebens nur vom Hörensagen kennen. Und auch bei den Männern macht sie sich bemerkbar. Eines der glänzendsten Beispiele ist der Herzog von Devonshire. Bei einer der brilliantesten Künstlerinnen Englands fand ich diese Eigentümlichkeit, die freilich in diesem Fall dem Gesicht einen unendlichen Reiz verlieh. Auch im Antlitz der Königin Victoria tritt die nämliche Besonderheit hervor. Bei ihr, der Witwe auf dem Thron, läßt sich der Schmerzszug um den Mund verstehen. Aber junge Mädchen, halbe Kinder, den Zwanzig fern und jedem Lebensgram fremd, auch bei ihnen bemerkt man dieselben melancholischen Mundlinien. Auch bei ihnen hat sich an den graziosen Liebesbogen Cupidos das holbe Ideal des Frauenmundes, die schlafste Sehne gelegt, von der der muntere Götterknabe vergeblich streben würde, einen Pfeil zu entfeuern. Bildet sich dieser merkwürdige Trauermund zu einem britischen Nationalzuge aus? B. L. A.

Allerlei.

(Auch eine Liebesprobe.) Er heißt zwar nicht Ritter Desloges und sie nicht Gräfin Kunigunde, und die Szenerie der Liebesprobe bildete nicht der Löwenwinger des Königs Franz, sondern der wildromantische Beios-Ström in Texas; die Liebesprobe aber, die Sena Riners von ihrem Ritter Fred A. Darmon forderte, war noch gefährlicher als die der Gräfin Kunigunde. Sie bestand in einem Sprunge von der 328 Fuß hohen Eisenbahnbrücke, die den Beios bei Fort Clark überspannt. Darmon, ein wohlhabender junger Viehzüchter, hatte Fräulein Riners schon seit längerer Zeit den Hof gemacht, ohne von ihr ein klares Ja oder Nein auf seine oft wiederholten Heirathsanträge bekommen zu können. Kürzlich, bei einer Bootpartie auf dem Beios, erneuerte er seinen Antrag, und in einer übermüthigen Laune forderte sie von ihm, er solle als Beweis seiner Liebe von der Brücke springen. Ohne ein Wort zu verlieren, ruberte Darmon ans Ufer, und kurz darauf sah die Gesellschaft ihn zu ihrem Schrecken oben auf der Brücke. Er winkte ihnen einen Gruß zu und machte dann den tollkühnen Kopfsprung. Zweimal überschlug er sich in der Luft, kam aber doch in der richtigen Stellung unten an. Zwei der anwesenden Männer stürzten sich ins Wasser, zogen den Bewußtlosen ans Ufer und riefen ihn nach längerem Bemühen ins Leben zurück. Sein Gesicht und seine Brust waren braun und blau von dem furchtbaren Schlag auf das Wasser, im Uebrigen aber war er unverletzt. Fräulein Riners aber ist jetzt von seiner Liebe überzeugt, und Darmon hat sich wirklich mit dieser nicht sehr empfindsamen Schönen verlobt. Sonderbarer Schwärmer.

(Die Eisenbahn im Fahren zu besteigen) — diese unheimliche Kunst will ein englischer Ingenieur John Perry erfunden haben. Die Erfindung ist sein Durchdacht und geht zweifellos von einem richtigen Grundfatz aus. Der Ingenieur hat sich nie darüber beruhigen können, daß bei dem Anhalten der Züge auf den vielen Stationen der Londoner Stadtbahn so unendlich viel Kraft verloren geht, und hat sich unablässig bemüht, ein Mittel ausfindig zu machen, um dieser Verschwendung vorzubeugen. Seine Idee ist folgende: Auf jeder Station soll die Halle zum Ein- und Aussteigen durch eine ungeheure Drehscheibe ersetzt werden, die derart in Bewegung gesetzt wird, daß sie an ihrem Außenrande gerade dieselbe Geschwindigkeit erhält, wie

Der künstliche See.

— Ein Roman von Balduin Groller. —

— Auch das wäre schwierig. Käme ich allein in Betracht, so könnte ich mir zur Noth ja eine solche Theilhaberschaft gefallen lassen. Es wird aber unter Führung Cannabel's eine große Gesellschaft zu bilden sein und eine solche kann sich auf derartige Halbheiten nicht einlassen. Und dann habe ich auch gar keine Garantie, daß die Baronin sich für meinen Plan begeistern wird. Ich habe nicht das Recht, bei anderen Leuten dasselbe Interesse, dieselbe Ueberzeugung vorauszusetzen, wie bei mir selbst. Einen gewissen Weitblick und eine gewisse Courage muß man für meine Sache mitbringen, und ich weiß nicht, ob die Baronin diesen Aufforderungen zu entsprechen in der Lage sein würde.

— Gibt es ein anderes Mittel? fragte Niemer. — Man müßte suchen. Die Baronin ist Witwe. Man könnte trachten, sie so wieder zu verheirathen, daß mit der Heirath auch schon die Sicherung des Geschäftsabchlusses geboten wäre.

— Sehen Sie, Herr Doktor, warum sind Sie kein Millionär? Sie wären gleich der richtige Mann, den wir brauchen. Die Baronin ist eine schöne Frau und sie ist reich.

— Niemer lachte, der Hofrath aber fuhr fort: — So aber ist natürlich nichts zu machen! Ich selbst, wahrhaftig, wenn ich nicht ein paar Jahre zu alt wäre, ich ließe mich's nicht verdrrießen, diese Schwierigkeit auf dem diplomatischen Wege an dem Traualter vorbei zu lösen.

— Ich finde auch diese letzte Idee genial, Herr Hofrath.

— Sie würde mich nicht nehmen. Schade, daß in

Sie nichts haben. Sie wären wirklich der richtige Mann!

— Ich würde sie nicht nehmen, Herr Hofrath!

— Schon gut, wir kennen das. — Die zweite große Schwierigkeit, die noch zu überwinden ist, ist die Kapitalbeschaffung. Das Kapital muß gesichert sein, bevor wir in die Oeffentlichkeit hinaustreten. Ich kann mich nicht den Fährlichkeiten einer öffentlichen Subskription aussetzen. Wenn sonst eine Aktiengesellschaft — meinethwegen zur Erzeugung billiger Nachmützen — gebildet wird, so kann man darauf rechnen, daß ein bestimmter Theil des Publikums, das Anlage für sein Kapital sucht, die Sache begreift. Bei dem „künstlichen See“ ist das anders. Die Zeit ist — sagen wir glücklicherweise — vorbei, wo die maßgebenden Zeitungen einfach zu kaufen waren. Ob das Publikum die Idee gleich begreifen wird, das ist mir noch sehr fraglich, jedenfalls wird sie den Witzblättern sehr dankbaren und reichlichen Stoff bieten, und es wäre nicht ausgeschlossen, daß der schönen Idee unter allseitigem Gelächter ein Begräbniß erster Stelle. Dann können die Leute lachen, so viel sie wollen, und wenn sie nur erst den Ernst sehen, dann wird ihnen bald auch das Lachen vergehen.

— Und haben Sie, Herr Hofrath, bereits damit begonnen, sich das Kapital zu sichern?

— Der Anfang ist gemacht. Ich habe den Generaldirektor Cannabel ins Vertrauen gezogen.

— Cannabel ist im gewissen Sinne der mächtigste Mann in Oesterreich. Hat er zugestimmt?

— Er hat nicht Nein gesagt. Ich wäre seiner ganz sicher, wenn ich meine Stellung im Staatsdienst nicht aufgegeben hätte. Er hätte auf gewisse Kompensationen und Gegendienste gerechnet, durch welche er sicher auf seine Kosten gekommen wäre. Nun bin ich in seinen Augen allerdings nicht mehr der große

Mann, der ich bisher war. So mächtig er auch sein mag, bisher war ich doch in gewissen Dingen der Stärkere. Das ist nun vorbei. Ich bin gewissermaßen in eine Zwickmühle gerathen. Meinem Unternehmen zuliebe mußte ich meine Stellung aufgeben, und indem ich sie aufgab, habe ich mir selbst die Durchführung meiner Idee erschwert.

— Ich begreife, daß es nicht anders ging, Herr Hofrath.

— Es ging nicht anders. Cannabel hat aber den weiten Blick und den Muth der Initiative, auf den es hier vornehmlich ankommt. Etwas scheint mir hier allerdings zu statten zu kommen, eine Anknüpfung, mehr gesellschaftlicher und persönlicher als geschäftlicher Art, also etwas, was uns bei unseren Absichten mit der Baronin Mainau noch fehlt. Ohne diese sozialen Anknüpfungen wäre es schwer, durchzukommen. Meine Tochter Dora hatte das Glück, das allerhöchste Wohlgefallen des Herrn Generaldirektors zu erregen. Er denkt allen Ernstes daran, seinen Sohn mit ihr zu verheirathen.

— Und das würde Ihren Absichten entsprechen, Herr Hofrath?

— Warum nicht? Das gibt eine ganz einleuchtende Menage, und damit ist dann auch unsere Unternehmung gesichert.

— Und Fräulein Dora — glauben Sie, daß auch sie ohneweiters zustimmen würde?

— Dora ist ein kluges Mädchen. Das Unternehmen, das mein Lebenswert werden soll, liegt ihr sehr am Herzen. Ihr Herz ist frei; was sollte sie für einen Grund haben, eine Partie auszuschlagen, wie sie glänzender weit und breit nicht zu finden wäre? Besser könnte ein Vater für sein Kind gar nicht sorgen. Ihre Position als große Dame wäre ein für allemal gesichert, und ein für allemal gesichert wäre dann auch der künstliche See!

Die der Zug besitzt. Im Mittelpunkt der Scheibe würde sich eine Wendeltreppe befinden, die den Leuten zum Besteigen dient, die nach einer von beiden Richtungen die Bahn benutzen wollen. Von der Treppe aus führen bestimmte Gänge nach den Zügen, und je weiter man in diesen Gängen vorschreitet, desto schneller bewegt sich der Boden unter den Füßen, wovon man aber selbstverständlich nichts merkt, weil der Gang nach Art eines Korridors von Wänden eingeschlossen ist. Ist man nun an dessen Ende angelangt, so befindet man sich in der gleichen Geschwindigkeit wie der Zug, den man besteigen will, und danach mühte es ganz leicht sein, auf den fahrenden Zug hinauf zu gelangen. Wenn die Drehscheibe eine genügende Größe besitzt, so haben die Fahrgäste auch eine ganze Weile Zeit, um den Zug zu besteigen. Es würde also nur nötig sein, daß die Züge vor dem Einlaufen in die Bahnhöfe ihre Geschwindigkeit bis auf den Betrag verringern, der von der Drehvorrichtung auf den Bahnsteigen erreicht wird. Will man eine Zuggeschwindigkeit von etwa 13 Kilometern in der Stunde beibehalten, so würde die drehbare Plattform einen Durchmesser von 150 Meter haben müssen, wobei die Wendeltreppe in deren Mitte je eine Umdrehung in etwa zwei Minuten ausführt, was einer sehr langsamen Bewegung entspricht, so daß die Treppe sicher erstiegen werden kann. Zum Auf- und Absteigen hätten die Reisenden dann eine volle Minute Zeit, wenn sie sich beim Vorbeifahren des Zuges unmittelbar vor diesem befinden. Durch besondere Schilder wird der Verlauf der Zeit, die zum Einsteigen noch bleibt, angezeigt: 50, 40, 30, 20, 10 Sekunden. In dem Augenblick, wo ein Einsteigen nicht mehr möglich ist, schießt sich von selbst eine Barriere am Ende des Ganges; der Reisende muß dann den Zug davonfahren lassen und den nächsten erwarten. Das Schließen der Barriere kann automatisch oder durch einen Beamten geschehen.

(Chamberlain's Orkidee.) Ein französischer Reisender schildert in einer französischen Zeitschrift, wie so oft in der Brust des Engländers unüberwindliche Widerstände beieinander liegen. Im Dezember des verfloffenen Jahres reiste er von Ägypten ab, zu einer Zeit also, wo die Engländer in Transvaal schon bittere Enttäuschungen erlebt hatten. Auf dem Hinterdeck des Schiffes bemerkte er eine kleine Kiste aus weißem Holz, in der Art wie die Arken Noah's gebaut zu sein pflegen, welche man Kindern schenkt. Der eine Theil des Deckes war aufgeklappt; er trat näher hinzu und sah in der Kiste eine winzige Orkidee von seltener Art, auf das sorgsamste verpackt und eingewickelt. Auf der anderen Seite der Kiste stand in großen Buchstaben die Adresse: „Right Honourable Joseph Chamberlain, Highbury, Birmingham.“ Von demselben afrikanischen Boden also, der schon von Blute getränkt war, welches in Folge der Politik Chamberlain's geflossen war, ließ sich der englische Staatsmann eine Orkidee schicken. Vielleicht dachte er in demselben Augenblicke an die kleine Kiste und erwartete sie mit Ungeduld. In wenigen Tagen öffnete er diese Kiste vielleicht mit größerer Neugierde und mit größerer Leidenschaftlichkeit als die Depeschen, welche ihm erzählten: So viel Soldaten todt, so viel Offiziere gefallen und gefangen genommen. — Welche Gegenstände im Herzen dieses Sulla von Birmingham!

(Die Wiedereröffnung des Théâtre Français.) Der für die Arbeiten ausgeworfene Kredit von 2.200.000 Francs dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach genügen. Es ist aber fraglich, ob Herr Victorien Sardou gestatten wird, mit den Wiederaufführungen seines Schauspiels „Patrie“ im Sarah Bernhardt-Theater, in dem sich das Personal des Théâtre Français in einigen Tagen provisorisch installiren wird, zu beginnen. Trotz der Brandtrübe hat die Comédie Française im Jahre 1899 und in den ersten sechs Monaten von 1900 vier Trauer- und 25 Lustspiele entweder neu zur Aufführung gebracht oder wieder in ihren Spielplan aufgenommen. Das Odéon hat in der Saison 1899/1900 16 neue Stücke

aufgeführt und sechs aufs neue in seinen Spielplan aufgenommen, ferner 24 klassische Stücke gespielt. Die Große Oper hat drei neue Werke und vier Wiederaufführungen, die Komische Oper zehn neue Opern auf ihrem Leistungskonto.

(Der moderne Begrüßungskuß.) Die vornehme Damenwelt von Paris begrüßt sich neuerdings nach ganz besonderen Vorschriften. Wer keinen Vorstoß gegen den guten Ton begehen will, darf selbst seiner besten Freundin bei der Begrüßung nicht die Lippen küssen. Der Lippenkuß ist gegenwärtig das ausschließliche Vorrecht der Liebenden und Eheleute. In den Kreisen der vornehmen Gesellschaft gilt jetzt der Wangenkuß als die einzig richtige Begrüßungsform. Bewillkommen sich zwei ziemlich gleichalterige Damen, so drückt jede der anderen einen sanften Kuß auf die rechte Wange. Wenn der Altersunterschied zwischen Beiden sehr groß ist, muß die Jüngere der Älteren die Lippen darbieten, und diese legt ihre rechte Wange dagegen. Will eine alte Dame einem jungen Mädchen oder einer jungverheirateten Frau gegenüber sich besonders liebenswürdig zeigen, dann berührt sie nach empfangenem Kuß deren Wange ebenfalls mit ihrem Munde. Durchaus gestattet aber ist es, wenn die Ältere der Jüngeren erst die eine und dann die andere Seite des Gesichtes zum Küßtwerden hinhält. Unter keinen Umständen darf die jüngere Dame zuerst ihre rechte Wange zum Kusse darbieten. Die wohlgezogene Frau ist stets herzlich, doch niemals übermäßig bei der Begrüßung. Das Küssen auf offener Straße ist in jedem Falle „mauvais genre“.

(Wie die Briefmarke entstand.) Eines Tages im Jahre 1839 befand sich der Lehrer und Schriftsteller Rowland Hill während einer Reise in einer kleinen Herberge einer englischen Provinz. Da brachte der Postbote dem Dienstmädchen des Gasthauses einen Brief von ihrem Vater. Bekanntlich mußte vor Einführung der Briefmarke der Empfänger das Porto bezahlen. Das Mädchen klagte nun, daß sie nicht so viel Geld besitze, um den Brief ihres Vaters einzulösen. Rowland Hill jammerte das Mädchen, und er gab ihr das Geld für das Porto. Sie bedankte sich sehr, ließ aber den Brief Brief sein. Als Rowland Hill sie deswegen zur Rede stellte, erklärte sie ihm unter Lachen, daß sie nur die Adresse anzusehen brauche, um zu wissen, was der Vater ihr mitzutheilen habe. Er male nämlich auf das Couvert geheimnißvolle Zeichen, welche nur sie verstehe. In gleicher Weise korrespondire auch sie mit ihrem Vater. Der Lord war sehr aufgebracht, daß durch dieses Manöver die englische Postverwaltung betrogen werde, und verfiel auf die Idee, die Briefe mit Marken zu frankiren. Bald darauf trat er in den Postdienst und legte sein Projekt dem Parlamente vor. Am 10. November 1840 erhielt es Gesetzeskraft. Daß Rowland Hill durch Einführung der Briefmarke, welche anfänglich nur einen Penny kostete, dem Staate eine dauernde und schöne Einnahmequelle geschaffen hatte, bewiesen bald die Ergebnisse. In den nächsten zehn Jahren stieg nämlich die Zahl der zur Post gegebenen Briefe von 1.500.000 auf 7.230.960!

(Der reichste Mann der Welt) und sein jüngerer Bruder, der selbst vielfacher Millionär ist, liegen in heftiger Fehde, und eine ihrer Waffen ist das Grab ihrer Eltern. John D. Rockefeller, der mehr Geld haben soll als irgend ein anderer Sterblicher, und sein Bruder Frank Rockefeller sind vollständig mit einander zerfallen, und wie üblich, wenn Millionäre mit einander zerfallen, ist Geld die Ursache des Sarkes. Vor einigen Jahren war der jüngere Rockefeller stark bei einem großen Minenunternehmen engagirt und behauptet nun, daß er durch die scharfen und schonungslosen Gegenmaßnahmen seines viel reicheren Bruders schwere Verluste erlitten habe. Durch allerlei Vorkommnisse wurde der Bruch erweitert, und schließlich war nicht einmal dieselbe Kirche groß genug, um den beiden feindlichen Brüdern Raum zu geben, und Frank trat aus ihr aus. Vor einiger Zeit errichtete John Rockefeller ein wunderbares

Monument über dem Familiengrabe, in welchem seine Mutter und seine Nichten, die Kinder seines Bruders Frank, ruhen. Jetzt hat Frank Rockefeller, zum Entsetzen der Stadt Cleveland, auf deren Friedhof sich die Gruft befindet, die Särge mit seinen beiden Kindern aus der Gruft entfernen lassen und angeordnet, daß sie an anderer Stelle des Kirchhofes wiederbeerdigt werden.

(Amerikanische Justiz.) Die amerikanische Justiz gefällt sich in Paradoxen. Von großer Milde und Nachsicht gegen die brutalsten und gefährlichsten Verbrecher, straft sie kleine Vergehen, die in den Augen der meisten Menschen nicht einmal strafbar sind, mit unerbittlicher Strenge. So ist kürzlich im Temperenz-Staate Kansas, in dem Städtchen St. John, der Deutsche Karl Steinbrink mit einer unmeniglich harten Strafe belegt worden, weil er — Whiskey verkauft hat. Er wurde schuldig befunden, sich in 49 Fällen gegen das Prohibitionsgebot, das den Verkauf von Spirituosen im Staate verbietet, vergangen zu haben und zu 49 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 4900 Dollars verurtheilt. Da er die Geldbuße nicht zahlen kann, wird er dem Gesetze gemäß für jeden halben Dollar noch einen Tag länger im Gefängnisse zubringen müssen, also im ganzen etwa zehn Jahre und acht Monate. Diese Strafe ist aber noch verschwindend gering gegen die, welche Henry L. Seifridge, ein Halbblut-Indianer, im Zuchthause zu Columbus, Ohio, abtügen soll. Er hatte im Indianergebiete einige Mordthaten verübt, wurde in zwei Fällen überführt und je zu 99 Jahren Zuchthaushaft verurtheilt. Ob er wohl das Ende der Haft erleben wird?

(Dramen im Drama.) In Paris geschah es kürzlich, daß ein Schauspieler während einer Mordscene seinen Kollegen mit einem Dolche schwer verletzete. Während das Publikum glaubte, die Scene sei meisterhaft gespielt worden, und wie rasend applaudirte, herrschte auf der Bühne bleicher Schrecken über diesen durch zu viel Temperament verirrten Unglücksfall. Derlei Vorfälle kennt die Theatergeschichte ziemlich viele. Der französische Gesandte in Spanien, Gaubier de Ranault, der einer Darstellung der Schlacht von Pavia in Madrid bewohnte, wird wüthend, da er sieht, wie ein spanischer Soldat einen Franzosen zu Boden wirft und diesen in demüthigen Worten um Pardon bitten läßt. Gaubier springt in die Arena und reumt dem Spanier den Degen in den Leib. — Drolliger war eine Episode in unseren Tagen, als Sarah Bernhardt in Birmingham die Kamiliendame spielte und im 4. Akte Armand Duval mit ihr tragische Abrechnung hält. Wüthlich fühlte sich die Künstlerin von rückwärts gefaßt, und eine Männerstimme rief dem graujamnen Armand zu: „Daß sie in Ruhe, sie ist ein braves Mädchen!“ Es war ein gutmüthiger Schotte, den der Vorgang so gerührt hatte, daß er, mit Thränen im Auge, sich bemühte, die Eifersucht Armand's zu bekämpfen.

(Die vertauschten Stücke.) Schürmann, der in Paris ein Buch über seine Erlebnisse als Innpresario herausgegeben hat, schildert dabei ein drolliges Vorkommniß, das gelegentlich seiner Reise mit Sarah Bernhardt passirte. Es ist in Amerika üblich, daß die Zuschauer mit dem Billet eine gedruckte Broschüre mit dem Inhalt des Stückes erhalten, und da kam nun in einer der größeren Städte, wo „Aldrienne Lecouvreur“ aufgeführt werden sollte, irrtümlich die Inhaltsangabe von Racine's „Bérénice“ zur Vertheilung. Die Vorstellung begann und die Zuschauer folgten dem Gang der Handlung mit Hilfe der Beschreibung des Racine'schen Stückes, ohne daß sie jedoch den Irrthum bemerkten. Selbst der Umstand, daß die Gemahlin des Theaters in Kostüm des XVIII. Jahrhunderts auftrat, kam ihnen nicht verdächtig vor — ein rührender Beweis für den Kunstsinn dieser Zuschauerenschaft.

Ach so! Diesmal war es keine gehobene Stimmung, in welcher Niemer das Haus seines Gönners verließ.

7.

Auch Cannabel war früher eingerückt als sonst, und es war nicht nur das schlechte Wetter, das ihn heimgetrieben hatte; das hatte nur den erwünschten Vorwand abgegeben. Er war nicht der Mann der Familien-Idyllen. Sich erholen, das ist ja ganz schön, obgleich er sich nach Erholungen nicht sehnte. Als mächtigster Trieb in ihm wirkte eine unbezwingliche Arbeitslust, und er fühlte sich gelangweilt und unglücklich, wenn er diesem Triebe nicht die Zügel schießen lassen konnte. Seine Arbeit war freilich derart, daß sie keinen Lebensgenuß ausschloß, wie denn auch kein Lebensgenuß diese Arbeit völlig unterbrach oder gar gänzlich aufhob.

Als kleiner Buchhalter hatte er angefangen, dieser Napoleon der Finanzen, und es wäre wahrscheinlich kein guter Arbeiter aus ihm geworden, wenn es ihm vom Schicksal beschieden worden wäre, jahrelang als Beamter vor seinen Büchern an seinem Pulte zu sitzen. Zum Glück für ihn und nicht minder für das große Institut, dem er angehörte, wurden seine besonderen Fähigkeiten bald erkannt und richtig verwendet. Man nahm ihn weg von seinem Pulte und schickte ihn als Vertreter der Bank an die Börse. Durch seine enorme Sach- und Personenkenntniß machte er sich in dieser Stellung bald unentbehrlich, und bald war er es, der in der Bank das große Wort führte und geradezu diktirte. Es ward ihm nicht schwer, seine Gegner in der Bank, die sich gegen seine Diktatur auflehnen wollten, niederzuringen. Er war nicht blöde und pflegte sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Die Hauptsache aber war, daß er diese Gegner an Talent um Hauptlänge überragte. Gegen die überlegene Begabung war nicht aufzukom-

men, und fast immer war er es, dem der Erfolg recht gab. Zuweilen, allerdings selten und nur, um seine Gegner ad absurdum zu führen und sie für die Folge unschädlich zu machen, ordnete er sich ostentativ ihrer Meinung unter, und dann ebenso ostentativ die sich regelmäßig einstellenden Verluste oder vergeblichen Gewinnchancen ihnen aufs Kerbholz zu schneiden.

Seine Operationen waren großartig und bei aller oft verblüffenden Kühnheit doch mit viel Umsicht eingeleitet. Sein Ruf verbreitete sich rasch, und es gelang ihm, in verhältnißmäßig noch jungen Jahren eine dominirende Stellung in der Wiener Finanzwelt zu erringen, und bei großen Finanzoperationen, waren sie nun staatlicher oder privater Natur, war seine Autorität kaum noch zu umgehen.

Seine Arbeitslust war also nicht die des gewöhnlichen Kanzleimengen; diese ist im Allgemeinen wohl überhaupt nicht in besonders auffälliger Heftigkeit anzutreffen. Sie glied mehr der Leidenschaft des eingeleisteten Schach- oder Kartenspielers, der unglücklich ist, wenn er einmal nicht zu seiner gewohnten Partie kommt. Er arbeitete, wenn er in der Oper in seiner Loge saß, er arbeitete im Geiste, wenn er auf glattem Parket mit schönen Frauen tänzelte oder wenn er bei festlichen Dinern harmlos mit seinen Nachbarn plauderte. Er arbeitete wie ein Dichter, der auch im Gemüth der Welt seine Lieblingsgedanken weiterspinn. Für solche Arbeiter gibt es weder Bureaufunden, noch eine Erholung, keine Ferien und keine Schonzeit. Sie leben vom Kapital ihrer Lebenskraft und nicht von den Zinsen; sie brauchen es auf, ohne ans Zurücklegen zu denken.

Er konnte aber nur arbeiten, wenn er den Wiener Boden unter den Füßen hatte. In Ötende wurde ihm die Erholung bald ungemüthlich. Er empfing zwar seine Depeschen, aber damit war ihm

nicht gedient. Es fehlte die eigene Beobachtung, die den Geist der Initiative weckt, es fehlte der Entschluß und der starke Reiz des Gefühls der damit verbundenen Verantwortlichkeit. Der Schachspieler war zu einem Ritz degradirt. Er fühlte sich ausgeschaltet von dem mächtigen Strome, der ihm sonst sein eigentliches Lebenselement zuführte.

Er war mit seiner Familie nach Ötende gegangen, mit seiner Frau, der wohlbeleibten und diamantengehängenen, und mit seinem Sohne. Der Sohn, der hatte es noch gut; der konnte sich doch davon machen und sich in den Cercles und Klubs von der ihm aufgenöthigten Erholung erholen, aber der arme Papa, der war an die Gattin festgeschmie-det. Wie anders war das doch in Wien! Welche Freiheit schaffte dort der eiserne Zwang der Geschäfte! So wüthig war Frau Corine doch, daß sie immer einsah, daß den Geschäften und Sitzungen der Vorstand gebühre, und darum gefiel es ihr so gut in Ötende, wo es keine Geschäfte, keine Sitzungen und keine Ausreden gab; da gehörte ihr geliebter Victor ihr, ihr ganz allein. Was aber nun die Freude an dem traulichen Beisammensein betraf, so theilte in diesem Punkte ihr geliebter Victor ihren Geschmack nicht vollständig. Er war nun einmal nicht der Mann der Familien-Idyllen. Wenn seine Frau irgend einen Wunsch hegte, noch ein Paar Brillant-Boutons, noch größer als die früheren, noch eine Equipage, noch eleganter als die frühere — mit Vergnügen, aber seine Zeit und seine Person, die waren zu kostbar, um sie ihr mehr als unumgänglich nötig zur Verfügung zu stellen.

So war denn das andauernd schlechte Wetter ein ganz ausgezeichnetes Vorwand, die Freuden der Erholung abzutürzen. Man packte also die Koffer und fuhr nach Wien zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Erneuerungslose und Gewinnste werden **PORTOFREI** zugestellt.



Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir um genaue Adressirung.

Klassenlose

„Mercur“

Bank- und Wechselstuben Aktien-Gesellschaft,

Budapest,

Nur: IV., Váci-utca 37 (eigenes Haus).

Ganzes Los 12 Kronen
 Halbes „ 6 „
 Viertel „ 3 „
 Achtel „ 1.50 „

Zweckmässigste Bestellungsweise: **per Postanweisung.** Nachnahmebestellungen sind der grösseren Spesen wegen zu vermeiden.

1900er neue Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Kiste, kleine Gewürzgurken à fl. 5.75, mittlere Gewürzgurken à fl. 4.75 große Salzgurken à fl. 4, Paradeisäpfel à fl. 6.—, 100 Liter kleine Gewürzgurken sammt Faß fl. 15, 100 Liter mittlere Gurken sammt Faß fl. 10, 100 Liter große Salzgurken sammt Faß fl. 5 in Fässern von 100—120 Liter versendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. ZEISEL in Znaim.** 10120

TELEGRAMM!

Nachdem ich ausschließlich Schuhe ungarischer Provenienz halte, bitte ich meine w. Käufer um patriotische Unterstützung. Für bei mir gekaufte Schuhe garantire ich 6 Monate. Bitte um eine Probebestellung u. verpflichte ich mich, falls selbe nicht konvenirt, die Waaren auf meine Kosten zurückzunehmen und das Geld ohne jeden Abzug zu retourniren.



- Getrennt-Wechselleder-Schuhe aus einem Stück fl. 3.—
 - besetzt, dauerhaft 3.30
 - Edle Kalbleder-Zugschuhe, Leinens- oder Filzfutter 3.50
 - Zugschuhe, russisch Led., Doppelsohlen 4.—
 - Waden, dreifache Sohlen 3.50
 - Auffisch Led.-Zugschuhe, elegant, warm gefüttert 4.20
 - Salon-Led.-Zugschuhe, Kanarienfarn 4.—
 - Edle Leinwand-Stiefel aus einem Stück, starke Sohlen, gatanirt wasserfest 8.50
 - Zugschuhe bis zum Knie, Lederstippen, warm gefüttert 5.—
 - Siebenbürger Galina-Stiefel, bis zum Knöchel Lederbesatz, bis zum Knie Galina 7.—
 - Galina-Stiefel mit Lederstippen, warm ausgefüttert 5.50
 - Damen-Stiefeln oder Kalbleder-Zugschuhe, stark, warm gefüttert 3.—
 - Zugschuhe, Kalblederstippen, dauerhaft 3.30
 - Auffisch Led.-Zugschuhe, Lederstippen 3.50
 - Schwarz-Zugschuhe, Sammfellfutter, mit Stämm eingefaßt 4.—
- Als Maß genügt, wenn der Fuß, mit Socken bekleidet, auf einem Stück Papier aufgezeichnet wird. — Verlangen Sie meinen mit mehreren hundert Abbildungen versehenen Preis-courant gratis und franko. 10240

Aguilar Dávid fia,
Budapest, Deák-tér 6.

Aller-verlässlichste GUMMI-Spezialitäten

In feinsten französischer Qualität per Dbd von fl. 1.—6. Fischblasen per Dbd von fl. 2.—5 (allerfeinst). Capot americano (kurz) per Dbd von fl. 2.—3. Damen-Schwämmchen per Dbd von fl. 1.50—4. Pell-Porus, Damen-Resistivität (nach Dr. Hoff) fl. 1.50, (nach Dr. Manfinger) fl. 1.20 per Stück versendet prompt gegen Nachnahme unter freierster Diskretion

TROPP MÓR,
Budapest, VII., Kerepesi-ut 84/b.
Kaufmännische Preis-courante in geschlossenem Couvert gratis u. franco.

HOTEL BEATRIX Wien, III., Hauptstr. 10

Neu eröffnet. Grösster Komfort. Centrale Lage. Zivile Preise. Lift, elektr. Beleuchtung. Vorzügl. Restaurant.

TAUSENDE

MÄNNER

alte und junge, verdanken ihre wiedergewonnene Kraft und Gesundheit den weltberühmten, bewährten und bewährten Oberstabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparaten. — Dieselben bewährten sich besonders in Fällen der in Folge von Nervenzerrüttung, geheimen Jugendsünden und Ausschweifungen entstandenen Nervenschwäche, bei nervösem Zittern an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden, Muthlosigkeit, Angstgefühl, Gemüthsverstimmung, nervösem Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen **MANNSCHWÄCHE** und alle resultirenden Schwächezustände. Bellerfolg in kürzester Zeit sichtbar durch die echten Oberstabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparate aus der St. Georgs-Apotheke in Wien, V/2, Wimmergasse 33. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 3.10, per Post 25 kr. mehr. Ebenfalls selbst zu haben die Oberstabsarzt Dr. Müller's INJEKTION und PILLEN, die in einigen Tagen jeden Fluor der Harnröhre, auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer Anweisung Nr. 1 für früh-entstandene Leiden 1 fl. 60 kr., Nr. 2 für veraltete, chronische Fälle 2 fl. 50 kr., per Post um 50 kr. mehr.

Nur die echten Präparate aus der St. Georgs-Apotheke in Wien, zu verlangen in Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12. 10691

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. Garai, Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufshörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Central-Kaffeemagazin.

KAFFEE.

Empfehle aus meinem Budapester Kaffee Magazin franco bezollt per Nachnahme

4 1/2 Kg.	CUBA	7 fl.	30 kr.
4 1/2 "	MOCCA	7 "	30 "
4 1/2 "	PERL	7 "	30 "
4 1/2 "	GOLDJAVA	7 "	30 "
4 1/2 "	PORTORICO	7 "	30 "
1/4 Kilo	Kaiser-Melange	1 fl.	50 kr.

In einem Postkoffi sind auch 4—5 Sorten verwendbar.

ADOLF FALKENSTEIN
zum „KOSSUTH LAJOS“ 10855
Budapest, Csömör-ut 16,
vis-à-vis dem Centralbahnhof, Abfahrt-Seite.

Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei krankhaften der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger, und dabei vollständig unschädlich, um

Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdorbenen Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. w.

Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Seil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeugnet sein.
Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6. Depot in Budapest: Apotheke Josef von Török, Königsgasse 12. 10855

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus trat heute zu einer formalen Sitzung zusammen, in welcher der Bericht des Justizauschusses über die Vorlage betreffend die Eheschließung des Thronfolgers unterbreitet wurde.

Vizepräsident Bela Tallian eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird verlesen und authentifiziert.

Vor der Tagesordnung ergriff das Wort Joseph Vekfi. Er hat aus den Blättern erfahren, daß gegen ihn, wie gegen zwei andere Abgeordnete eine Inkompatibilitätsanzeige erstattet wurde, welche darauf gestützt war, daß Redner oder vielmehr das von ihm geleitete Blatt eine Subvention von der Regierung erhalte.

Joseph Engelmayer unterbreitet den Bericht des Justizauschusses über den Gesetzentwurf betreffend die Inartikulierung der feierlichen Deklaration des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Der Bericht wird gedruckt und vertheilt werden. Vizepräsident Tallian schlägt vor, daß das Haus seine nächste Sitzung am Dienstag, Vormittags 10 Uhr, halten und in dieser den Gesetzentwurf betreffend die feierliche Deklaration des Erzherzogs Franz Ferdinand in Verhandlung ziehen möge.

Joseph Madarasz findet, es sei eine mißbräuchliche Praxis, einen Bericht, bevor er in Druck gelegt und vertheilt worden, auf die Tagesordnung zu stellen.

Ministerpräsident Szell: Der Vorschlag des Präsidenten, den Bericht für Dienstag auf die Tagesordnung zu setzen, war ganz regelrecht, und bittet Redner das Haus, diesen Vorschlag anzunehmen.

Der Vorschlag des Präsidenten wird hierauf angenommen und demgemäß die Verhandlung des Berichtes für die nächste, am Dienstag um 10 Uhr Vormittags stattfindende Sitzung anberaumt.

Schluß der Sitzung um dreiviertel 11 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag Vormittags 10 Uhr.

Die Eheschließung des Thronfolgers.

— Bericht des Justizauschusses. —

Der vom Justizauschusse des Abgeordnetenhauses heute unterbreitete Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die Inartikulierung der vom Erzherzog Franz Ferdinand anlässlich seiner Vermählung mit der Gräfin Sophie Chotek abgegebenen Deklaration lautet wie folgt:

Der Justizauschuss hat den an ihn geleiteten Gesetzentwurf verhandelt und mit Stimmenmehrheit im Allgemeinen zur Basis der Spezialdebatte angenommen, in der Überzeugung, daß der Ministerpräsident nur nach Gesetz und Pflicht vorgegangen ist, indem er den Gesetzentwurf dem Reichstag vorlegte.

Der Ausschuss wünscht in seinem Berichte besonders hervorzuheben:

daß die in den G.-N. I und II: 1723 enthaltene Regelung der Thronfolge, welche innerhalb der im Gesetze aufgezählten drei Linien dieselbe Thronfolgeordnung ausstellt, welche in den übrigen Erbländern und Provinzen Sr. Majestät angeordnet und festgestellt worden, sowohl hinsichtlich ihres Entstehens, als auch ihrer Bedingungen und ihres Inhalts vollkommen selbstständig ist, und daß alle einschlägigen Fragen nach den Bestimmungen dieser Regelung zu beurtheilen sind.

Der Ausschuss hat beschlossen, die folgenden im Laufe der allgemeinen Debatte mit Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüsse in den Bericht aufzunehmen:

a) daß die zu inartikulierende Deklaration mit der Unterschrift und dem Datum zu ergänzen sei.

Nachdem diese Ergänzung geschehen ist, beschloß der Ausschuss:

b) daß er die Vorlage des Originals der in einer beglaubigten Kopie vorliegenden Deklaration derzeit nicht für nöthig erachtet.

Der Justizauschuss nahm den Gesetzentwurf in der hier beigezeichneten Fassung mit Stimmenmehrheit auch in den Details an und empfiehlt denselben dem geehrten Hause zur Annahme.

Budapest, 25. Oktober 1900. Desider Szilagyi, Joseph Engelmayer, Präsident des Justizauschusses, Referent des Justizauschusses.

Der Kapitalist.

Budapest, 26. Oktober.

(Die Börsenwoche.) Die meisten Effektenmärkte haben im Verlaufe der letzten Tage sich zu einer freundlicheren Auffassung aufgerafft, so daß an denselben der Verkehr lebhaftere Formen annahm und auch das Kursniveau, wenn auch nach mehrfachen Schwankungen, sich gehoben hat.

Table with 4 columns: Kurs vom 19. Okt., Kurs vom 26. Okt., Differenz, and in Kronen. Rows include Österreichische Kredit, Ungarische Kredit, Eskomptebank, Hypothekbank, Nima, Staatsbahn, Straßenbahn, Stadtbahn, Kommerzialbank, Salgó, and Ung. Kronenrente.

(Der Stand der österreichisch-ungarischen Bank) am 23. Oktober war der folgende. Banknoten im Umlauf 1,437,432,000 Kronen (-1,556,000 Kronen), Metallschatz 1,203,987,000 Kronen (+667,000 Kronen), Portefeuille 402,579,000 Kronen (+8,204,000 Kronen), Lombard 62,587,000 Kronen (-2,970,000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 99,698,000 Kronen (+1,715,000 Kronen).

(Der Verein der Budapester Kleinkaufleute) nahm den auf das selbstständige Zollgebiet abzielenden Beschluß der hauptstädtischen Repräsentanz mit Begünstigung auf und beschloß, an die Hauptstadt eine Adresse zu richten, in welcher für die Unterstützung der ungarischen Industrie Dank abgestattet wird.

(Der ungarische Landes-Bienenzuchtverein) hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Michael Bámófi eine Sitzung, in welcher vorerst vom Secte-

tär über den Verlauf des Pariser Bienenzucht-Kongresses Bericht erstattet wurde. Es wurde ferner mitgeteilt, daß der Honigverkehr sich trotz des ungünstigen Produktions-ergebnisses günstig gestaltet, denn das Honig-Verwerthungskomite hat den Verkauf von beiläufig 700 Mtr. Honig vermittelt, ein Zeichen, daß der ungarische Honig sich von Jahr zu Jahr ein größeres Gebiet erobert.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zinslovenzen: Jonas Bertalan, Kaufmann in Groß-Becskerek; Joseph Drahl, Hotelbesitzer „zum weißen Röhl“ in St. Wolfgang bei Fischl; Alexa Baltyan, Kaufmann in Berzova; Bela Dzsald, Speereihändler in Pápa; Daniel Fischer, Kaufmann in Temesvár; Fanny Rumpfer, Handschuhmacherin in Wien, I., Tuchlauben Nr. 22; Peter Gleiß, Vermittlungsagent und Gastwirth in Goffam; Bernhard Sokal in Dorna; Cengel, Tischu. Komp. in Lemberg.

Berlin, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 15 Min. Oesterreichische Kreditaktien 204.37, Lombarden —, Franzosen 138.75, Diskonto 172.62, Handelsgef. 144.50, Deutsche 189.25, Dresdener 143.—, National 129.75, Breslauer Diskonto —, Laura 198.75, Bochumer 179.50, Dortmunder —, Gelsen 185.50, Harpener 177.87, Hibernia 194.25, Confoliation 327.50, ungarische Kronen —, Spanier 68.—, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 86.25, Transvaal 163.25, Hamburger Paket 122.60, Norddeutscher Lloyd 111.62, Edison —, Gr.-V. Pferde 223.—, Bismarck 237.—.

Frankfurt, 26. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 204.30, Staatsbahn 139.—, Südbahn 24.75, Deutsche Bank 189.25, Diskonto 172.40, Dresdener Bank 143.10, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 185.75, Harpener 178.—, Hibernia 194.40, Laurahütte 198.50, italienische Rente —, ungarische Kronenrente —, Fest.

Hamburg, 26. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 95.90, österreichische Kreditaktien 204.30, 1860er Lose 131.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138.50, Südbahn 24.50, Italiener 94.30, vierprozentige österreichische Goldrente 97.50, 4prozentige ungarische Goldrente 95.50, Fest.

Paris, 26. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 696.—, Südbahn 130.—, vierprozentige österreichische Goldrente 96.20, vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1068, dreiprozentige französische Rente 100.12, Italiener 94.15, Ottomanbank 536.—, französische amortisirbare Rente 99.—, 3 1/2prozentige Rente 102.45, türkische Tabakaktien 307.—, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, Ungleichmäßig.

Berlin, 26. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober —, per Mai 160.10, Roggen per Oktober —, per Mai 143.25, Hafer per Oktober 134.50, per Mai 133.75, Mais per Oktober 130.10, per Dezember 119.50, Rübsöl per Oktober 63.80, per Mai 63.40, Spiritus per loco 70 Rm. Konjunktursteuer 48.40. — Weizen still, Roggen behauptet, Hafer besser, Mais matt, Del fest.

Breslau, 26. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.70, gelber Weizen loco 15.60, Roggen loco 14.80, Hafer loco 13.20, neuer —, Reps loco 28.—, Spiritus mit — Rm. Konjunktursteuer per Juni —, mit — Rm. Konjunktursteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 14.50.

Paris, 26. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.75, per November 20.10, per vier Monate vom November 20.60, per vier ersten Monate 21.20. — Roggen per laufenden Monat 15.50, per November 15.25, per vier Monate vom November 15.50, per vier ersten Monate 15.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.65, per November 25.90, per vier Monate vom November 26.45, per vier ersten Monate 27.45. — Rübsöl per laufenden Monat 81.75, per November 81.75, per vier ersten Monate 81.75, per vier Monate vom Mai 82.25. — Spiritus per laufenden Monat 33.25, per November 32.50, per vier ersten Monate 32.75, per vier Monate vom Mai 33.25. — Rohzucker 880—900 Brutto 27.50, 880—900 Netto und darüber 28.—. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28 1/2, per November 28 3/4, per vier ersten Monate 29 1/2, per vier Monate vom März 29 1/2. — Raffinade 103.50 bis 104.—. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rübsöl und Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig. — Weiter: Aufklärend.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 26. Oktober. Heute hat sich an der Börse eine freundlichere Stimmung eingestellt, da aus dem Auslande bessere Meldungen vorlagen und bezüglich des Eisenartells günstigere Nachrichten im Umlauf waren. Der an der Mittagsbörse stattgehabten Steigerung folgte an der Nachbörse eine starke Hauffe, durch die jedoch unsere Lokalkräfte nicht berührt wurden, in denen überhaupt der Verkehr sehr begrenzt war.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Nima-Murányer Eisenaktien zu 491 bis 502, österreichische Kreditaktien zu 648.75 bis 648.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 644.25 bis 646.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 90.30, Budapester Bankvereinaktien zu 170 bis 171, erste ungarische Gewerbankaktien zu 314, Salgó-Tarjánier Kohlen zu 616 bis 618, Stadtbahnaktien zu 273 bis 271, ungarische

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'EIN' and '30 kr.'.

Kreditbankaktien zu 644.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 646.50 bis 648, ungarische Estompbankaktien zu 425 bis 423, Rima-Murányer Aktien zu 497 bis 499, Budapest Straßenbahnaktien zu 584, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 648 bis 651.75. — Zur Erklärungszzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 648.75. — Prämiengeschäft: Kursstimmung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo November 26 K. bis 28 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf höhere Berliner und Wiener Notierungen fest, der Verkehr mäßig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 650.50, 653.50 und 652.50, ungarische Kreditaktien zu 648 bis 650, Rima-Murányer zu 498, 500 und 499, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 650.50, 652 und 651.50. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 652.75.

Getreidegeschäft. Heute endlich nach langer Zeit hat sich in effektivem Weizen wieder etwas lebhafteres Geschäft eingestellt. In Folge gebesselter Kaufkraft kamen größere Posten auf den Markt und wurden bei günstiger Stimmung und mäßigem Ausgebote 30,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, die um 5 Heller höhere Preise erzielten, wobei untergeordnete Waare unverändert blieb. Die Tendenz wurde fester. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 150 Mtr. 80 Kg. zu K. 7.90, 200 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 7.85, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 7.95, 500 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.85, 1000 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 7.90, 200 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 7.85, 200 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 7.75, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.82 1/2, 350 Mtr. 78 Kg. und 150 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.80, 850 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.75, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.45 (bejeht), 100 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.65, 200 Mtr. 77.5 Kg. und 50 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 7.60, 100 Mtr. 77 Kg. und 300 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 7.70, 1200 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 7.87 1/2, 100 Mtr. 75.5 Kg. zu K. 7.50, 100 Mtr. 75.5 Kg. zu K. 7.10 (bejeht), Alles per drei Monate. — Weissenburger: 1100 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.75, 200 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.65, 1450 Mtr. 75 Kg. zu K. 7.60, Alles per drei Monate. — Kisujfálájer: 500 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.80, per drei Monate. — Török-Becseer: 3500 Mtr. 75.5 Kg. zu K. 7.55, per drei Monate. — Becseer: 4000 Mtr. 75.7 Kg. zu K. 7.55, per drei Monate. — Prader: 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.50, per drei Monate. — Banater (alter): 1000 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 7.60, per drei Monate. — Karczagger: 500 Mtr. 79 Kg. zu K. 8, per drei Monate. — Tolnaer: 2600 Mtr. 74 Kg. und 1200 Mtr. 74.5 Kg. zu K. 7.30, Weises per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.60 (bejeht), 150 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.55, 300 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.55, 800 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.42 1/2 (gelb), 100 Mtr. 77 Kg. und 300 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 7.70, 300 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.70, 200 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.57 1/2, 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.40, 600 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 7.65, 100 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 7.50 (bejeht), 100 Mtr. 75 Kg. zu K. 7.10 (brandig), Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 1300 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.55, per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. zu K. 6.90, per Kaffe, Parität. Gerste: 200 Mtr. zu K. 5.85, per Kaffe ab Mühle. Hirse: 200 Mtr. zu K. 5.20, per Kaffe.

Termine: Auf höheres Amerika hat Aprilweizen einen Anlauf zum Besseren genommen, ist aber bis zum Schluß auf gestrige Abendkurse zurückgegangen. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.83, K. 7.85 und K. 7.83, Weizen per Oktober zu K. 7.28 bis K. 7.30, Mais per Mai 1901 zu K. 5.06 bis K. 5.08, Hafer per April zu K. 5.60 bis K. 5.62, Hafer per Oktober zu K. 5.55 bis K. 5.60, Roggen per April zu K. 7.33 bis K. 7.31, Roggen per Oktober zu K. 7.10 bis K. 7.06. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.83 bis K. 7.82, Mais per Mai 1901 zu K. 5.07 bis K. 5.06. — Abends schlossen: Weizen per April zu K. 7.82 Geld, K. 7.83 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.28 Geld, K. 7.30 Waare, Mais per Mai 1901 zu K. 5.05 Geld, K. 5.07 Waare, Hafer per April zu K. 5.61 Geld, K. 5.62 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.58 Geld, K. 5.60 Waare, Roggen per April zu K. 7.30 Geld, K. 7.32 Waare, Roggen per Oktober zu K. 7.05 Geld, K. 7.08 Waare.

Gekündigt wurden 1500 Mtr. Roggen zur Uebernahme per 31. Oktober.

Produktengeschäft. Verkauft wurden: Schweinefett zu K. 58.50 per 50 Kilogramm. — Amtlich notieren: Schweinefett: Stadtware K. 58.50 Geld, K. 59.— Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstücker K. 51.— Geld, K. 51.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker K. 53.— Geld, K. 53.50 Waare, geräucherter, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzen: 1900er Ufance-Qualität: bosnische K. 15.25 Geld, K. 15.50 Waare, 100stücker K. 16.75 Geld, K. 17.— Waare, 85stücker K. 18.— Geld, K. 18.25 Waare, serbische 1900er Ufance-Qualität K. 14.50 Geld, K. 14.75 Waare, serbische 100stücker K. 15.50 Geld, K. 15.75 Waare, 85stücker K. 16.75 Geld, K. 17.— Waare. — Pflanzenmehls (effektive Waare): spanisches 1900er K. 18.— Geld, K. 18.25 Waare, serbisches 1900er K. 15.75 Geld, K. 16.25 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1900er K. 40.— Geld, K. 45.— Waare, Rothklee kleinfrüher 1900er K. 58.— Geld K. 61.— Waare, mittelfrüher 1900er K. 63.— Geld K. 66.— Waare, großfrüher 1900er K. 68.— Geld K. 71.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Heiß: Weissenburger: 75 Kg. K. 7.20—7.35 75 Kg. K. 7.15—7.35 76 " " 7.35—7.50 76 " " 7.35—7.50 77 " " 7.45—7.60 77 " " 7.45—7.60 78 " " 7.60—7.70 78 " " 7.60—7.70 79 " " 7.65—7.80 79 " " 7.65—7.80 80 " " 7.75—7.85 80 " " 7.75—7.85 Pester Boden: 75 Kg. K. 7.15—7.25 74 Kg. K. 7.20—7.30 76 " " 7.25—7.40 75 " " 7.30—7.40 77 " " 7.40—7.50 76 " " 7.40—7.50 78 " " 7.50—7.60 77 " " 7.50—7.60 79 " " 7.55—7.65 78 " " 7.60—7.75 80 " " 7.65—7.75 Bäcksaer: 73 Kg. K. 7.10—7.25 74 " " 7.25—7.35 75 " " 7.40—7.45 76 " " 7.45—7.55 77 " " 7.55—7.65 78 " " —

Roggen Ia K. 6.85—7.05 Roggen Mittel K. 6.80—6.90 Gerste, Futter, Ia K. 5.90—6.10 Gerste, Futter, IIa K. 5.50—5.80 Hirse K. 5.50—5.70 Hafer Ia K. 5.50—5.75 Hafer Mittel K. 5.25—5.45 Mais, Zülander K. 6.50—6.60 Mais, rum. oder bulgarischer K. 6.55—6.65 Mais, Cinqquantin K. 7.20—7.25 Mais, weißer, neu K. 4.80—5.10 Kohlraps K. 15.—15.50

Termin. Weizen per Oktober K. 7.30—7.35 Weizen per April K. 7.82—7.83 Roggen per Oktober K. 7.05—7.07 Roggen per April K. 7.30—7.32 Mais per Mai 1901 K. 5.06—5.07 Hafer per Oktober K. 5.57—5.60 Hafer per April K. 5.61—5.63

Budapest, 26. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus wurde unverändert zu K. 42 gehandelt, bleibt so Geld.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Emerich Székely in Gy. Szárhegy. Konkurskommissär Richter Johann Jerszák, Massverwalter Dr. Michael Fejer. Anmeldungsstermin 15. Dezember, Liquidationsverhandlung 10. Januar. (Zeit-Exekutor Gerichtshof.)

Wasserstand. 26. Oktober. Table with columns for location (e.g., Schárding, Donau, Raasdorf), water level change (centimeters), and specific measurements.

Budapest Börse. 26. Oktober. Table with columns for category (I. Ung. Staatsanl., II. Deft. Staatsanl., III. Fremde Staatsanl., IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken, VII. Sparbanken, VIII. Verf.-Gesellsch.), and columns for 'Geld' and 'Waare' prices.

IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelei, XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diverse Untern. Table with columns for company names and 'Geld'/'Waare' prices.

XIV. Verkehrsmitt., XV. Lofe, XVI. Saluten, XVII. Divisen (vista), XVIII. Liquidations-Kurse vom 24. Oktober. Table with columns for company names and 'Geld'/'Waare' prices.